

Hannover feuert Kronsbein

5

15. 1. 1976, Printed in Germany
Österreich 12 öS, Italien 450 Lit.,
Schweiz 1,70 sfr., Luxemb. 17 lfr.

1 DM J 1367 B

Kicker sportmagazin

DEUTSCHLANDS GRÖSSTE SPORTZEITUNG

Spanien – ein schwerer Brocken!

Erstes EM-Viertelfinale auf Gegners Platz
Gegen Holland frühestens erst im Endspiel!

Der Gegner, den sich viele wünschten:

**Jubel in Gladbach:
Real Madrid bringt
uns ein volles Haus**

Erstes Spiel in Lissabon — ein Vorteil!

**Bayern: Wir wissen,
was uns blühen kann**

Glückliches Los für unseren Pokalsieger:

**Frankfurt tauschte
mit Graz den Platz**



Franz Beckenbauer sieht Gegner Spanien
als schwerstes Los, das wir ziehen konnten



Im Februar 1974 verlor die deutsche Nationalelf in Barcelona gegen Spanien 0:1. Hier das Tor durch Asensi. Nigbur war machtlos.

Gladbach geschockt

So reagierten unsere Klubs auf die Lose

● **Gladbach:** In der Beurteilung des Europapokalgegners Real Madrid, gegen den Borussia in Freundschaftsspielen ein 4:2 (1973) und 2:2 (1975) erzielte, stimmte man in jeder Beziehung überein: „Schwerer hätte es uns nicht treffen können. Allenfalls Kiew ist ein ähnlicher Brocken.“

Das Hinspiel wird am 3. März im Düsseldorfer Rheinstadion stattfinden, wo Borussia schon im Achtelfinale gegen Juventus Turin eine Rekorderlöse von 1,17 Millionen DM erzielte. Alle organisatorischen und Sicherheitsgrundlagen für einen solchen internationalen Knüller sind dort vorhanden; das Gladbacher Bökelbergstadion wäre völlig unzulänglich. Trainer Lattek: „Diese Paarung ist so attraktiv, daß sie jedes Stadion der Welt füllen würde!“

Die Chancen Borussias werden sehr real beurteilt. Kapitän Berti Vogts: „Das wird noch schwerer als mit Turin.“ „Hacki“ Wimmer: „Ich hätte lieber zuerst in Madrid gespielt.“ Udo Lattek: „Man muß bei Real, einem der ausgekochtesten Profiteams, mit allem rechnen, auch mit dem Ausscheiden. Als ich arbeitslos war, sah ich Real öfter. Das kann jedes Ergebnis geben. In Madrid ist kaum etwas zu erwarten.“

Manager Grashoff: „Wenn Real so spielt, wie zuletzt in Barcelona beim 1:2, wäre es uns recht.“

● **Bayern München:** Kurz bevor Direktor Schwan von Geschäftsführer Fembeck direkt aus Zürich unterrichtet wurde, traf

Sepp Maier schon den richtigen Tip: Benfica! Der alte Optimist: „Wir kommen eine Runde weiter.“ Und der Spaßvogel: „Ich freue mich auf Eusebio — ach — spielt ja gar nicht mehr.“

Kapitän Beckenbauer nüchtern: „Es wird schwer werden. Benfica ist wieder so stark wie einst. Es wird auf die Tagesform ankommen. In Paris machten wir gegen Lissabon einmal ein Freundschaftsspiel und verloren 1:2. Aber das war ja noch die alte Mannschaft.“

Trainer Cramer, sehr zurückhaltend: „Wir nehmen jeden ernst, wir fürchten aber keinen. Glückslose waren unter den letzten acht nicht mehr drin. Wir werden uns gründlich mit Benfica beschäftigen und sofort einen Spielplan der portugiesischen Liga besorgen.“

Uli Hoeneß ganz kurz: „Ein gutes Los.“

„Bulle“ Roth: „Darf man dort überhaupt spielen wegen der Unruhen? Sonst ein gutes Los; besonders wichtig, daß wir erst auswärts spielen.“

● **Frankfurt:** Mit Zufriedenheit und Erleichterung, aber auch mit verhaltener Vorsicht reagierte man auf den im Wettbewerb der Pokalsieger zugelosten Gegner Sturm Graz. Libero Willi Neuberger: „Ich bin zufrieden mit dem Los, wenn wir auch jeden Gegner akzeptieren müssen“, meinte der Frankfurter Abwehrchef.

Optimistisch äußerte sich auch Vizepräsident Ernst Berger, der meinte: „Wenn man auch keinen Gegner unterschätzen soll, sind wir dennoch nicht unzufrieden. Für uns hätte es schlimmer kommen können. Gemessen an dem, was die anderen deutschen Mannschaften an Gegnern zugelost bekamen, haben wir noch Glück gehabt.“

● **Hamburger SV:** Trainer Kuno Klötzer meinte hocherfreut: „Mein Gott, ich brech' zusammen. Stal Mielec ist einer meiner beiden Wunschgegner. Ich bin also zufrieden mit dieser Auslosung. Die schweren Brocken kommen

ab dem Halbfinale noch früh genug, obwohl ich weit davon entfernt bin, diese spielerisch starke polnische Mannschaft zu unterschätzen.“

Manager Dr. Peter Krohn: „Ich hatte mir vorher einen zugkräftigeren Gegner wie AC Mailand,

FC Barcelona oder Dynamo Dresden gewünscht, aber inzwischen habe ich mich darüber aufklären lassen, wie stark Mielec ist. Meinen 46. Geburtstag werde ich also am 16. März in Polen feiern. Hoffentlich mit einem Weiterkommen ins Halbfinale.“

Das schwerste Los!

Franz Beckenbauer von Spanien beeindruckt

DFB-Präsident Hermann Neuberg: „Jetzt hat sich im nachhinein gezeigt, wie gut es war, daß wir auf den weiteren Einsatz von Netzer und Breitner in der Nationalelf verzichtet haben. Denn gegen Spanien hätten sie mit Sicherheit keine Freigabe von Real Madrid bekommen. Zum Gegner möchte ich sagen, daß es für uns von Vorteil ist, zuerst in Spanien spielen zu können.“

Bundestrainer Helmut Schön: Wir stehen gegen Spanien auf dem Prüfstand. Wir haben einen äußerst unangenehmen Gegner gezogen.“

DFB-Trainerassistent Jupp Derwall: „Ausgerechnet Spanien! Gegen Spanien haben wir uns in der Bilanz der letzten Jahre am schwersten getan!“

Zur Auslosung Spaniens als Gegner in der Europameisterschaft, dieser Fast-Doublette der Europapokalqualifikation Borussia Mönchengladbach — Real Madrid, machte Udo Lattek einen scherzhaft gemeinten Vorschlag an Bundestrainer Schön: „Am besten nimmt er mit den Borussen an den Spielen im März teil. Dann kennt er gleich die halbe spanische Nationalmannschaft.“

Berti Vogts und „Hacki“ Wimmer: „Der einzige Vorteil für die Nationalelf könnte werden, daß wir zuerst in Spanien spielen und dabei etwas herausholen, was uns beim Rückspiel hilft.“

Jupp Heynckes war mit der zeitlichen Reihenfolge der vier Begegnungen zufrieden: „Vielleicht

können wir Borussen im März soviel an Erfahrung gegen Madrid sammeln, daß wir das in den Monaten danach bei der Europameisterschaft gegen Spanien verwerten können.“

Nationalelf-Rekordtorschütze Gerd Müller spricht Schöns Elf Mut zu: „Es wird sehr schwer. Ein Vorteil jedoch, daß das erste Spiel in Spanien stattfindet. Die Spanier sind nicht zu unterschätzen, aber ganz sicher zu packen. Ich spielte zweimal gegen sie, da machte ich weniger gute Erfahrungen. Beim 0:1 in Barcelona auf unmöglichem Platz habe ich einen Elfmeter verschossen; beim 2:1-Sieg in Stuttgart wurde ich laufend gehalten.“

Wir erinnern uns, daß Gerd damals viel schimpfte.

Franz Beckenbauer: „Spanien? Oh, na ja... Das dürfte wohl das schwerste Los sein. Ich habe das Spiel der Spanier gegen Rumänien gesehen und war beeindruckt. Wenn wir gewinnen, haben wir auch die große Chance, die Europameisterschaft zu verteidigen.“

Sepp Maier: „Die Spanier müssen wir doch packen. Wir kommen unter die letzten Vier. Mit schnellem Direktspiel ist auch dieser Gegner aus den Angeln zu heben, obwohl er seine Spielweise inzwischen auch weitgehend umgestellt hat.“

Ohne einen Flachs geht's beim Sepp nicht: „Ein Glück, daß Netzer und Breitner noch nicht spielberechtigt sind für Spanien...“

Real ist Spaniens Topverein

Spanienbilanz unserer Nationalelf positiv

● **Spanien:** Die iberischen Fußballer gewannen 1964 auf eigenem Boden die Europameisterschaft, als der Wettbewerb noch unter der Bezeichnung „Europapokal der Länder“ lief.

Aus der Siegermannschaft von damals kam in der Qualifikation zur EM-Endrunde 1976 nur noch ein Spieler zum Zug: Torwart Iribar.

Der Schlußmann aus Bilbao stand übrigens auch im Februar 1974 zwischen den Pfosten, als die deutsche Nationalmannschaft das letzte Kräftemessen mit Spanien in Barcelona mit 0:1 verlor.

Die Bilanz: vier Siege, zwei Unentschieden, drei Niederlagen. Iribar steht voraussichtlich auch im EM-Viertelfinale wieder im Tor. Vor ihm gilt Real's Abwehrblock als erste Wahl. Im Mittelfeld standen zuletzt Migueli (FC Barcelona) und Villar neben Del Bosque. Als Flügel sorgten Quini (Gijón) und Rojo (Bilbao) für Schwung.

● **Real Madrid:** Netzer, Mönchengladbachs früherer Dirigent, muß mit Real Madrid gegen seine ehemaligen Vereinskameraden antreten! Real, Rekordsieger (1956, 57, 58, 59, 60 und 66) im Europapokal der Meister, hat unter Trainer Miljanic in kämpferischer und konditioneller Hinsicht erhebliche Fortschritte gemacht.

Das bewiesen Bejter und Co. in den Europapokalrunden -/76 ge-

gen Dinamo Bukarest (4:1, 0:1) und Derby County (1:4, 5:1 n. Vlg.).

Kein Wunder, daß Nationaltrainer Kubala im letzten EM-Spiel gegen Rumänien sieben Realspieler einsetzte: Torwart Miguel Angel, die Abwehrspieler Sol, Benito, Camacho, Libero Pirri, den Mittelfeldmotor Del Bosque und Mittelstürmer Santillana.

● **Benfica Lissabon:** Der Europapokalsieger 1961 und 62 ist auch nach Eusebios Ausscheiden wieder gut in Schuß. Das bewies das Team auf seinem bisherigen Europapokalweg: 7:0 und 0:1 gegen Fenerbahce, 5:2 und 1:3 gegen Ujpest Budapest.

In der Meisterschaft schoß Benfica in 16 Spielen 48 Tore. Am letzten Sonntag übernahmen die Lissabonner mit einem 4:1-Sieg beim seitherigen Tabellenführer Boavista selbst die Spitze. Gefährlich sind vor allem die Außen. Der pfeilschnelle Rechtsaußen Nene schoß schon 15, der trickreiche Jordao 12 Treffer.

● **Stal Mielec:** Der UEFA-Cup-Gegner des HSV erreichte über Holbaek (Dänemark), Carl Zeiss Jena und Inter Preßburg das Viertelfinale. Am schwersten hatten es die Polen dabei gegen Jena, das sie erst per Elfmeterschießen ausschalteten. Den entscheidenden Strafstoß verwandelte dabei Rechtsaußen Lato, der bekannteste Mielec-Spieler. Der Torschützenkönig der WM 74 in Deutschland (7 Treffer), hat inzwischen allerdings von seiner Gefährlichkeit einiges eingebüßt. Zur Halbzeit der polnischen Meisterschaft liegt die Mannschaft mit 18:12 Punkten an dritter Stelle.

● **Sturm Graz:** Fankfurts Gegner kam als Pokalverlierer gegen Meister Innsbruck in den Europapokalwettbewerb und schaltete in den ersten beiden Runden Slavia Sofia und Szombathely (Ungarn) aus. Die herausragenden Spieler sind Stopper Horvath sowie die Stürmer Stendal und Steiner. Zur Halbzeit der österreichischen Meisterschaft (bis Ende Februar Winterpause!) liegt Graz unter zehn Mannschaften erst an siebenter Stelle.

Ein „Staatsgeheimnis“

Noch kein EM-Austragungsland bisher benannt

Die Auslosung in fünf europäischen Wettbewerben — den drei Klubpokalen sowie den Europameisterschaften für Nationalmannschaften und für die Junioren — wirkte wie ein Magnet auf Europas Fußballer.

Als „Staatsgeheimnis“ wurde der Vorschlag des Komitees für die Europameisterschaft über die Reihenfolge unter den Kandidaten für das Austragungsland des Endturniers gehütet. Natürlich schossen die Gerüchte gehörig ins Kraut, alle möglichen Versionen wurden „streng vertraulich“ an der Grünterbörse gehandelt. Die am häufigsten behauptete Reihenfolge: 1. Jugoslawien, 2. Deutschland, 3. Holland, 4. Belgien.

Der Wunschtraum des Generalsekretärs des jugoslawischen Verbandes Vasa Stojkovic lautet: „Im Halbfinale Jugoslawien gegen Deutschland, das bringt in Belgien 100 000 Zuschauer, also ein volles Haus!“ Die amtliche Festlegung der Prioritätenliste für das Endturnier (16. bis 20. Juni) wird vom UEFA-Exekutivkomitee am 27. Januar in Marbella vorgenommen.

Spanien noch zwei oder drei andere Länder gesellen, die zukünftig je drei Klubs entsenden dürfen.

Karl-Heinz Heimann

Calderon beeindruckt

Madrids Generalsekretär: Endspielpaarung

Die erste stärkere Regung im vollbesetzten Saal des Hotels „Atlantis“ gab es, als die österreichischen Vertreter laut aufjubelten, nachdem ihr einziger Verein, Sturm Graz, im Pokalsiegerwettbewerb Eintracht Frankfurt zugelost worden war. Auch Eintracht-Trainer Dietrich Weise zeigte sich rundherum zufrieden. Nach der Auslosung setzte er sich gleich mit den Grazern zusammen und einigte sich mit ihnen darauf, das erste Spiel entgegen der Reihenfolge des Loses in Graz und das Rückspiel dann in Frankfurt durchzuführen, und zwar beide Male bereits am Dienstag. Die endgültige Genehmigung macht die UEFA zwar noch von schriftlichen Anträgen der Klubs und Befürwortungen der beiden Landesverbände abhängig, doch das ist nur noch reine Formsache.

Als beim Meisterpokal als erstes Los Benfica gezogen wurde, meinte Bayern-Geschäftsführer Walter Fembeck „gegen die hält' ich nichts als Gegner“, und ehe er den Satz vollendet hatte, verkündete UEFA-Präsident Dr. Franchi schon als Gegner „Bayern München“. Als für die

letzte Paarung nur noch Real Madrid und Borussia Mönchengladbach übrig blieben, rutschte Reals Generalsekretär Calderon recht unruhig vor mir auf seinem Stuhl herum.

„Von diesem Los bin ich gar nicht entzückt, denn wir bekamen den schwersten Gegner“, sagte Calderon hinterher. „Zwischen beiden Klubs bestehen seit Jahren gute Beziehungen und wir haben schon mehrfach gegeneinander gespielt. Schade, das wäre eigentlich eine Paarung fürs Finale gewesen!“

Und dann gleich nochmal Spanien! Als drittes Los bei der Europameisterschaft wurde Spanien gezogen, direkt nach „Bundesrepublik Deutschland oder Griechenland“. Die Spanier haben über den Austragungsort des ersten Spiels am 24. April (Samstag) noch nicht zwischen Madrid und Barcelona entschieden. Das Rückspiel dürfte am 22. Mai (ebenfalls Samstag) mit einiger Sicherheit in München stattfinden, die endgültige Entscheidung des DFB-Präsidiums steht noch aus.

Karl-Heinz Heimann

Die Paarungen

EM der Nationalmannschaften, Viertelfinale

Spanien — Deutschland
Holland — Belgien
Jugoslawien — Wales
Tschechoslowakei — Sowjetunion

EM der Nationalmannschaften, Halbfinale

Sieger aus Jugoslawien/Wales — Spanien/Deutschland
Sieger aus Tschechoslowakei/Sowjetunion — Holland/Belgien

Europapokal der Landesmeister, Viertelfinale

Benfica Lissabon — Bayern München
Borussia Mönchengladbach — Real Madrid
Dynamo Kiew — AS St. Etienne
Hajduk Split — PSV Eindhoven

Europapokal der Pokalsieger, Viertelfinale

Sturm Graz — Eintracht Frankfurt (es wurde getauscht)
Celtic Glasgow — Sachsenring Zwickau
SC Anderlecht — Wrexham United/Wales
FC Den Haag — Westham United

UEFA-Pokal, Viertelfinale

Hamburger SV — Stal Mielec
Dynamo Dresden — FC Liverpool
FC Brügge — AC Mailand
FC Barcelona — Levsky/Spartak Sofia

EM der Junioren-Nationalteams, Viertelfinale

Ungarn — England
Bulgarien — Jugoslawien
Italien oder Holland — Schottland
Frankreich — Sowjetunion

Die Viertelfinalsplele zur Europameisterschaft der Nationalmannschaften werden am 24./25. April und 22./23. Mai ausgetragen. In den Europapokal-Wettbewerben wird am 3. und 17. März gespielt.

Gersdorff ist jetzt Verleger



Braunschweigs Star Bernd Gersdorff (hier mit Frau Ulrike) gibt jetzt das Stadion-Blatt heraus.

● Zur Würde des Mannschaftskapitäns bei Eintracht Braunschweig gesellt sich für Bernd Gersdorff ein neues Aufgabenfeld: beim Bundesliga-Tabellenzweiten. Nach dreimonatigen Vorbereitungen präsentiert er zusammen mit Mannschaftsfreund Dieter Zembski beim Rückrundentart am 17. Januar gegen FC Bayern München die Nummer 1 einer neuen Braunschweiger Stadionzeitung. „Eintracht aktuell“ löst das antiquierte „Eintracht-Echo“ ab. Das auf 32 Seiten konzipierte Produkt wird kostenlos regelmäßig vor den Braunschweiger Heimspielen in einer Auflage von 15 000 verteilt werden und den jeweiligen Gegner vorstellen, Interviews, Spielerporträts,

jeweils ein Quiz als Lese-stoff enthalten sowie Eintrachts aktuelle Probleme beleuchten und darstellen.

Volkschullehrer Gersdorff (29) bietet sich eine treffliche Gelegenheit zum Üben in einer Berufsbranche, für die er seit eh und je ein Faible besaß: die des Sportjournalisten. Auf diesem Gebiet will er möglicherweise nach Abschluß seiner Aktivitäten als Fußballprofi einmal tätig werden. Gersdorffs Partner bei der Gestaltung von „Eintracht aktuell“ bringt einschlägige Erfahrung mit: Dieter Zembski hat den Beruf eines Schriftsetzers erlernt. Mit der Klubführung Eintrachts ist eine Zusammenarbeit vorerst einmal bis zum 31. Dezember 1977 vereinbart.

Nehmt den Frank ins Mittelfeld!

● Torhüter Rudi Kargus, seit dem deutschen 5:0-Sieg in Istanbul Nationalspieler, denkt auch beim Hamburger SV gerne an den Südwesten zurück. Vornehmlich die Spiele mit der südwestdeutschen Jugendauswahl sind dem gebürtigen Wormser unvergeßlich geblieben. Warum denn beim 1. FC Saarbrücken der Frank Holzer

auf den „Flügel“ abgeschoben worden sei, wollte Kargus jüngst im Gespräch mit einem südwestdeutschen Journalisten wissen. „Der Frank war damals in der Jugendauswahl einer der hervorragendsten Mittelfeldspieler weit und breit“, erinnert sich Kargus. Im Gegensatz zu Kargus, Kaltz, Hidien etc. aber hatte der damalige HSV-Jugend-Manager Gerhard Heid bei seinem Liebeswerben um Holzer kein Glück gehabt.

Service für die VfL-Fans

● Die Osnabrücker Fans, die das Punktspiel am Sonntag gegen Mülheim besuchen, erhalten die Möglichkeit, gleichzeitig zum Normalpreis eine Karte für das Schlagerspiel gegen Borussia Dortmund am 8. Februar zu erwerben. Da die Kartennachfrage weiterhin alles bisher in Osnabrück registrierte übertrifft, ist mit einer großen Kulisse auch gegen den 1. FC Mülheim zu rechnen. Zum Hit gegen Fortuna Köln erhöht der VfL die Preise bis zu fünf DM auf den besten Plätzen.

Gladbach sauer auf die Berliner

● Fünfmal hat Borussia Mönchengladbach schon am Fußballturnier in der Berliner Deutschlandhalle teilgenommen, das nach Umsätzen, Gesamtzuschauerzahlen und wohl auch wegen der Besetzung stets zum Jahresanfang das Topturnier der Bundesliga war. Auch als das Angebot vom Bökelberg nicht den Meister stellte, gehörte es auf Grund seiner Zugkraft in spielerischer Hinsicht zu den beliebtesten Klubs, die vom Veranstalter stets besonders herzlich (und mit einer verlockenden Garantiesumme) eingeladen wurden.

1976 hat sich bei diesem fest persönlich zu nennenden guten Verhältnis der Borussia zu den Berlinern ein Riß eingestellt, der erst einmal gekittet werden muß, wenn man in Berlin die kassenfüllenden Gäste aus Mönchengladbach wiedersehen will. Der Grund: Die Hertha-Fans (nicht nur die bekannten „Frösche“) haben sich derart einseitig mit Reaktionen gegen die Borussia gestellt, daß diese schon früh in Harnisch gerieten und sich nicht als Bühnenmänner behandeln lassen wollten.

Berti Vogts, dem in erster Linie unfähige Sprechchöre galten, sagte recht deutlich: „Hier will man doch keinen guten Fußball, sondern nur Hertha siegen sehen. Da macht das Spielen doch keinen Spaß mehr!“ Wenn es nach den Gladbacher Spielern ginge, würde das Hallenturnier überhaupt gestrichen. Doch Borussia's Manager Grashoff will erst einmal abwarten: „Im nächsten Jahr geht es sowieso nicht wie diesmal, denn da muß die Bundesliga ja schon am 8. Januar Pokalspiele austragen!“

Die Jagd hat er abgeblasen

● Auf die Pirsch in den Wäldern der Eifel hat der passionierte Weidmann Georg Stollenwerk vorerst verzichtet. Da der Trainer des 1. FC Köln auch noch die Amateure des SC 08 Langerwehe betreut, die nach dem Gewinn des Herbsttitels nun nach der Meisterschaft der Verbandsliga Mittelrhein streben, blieb für dieses Hobby keine Zeit mehr. „Augenblicklich sagt noch niemand etwas zu meiner Doppelbeschäftigung“, meinte der ehemalige Nationalspieler. „Aber wehe, wenn es hier oder dort einmal nicht mehr klappen sollte...“

Entschärft die Westkurve!

● Dem Problem der „Westkurve“, die in ganz Fußballdeutschland einen Ruf als gefährdete Massenansammlung fanatischer Rowdys besitzt, will Rot-Weiß Essen nun markant zu Leibe rücken. Am kommenden Montag sendet das 3. Programm des Westdeutschen Fernsehens um 21.45 Uhr einen Film mit dem Titel „Immer Ärger mit der Westkurve“,

woran sich eine Diskussion mit Vereinsführern anschließt. Am 4. Februar wird RWE jedoch selbst die Initiative in die Hand nehmen und in einer öffentlichen Aussprache, wozu gerade die Fans aus der Westkurve angesprochen werden sollen, über die Nachteile reden, die der Verein durch Fanatismus erleiden kann. „Wir wollen die Einsicht fördern“, meinte Präsident Will Naunheim, „das hilft oft mehr als hartes Durchgreifen von Ordnern.“ Bekanntlich hatte es schon mehrere Skandale auf den Rängen der Westkurve gegeben. Höhepunkt war seinerzeit ein Messerwurf, der Nationaltorhüter Sep Maier nur knapp verfehlte.

Wie Du mir, so ich Du...

● Gesunde Rivalität herrscht zwischen den saarländischen Spitzenklubs 1. FC Saarbrücken und FC Homburg. Weil FCS-Trainer Slobodan Cendic als möglicher Bundesliga-Aufsteiger des Südens nur Nürnberg, München, Stuttgart und Saarbrücken, nicht aber Homburg nannte, kam von FCH-Präsident Udo Geitlinger bei einer Umfrage die Retourkutsche: „Nürnberg wird Erster, Homburg Zweiter...“

Keiner so stark wie Weiner



Als besten Spieler des Internationalen Hallenfußballturniers in der Deutschlandhalle zeichnete der Berliner Verbandspräsident Hartleb den Hertha-Abwehrspieler Hans Weiner aus.

Der Gelben Karte mehr Gewicht...

Die Schiedsrichter nehmen einen neuen Anlauf

Mit dem ernüchternden Abstimmungsergebnis von 143:19 schmetterte der letzte DFB-Bundestag am 25. Oktober in Hamburg den Antrag des Schiedsrichterausschusses ab, verwante Spieler nach der dritten Gelben Karte innerhalb einer Halbserie automatisch für einen Spieltag zu sperren. Der Ruf nach Sauberkeit schien abgewürgt. Die Schwarzkittel geben sich indessen damit nicht geschlagen. Angeheizt durch die Verrohung auf den Fußballfeldern und die zunehmende Gleichgültigkeit gegenüber folgenlosen Verwarnungen, die durch Spieleraustausch zusätzlich neutralisiert werden können, nehmen sie einen neuen Anlauf. Der DFB setzte inzwischen eine Siebener-Kommission ein. Sie

Fußball kein Spiel für zarte Mädchen, sondern harter Männer-sport. Die Schiedsrichter sehen das nicht so. So berief sich der FIFA-Schiedsrichter Ferdinand Biwersi (Blies-ransbach) auf die guten Erfahrungen im Europacup, wo jeder Sünder bereits nach der zweiten Gelben Karte einmal zuschauen muß, und sel dieses Spiel erst Jahre später. Biwersi fürchtet, die Schiedsrichter machten sich lächerlich mit der Gelben Karte, die von den Spielern mehr und mehr als Zeichen eines Kavaliersdelikts betrachtet und von den Trainern als Einsatzrisiko kalt einkalkuliert wird. Er ist davon überzeugt, daß die Zahl der Gelben Karten schlagartig um die Hälfte zurückgeht, wenn sie etwas nach sich zieht.

Auch der international erfahrene, Bonner Unparteiische Walter Eschweiler versuche — so gesten-reich wie beredt — den Bayern-boß zu überzeugen. Dieser zeigte sich durchaus vom Ernst der Besorgten beeindruckt, riet dennoch, das Problem nach allen Seiten abzuwägen.

305 Gelbe Karten wurden in den 153 Bundesligabegegnungen der Herbstserie gezogen, das entspricht einem Schnitt von zwei pro Spiel.

Hätte der durchgefallene Vorschlag der DFB-Schiedsrichter in der Herbstserie Gültigkeit gehabt, wären beispielsweise der Schal-ker Thiele und der Kaiserslauterer Meier zweimal Zuschauer ge-wesen und je einen Spieltag Sperre hätten sich weitere 32 Bundesligaspieler eingehandelt: Die Braunschweiger Frank, Gersdorff und Hollmann, der Düsseldorf Herzog, die Bremer Roent-ved und Schief, die Hannoveraner Weber, Damjanoff und Holz, die Duisburger Jara, Pirsig, Breg-mann und Seliger, die Karlsruher Fuchs und Schäfer, die Kölner Konopka und Simmet, die Mön-chengladbacher Schäffer, Stielike und Wittkamp, der Schalke Er-win Kremers, die Uerdinger Hahn, Brinkmann, Köstner und Stieber, der Berliner Kliemann, die Bochumer Eggert und Kaczor, der Essener Lippens, die Frank-furter Neuberger und Weidle, der Hamburger Björnmoose, die Kaiserslauterer Toppmöller und Frosch, die Offenbacher Bitz, Rausch und Rohr, der Münchner Kapellmann.

Nur noch eine „optische Strafe“

Neudeckers Bayern wären also nur ein einzigesmal betroffen ge-wesen. Viel mehr machten den Bayern die vielen Verletzungen zu schaffen, die nicht zuletzt auf das Konto jener gehen, die nach



Die Gelbe Karte hat für viele Aktive ihren Schrecken verloren. Die Schiedsrichter fordern erneut verschärfte Konsequenzen.

gültiger Praxis ungestraft bleiben. Denn mehr als eine „optische Strafe“ ist die Gelbe Karte doch nicht mehr. Die Spieler haben sich längst darauf eingestellt, und manche Trainer, die unverfroren genug sind, ihre Spieler „heiß“ zu machen.

So ist es vorgekommen, daß Gerd Müller mit einer Serie von kleinen Fouls systematisch weichge-klopft werden sollte. Nach dem 16. Foul zückte der Unparteiische die Gelbe Karte, sehr zum Unmut der Zuschauer, weil diese Szene doch bestimmt nicht besonders grob aussah.

Feldzug gegen die Schauspieler

Grundsätzlich werden die Schiedsrichter jetzt angewiesen, die Hektik der Spieler zu berück-sichtigen und nicht jede Bemerkung auf die Goldwaage zu legen. „Lieber schimpfen als schlagen“, denn Schimpfen in der Erregung mag kränken, aber wenigstens bleiben die Knochen heil. Viel mehr sollen die Schiedsrichter künftig jene Typen aufs Korn nehmen, die „oben küssen und unten treten“, also mit freundlicher Miene Foul spielen.

Und ausgesprochen allergisch verhalten wollen sie sich gegen jene Schauspieler, die Verletzun-gen vortäuschen. Ein halbes Dutzend hat sich da schon einen „Namen“ gemacht. Die Schieds-richter wissen, wie schwer diese Typen zu überführen sind. Aber vorsätzliche Täuschung führt nicht nur an die Grenze der Wahrnehmung, sie ist zugleich ein besonders unsportliches Ver-

halten, weil sie die Maßregelung Unschuldiger provoziert. Scharf wollen die Schiedsrichter mit der Gelben Karte künftig auch gegen die Zeit- und Meter-schinder in der Mauer bei Frei-stößen vorgehen. Auch die Rote Karte dürfen sie bedenkenlos in Wiederholungsfällen zücken.

Bei einer Zusammenkunft mit den Bundesligatrainern will der Schiedsrichterausschuß in den nächsten Tagen unmißverständ-lich klarmachen, daß die Schiedsrichter angewiesen sind, „Mauersünder“ zu verwarren (in einer Gruppe den Spielführer oder den Außenstehenden).

Wilhelm Neudecker zeigte sich sehr erstaunt darüber, daß nur 36 Prozent der Gelben Karten den Spielern der Heimmannschaften gezeigt wurden. „Wenn ich so sehe, wie unsere Mannschaft in manchen Auswärtsspielen vorge-nommen wird, ist mir dieses Ver-hältnis völlig unverständlich.“ Doch auch da hatten die Schieds-richter ihre Erklärung parat. „Die meisten Auswärtsmannschaften stehen doch hinten drin, so ergibt sich eine starke Zusammenbal-lung mit vielen Konflikt-Situatio-nen.“

Durchaus einig sind sich die Schiedsrichter darin: eine Infla-tion Gelber Karten — im Fachjargon als Gelbsucht abgetan — trägt eher zur Erreiterung oder Abstumpfung bei als zur Ängst-lichkeit.

Das soll aber nicht heißen, daß sich Schiedsrichter künftig scheuen, schon unmittelbar nach Spielbeginn die Gelbe Karte zu zücken. Da wird gewöhnlich schon entschieden, wer bestimmt und wer zurücksteckt. Und zwar nicht aus sportlichen Gründen.

Werner Schilling



Alles über die Nächste Runde

Am nächsten Samstag, 17. Januar (15.30 Uhr):	Hans Weiner tippt:	Das richtige Ergebnis
1. Fortuna Düsseldorf — MSV Duisburg (Freitag) Schiedsrichter: Udo Zuchantke (Berlin)	3:1	
2. Bor. Mönchengladbach — Hannover 96 Schiedsrichter: Wilfried Haselberger (Reutlingen)	4:1	
3. Eintracht Braunschweig — Bayern München Schiedsrichter: Karl-Heinz Fork (Unna)	2:1	
4. Kickers Offenbach — 1. FC Kaiserslautern Schiedsrichter: Eckhard Jensen (Schönikirchen)	1:2	
5. Karlsruher SC — Eintracht Frankfurt Schiedsrichter: Rainer Waltert (Paderborn)	0:2	
6. FC Schalke 04 — Hamburger SV Schiedsrichter: Günter Linn (Altendiez)	1:1	
7. Werder Bremen — VfL Bochum Schiedsrichter: Winfried Walz (Walblingen)	2:1	
8. Bayer Uerdingen — Rot-Weiß Essen (14.30) Schiedsrichter: Max Klausner (Vaterstetten)	2:0	
9. 1. FC Köln — Hertha BSC Berlin Schiedsrichter: Walter Engel (Reimsbach)	1:2	

Unter Telefon Nürnberg 09 11 / 21 62 61 erfahren Sie 5 Minuten nach Halbzeit die Halbzeit- und 5 Minuten nach dem Abpfiff die Endresultate dieser Spiele in der oben stehenden Reihenfolge.

kicker Ergebnisdienst

Bundesliga telegramme

von Karl Ball

● **Fort. Düsseldorf — MSV Duisburg (Fr.):** Der MSV blieb in seinen letzten acht Spielen ungeschlagen. Zuletzt: 9:1 Punkte. Aber gegen Fortuna gab es in elf Begegnungen erst einen Sieg (1967 mit 5:1 im Rheinstadion) und in Düsseldorf schloß seit dem 20. September kein Gast mehr ein Tor. Bitteschön: 2:0, 0:0, 0:0, 3:0 und zuletzt 1:0 gegen den HSV. Hinspiel 2:2.

● **Uerdingen — RW Essen (14.30):** Bayer ist seit fünf Spielen sieglos und verlor zum Jahresausklang sogar den Heimnimb (0:4 gegen MSV). RWE holte aus den letzten vier Runden ohne Niederlage 6:2 Punkte mit je einem Punkt in Braunschweig (1:1) und Bremen (3:3). Hinspiel 1:2.

● **KSC — Eintr. Frankfurt:** Das Sensationsspiel zum Saisonauftakt: 2:0 Der KSC ist nicht nur die schwächste Heimmelf (7:11 Punkte und allein negativ), sondern auch am längsten ohne Sieg: Seit neun Spielen und seit vier Auswärtsspielen torlos.

● **1. FC Köln — Hertha BSC:** Hertha gewann auswärts nur in Hannover (6:2) und in den letzten zehn Jahren nur einmal in Köln (1974 mit 4:3). Im Vorjahr 2:1. Die Berliner kommen mit 5:1 Punkten aus den letzten drei Spielen der Hinrunde. Hinspiel 1:2.

● **Mönchengladbach — Hannover 96:** Gladbach ist seit dem 12. Oktober 1974 in 20 Spielen am Bökelberg ohne Niederlage und in allen neun Heimspielen gegen

Hannover noch ungeschlagen (17:1 Punkte). Die 96er gewannen noch kein Auswärtsspiel und sind sogar seit drei Runden ohne Auswärtstor. Hinspiel 3:3.

● **Offenbach — Kaiserslautern:** Die Lauterer kommen mit 10:2 Punkten aus ihren letzten sechs Spielen ohne Niederlage zum Bieberer Berg, wo die Kickers erst einmal gewonnen: 1969 mit 4:1. Noch ein Jubilar: 300. Bundesligaspiel von Sigi Held. Hinspiel 2:2.

● **Werder Bremen — VfL Bochum:** 8:0 Punkte und 11:2 Tore holte Werder bisher daheim gegen den VfL Bochum ist noch ohne Auswärtssieg, aber Bremen seit sechs Runden sieglos bei 2:10 Punkten. Hinspiel 3:0!

● **Schalke 04 — Hamburger SV:** Schalke ist daheim noch ungeschlagen und verlor seit 1963 erst einmal zu Hause gegen den HSV (1968 mit 2:3). Die letzten vier Spiele des Schalke „Remiskönigs“: 1:1, 2:2, 1:1 und 2:2.

Der HSV schoß zuletzt gegen Uerdingen 0:0 und in Düsseldorf 0:1 kein Tor. — Hinspiel 1:4.

● **Braunschweig — Bayern München:** Der FC Bayern muß mit seiner schwächsten Serie (zuletzt 0:8 Punkte und 3:13 Tore) zur erfolgreichsten Heimmelf München gewann auswärts nur beim KSC (2. Spieltag 2:1). Jubiläum für Schwarzenbeck: 300. Bundesligaspiel. Hinspiel 1:1.

Die Bundesliga-Tabelle

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. Bor. M'gladbach (M)	17	9	7	1	35:15	25-9
2. Eintr. Braunschweig	17	8	5	4	28:21	21-13
3. Hamburger SV	17	8	4	5	29:15	20-14
4. 1. FC Kaiserslautern	17	7	6	4	32:30	20-14
5. Hertha BSC Berlin	17	8	2	7	38:27	18-16
6. FC Schalke 04	17	5	8	4	35:27	18-16
7. 1. FC Köln	17	6	6	5	26:25	18-16
8. Rot-Weiß Essen	17	7	4	6	34:34	18-16
9. MSV Duisburg	17	6	6	5	32:33	18-16
10. Bayern München	17	7	3	7	33:29	17-17
11. Eintr. Frankfurt (P)	17	5	6	6	35:28	16-18
12. Fort. Düsseldorf	17	6	4	7	19:24	16-18
13. VfL Bochum	17	5	5	7	21:28	15-19
14. Werder Bremen	17	6	2	9	26:35	14-20
15. Bayer Uerdingen (N)	17	4	6	7	17:30	14-20
16. Karlsruher SC (N)	17	4	5	8	21:28	13-21
17. Hannover 96 (N)	17	4	5	8	24:33	13-21
18. Kickers Offenbach	17	4	4	9	19:42	12-22

Der neue Stand am Samstagabend

	Tore	Punkte	Platz

Haben Sie auch getippt?

Gleich „festhalten“ können Sie die Glückszahlen hier, wenn Sie am Wochenende in Rundfunk und Fernsehen bekanntgegeben werden.

11er-Wette

6 aus 45

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Lottozahlen

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Renn-Quintett

Toto

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Lotto

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Bundesliga - Exklusiv

Vor dem Schlüsselspiel in Braunschweig:

Endlich hat Zebec auch mal die Qual der Wahl

Selbst von städtischer Seite bekam der Bundesliga-Tabellenzweite Eintracht Braunschweig offiziell die besten Glückwünsche mit auf den Weg in die Rückrunde. Am Dienstagabend waren die Profikicker samt Trainer und Präsidium Gäste von Oberbürgermeister und Rat der Stadt im historischen Altsiedelhaus. In der Zielsetzung sind sich alle in Stadt und Klub einig: Die große Chance, erstmals wieder mit einer guten Tabellenposition die Teilnahme an einem internationalen Wettbewerb zu erreichen, darf nicht mehr verspielt werden. Freilich fehlt es nicht an Warnungen vor überspitztem Optimismus. Branko Zebec beispiels-

weise urteilt mit einem Blick auf die nächsten Monate: „Die Rückrunde wird noch viele Überraschungen und auch Verschönerungen im Tabellenbild bringen.“

Zunächst ist allerdings der jugoslawische Fußballlehrer aller personellen Sorgen enthoben. Erstmals seit Saisonbeginn steht ihm das komplette Lizenzspieler-Aufgebot zur Verfügung, steht er vor der Qual der Wahl, wenn er sein Team für die Partie gegen die Münchner nominieren muß. Noch legt er die Karten nicht auf den Tisch, läßt auch noch offen, ob er den jugoslawischen Nationalspieler Popivoda stürmen läßt. Doch nach dessen Mitwirken über

In die Rückrunde wird gleich mit einigen Schlagerspielen gestartet. Nur ein Sieg über Europapokalsieger Bayern München läßt Eintracht Braunschweig die Chance zur weiteren Verfolgung von Spitzenreiter Borussia Mönchengladbach. Heiß hergehen wird es auch beim Spiel Schalke gegen Hamburger SV, wo die Meineidssünder im Parkstadion beweisen müssen, daß sie nach den für sie gnädigen Urteilen unbeschwert aufspielen können.

die volle Distanz zuletzt in Osnabrück wird in Braunschweig mit dem Einsatz des in der ersten Halbserie so arg vom Verletzungsspech verfolgten Jugoslawen gerechnet.

„Es ist schon ein Schlüsselspiel für uns“, charakterisiert Eintracht-Präsident Fricke die Auseinandersetzung mit dem FC Bayern. 3:3 Punkte müssen wir aus den nächsten drei Begegnungen gegen die Münchner und dann in Berlin und Köln holen“, steckt er das Nahziel ab. Um vor diesen wichtigen Prüfungen

gen Ruhe in der Mannschaft zu wahren, um sie frei zu halten von allen äußeren Einflüssen, hat Ernst Fricke zunächst einmal alle Gespräche wegen einer Vertragsverlängerung mit jenen Spielern, deren Arbeitsverhältnis bei Saisonende bei den Braunschweigern ausläuft (es sind acht Kontrakte) bis Ende Januar/Anfang Februar hinausgeschoben. Mit Branko Zebec ist sich Fricke einig geworden, die Entscheidung darüber, ob es eine weitere Zusammenarbeit geben wird, Ende Februar zu treffen.

Jochen Döring

Erst seit Montag fängt Sepp Maier wieder Bälle — jetzt kann sie der Torhüter „herausköpfen“

Gerd Müller: Ich spiele nie mehr mit Spritzen!

Die „Monaco-Ente“ scheint doch nicht soviel Unruhe in den Bayern-Kader gebracht zu haben, wie Präsident Neudecker befürchtete. Im adidas-Sporthotel in Herzogenaurach, wo die Bayern — wie schon zu Beginn der Saison — ihr Trainingsquartier wählten, war davon jedenfalls nichts zu spüren.

Im Gegenteil. Nach der Rückkehr von Müller, Hoeneß und Hansen wirkt die Truppe Dettmar Cramers, der sie mit seinem Assistenten Kern bis Samstag zu bester Kondition trimmen will, viel selbstbewußter und gelöst als zuletzt.

Braunschweig als „neuer Anfang“, als Wende? „Wenn wir gewinnen oder zumindest einen Punkt holen, könnte eine Erfolgsserie folgen“, meinte Gerd Müller, dessen Comeback an ein kleines Wunder grenzt. Der Gerd führt es auf sein „gutes Heilfleich“ zurück und ist — wie auch Uli Hoeneß — davon überzeugt, daß er seine Bestform nochmals erreichen wird.

Er geht auch gerne wieder vorn mit rein; also dort, wo er seine größten Erfolge erzielte, wo er aber auch am härtesten genommen wurde. (Es gab ja auch mal eine Zeit, da hatte er es richtig „satt“.) Nur eines will er auf keinen Fall mehr: Mit Spritzen auf Gedeih und Verderb fit gemacht werden: „Der „Dreck“, der aus meinem Oberschenkel herauskam, hat mir gereicht...“ Wer könnte den Gerd, der oft genug verletzt ins Spiel ging, nicht verstehen...?

Trainer Cramer ist mit der körperlichen Verfassung seines 18-Mann-Kaders zufrieden (Andersson und Seneca trainieren mit Olk in München): „Roth, Müller und Hoeneß haben nach ihren Verletzungen noch Konditionsrückstände. Verständlich. Für alle anderen kommt der Rückrudenstart gerade richtig.“

Dagegen wurden Cramers Mittelfeldpläne mit Dürnberger un-

glücklich durchkreuzt. Bei einer harmlosen Übung (sieben gegen zwei) zog sich der B-Nationalspieler eine Hautplatzwunde unter dem linken Knie zu. Sie mußte mit sieben Stichen genäht werden.

Dürnberger selbst, der Cramer in den letzten drei Spielen in Regensburg (5:2), in Landau/Isar (17:1) und beim FC Schweinfurt (7:2) ausgezeichnet gefiel, hat wenig Hoffnung auf seinen Einsatz. Aber Medizinnmann Richard Müller gibt es noch nicht auf.

Erfreuliche Kunde von Sepp Maier, der sich bekanntlich beim Münchner Sportpressefest eine Handgelenkverletzung zugezogen hatte. Seit Montag fängt er wieder Bälle. Die vielen Sprungübungen, die Trainer Cramer in den letzten drei Wochen mit ihm machte, veranlaßten den Sepp zu dem typischen Ausspruch: „Jetzt brauch' ich meine Hand nicht mehr; jetzt kann ich die Bälle herausköpfen...“

In Braunschweig wird er beide Hände brauchen... Zwei Spieler, die neue Hoffnung

schöpfen, sitzen in Braunschweig auf der Bank: „Lu“ Schuster, der am 28. 12. wieder mit dem Training begann (Ischias-Verdacht bestätigte sich nicht!) und sich von Tag zu Tag stärker fühlt. Und Marek, den ein böses Foul am 27. 7. 75 im Ablosenspiel in Villingen frühzeitig aus der Bahn warf (schwerer Kapselschaden).

Dettmar Cramer: „Eigentlich begann er bei uns erst richtig Ende November.“ Ob es der veranlagte Spieler jetzt packt?

Helmut Dirschner



Gerd Müller hat seine schwere Verletzung wieder überwunden. Doch seine alte Gefährlichkeit hat er noch nicht erreicht, wie die bisherigen Spiele zeigten. Hier scheitert er am Stuttgarter Deck.

Kaiserslautern bangt um Toppmöller

Doch Scheer ist wieder fit

Die Generalprobe auf dem Betzenberg war nicht frei von Mängeln; die Rückrundenvorstellung auf dem Bieberer Berg soll in der Fehlerquote eine rückläufige Tendenz bringen. Der 1. FC Kaiserslautern gewann am Dienstagmittag den letzten Test gegen die eigenen Amateure mit 6:3; Licht und Schatten aus der Sicht von Trainer Erich Ribbeck. Primär war dieser Wettkampf als Prüfstand für Klaus Scheer und Klaus Toppmöller gedacht, die ihre Teilnahme am Frankfurter Hallenturnier mit Verletzungen teuer hatten bezahlen müssen. Ribbecks Resümee nach dem Abpfiff: „Bei Scheer lief es noch nicht nach Wunsch, aber Hauptsache ist, daß er das ganze Spiel durch frei von Beschwerden war. Er wird in Offenbach spielen können.“ Diese erfreuliche Mitteilung

konnte der Trainer jedoch nicht auf Toppmöller ausdehnen: „Über seinen Einsatz am Bieberer Berg stehen weitere Fragezeichen. Toppmöller spielte nur eine Hälfte und war nicht schmerzfrei.“

Nicht zufrieden ist Erich Ribbeck mit Mittelfeld und Abwehr, weil auch die FCK-Amateure — wie schon zuvor Mainz und Waldhof — zu drei Torerfolgen gekommen waren. „Auch Kreuznach hatte drei dicke Chancen gegen uns“, ermahnt der Trainer seine Kandidaten aus den hinteren Reihen zu größerer Sorgfalt, will aber gleichzeitig Resultate aus solchen Spielen nicht überbewertet wissen.

Das Erfreuliche am Test gegen die eigenen Amateure: Roland Sandberg traf — wie schon beim 6:3 in Waldhof — erneut dreimal ins Schwarze. Weil der Schwede auch das 1:0 in Kreuznach markierte, hat er in den drei Begegnungen innerhalb von vier Tagen sieben Torerfolge zu verzeichnen gehabt. Ribbeck: „Sonst sah Sandberg in solchen Spielen meist nicht gut aus. Aber jetzt hat er sich überraschend gut in Form gezeigt; ich bin hoch zufrieden mit ihm.“ Den Rest steuerten in Kreuznach Wilhelm (2) und Meier bei. **W. Burr**

Tschik verpaßte Offenbach wieder Stammelf Stunde der Wahrheit

Der Countdown für den Rückrundestart, mit dem die Offenbacher „Bundesliga-Rakete“ im Heimspiel gegen den 1. FC Kaiserslautern zum Flug in sichere Tabellenzonen abheben soll, läuft mit einer Präzision, die freilich noch immer im umgekehrten Verhältnis zu der technischen Genauigkeit und spielerischen Kunstfertigkeit der Kickers-Elf steht. „Die Mannschaft muß noch schneller werden. Und sie muß noch hundert kleine Tricks lernen“, lautet Cajkovskis Resümee nach seinen ersten beiden Arbeitswochen auf dem Bieberer Berg.

Zwar blieb das Thema seit „Tschiks“ Amtsantritt im Felde unbesiegt. Doch die Manöverkritik nach den Erfolgen über den 1. FC Saarbrücken, Slavia Prag und TSV Heusenstamm klang jedesmal eher wie der barsche Anpfiff eines Feldwebels. Ansonsten aber tat Cajkovski das, was mit seiner Verpflichtung erwartet worden war: Mit seinem Optimismus und seiner ewig guten Laune sorgte er für moralische Wiederaufrüstung der niedergeschlagenen Mannschaft. Und er bereitete den schier endlosen Experimenten und Aufstellungsvarianten während der Rehagel-Ära ein Ende. In allen drei Auswärtsspielen ließ „Tschik“ jedesmal die gleiche Mannschaft anfangen, so daß in Offenbach wieder von einer Stammformation der Kickers gesprochen wird. Diese Formation dokumentierte auf einigen Positionen im nachhinein herbe Kritik an Otto Rehagel. So zählten ausgerechnet jene Spieler bislang zu den positivsten Erscheinungen, die unter Rehagel nicht mehr so recht zum Zuge gekommen waren. „Tschik“ wies ihnen einfach einen neuen Aufgabenbereich zu, in dem sie nun mit neuem Tatendrang verblüfften.

So wurde Gernot Rohr, der unter

Rehagel als Mittelfeldspieler eins ums andere Mal versagt hatte, als wirkungsvoller Außenverteidiger aus der Versenkung geholt. Amand Theis, der als Außenverteidiger ein tristes Mauerblümchendasein geführt hatte, blühte als Vorstopper in neuem Glanz wieder auf. Und Norbert Janzon, der als Rechtsaußen einen krassen Leistungsabfall hatte verkraften müssen, soll als linksseitiger, offensiver Mittelfeldspieler wieder Anschluss an seine gute Form während der vergangenen Saison finden.

Bislang freilich gleichen diese in den drei Privatspielen praktizierten Überlegungen eher unverbindlichen Sandkastenspielen. Der Rückrundestart gegen Kaiserslautern wird auch in dieser Beziehung zur „Stunde der Wahrheit“. **Wolfgang Tobien**

Bor. Mönchengladbach tritt wieder mit Jürgen Wittkamp als Libero an

Bonhof braucht nicht unters Messer

Es regnete vom Himmel hoch, und Borussia's Spieler sahen trotz schützender Überzüge nach einigen Minuten Training in der Mönchengladbacher Radrennbahn am Dienstagmorgen aus wie DIRT-Track-Fahrer nach Speedway-Rennen. Doch Trainer Udo Lattek machte trotzdem einen zufriedenen Eindruck, denn sein Sorgenkind Rainer Bonhof bestand alle Lauf-, Spring- und Slalomverrenkungstests, denen auch das übrige Aufgebot unterzogen wurde. So lautete auch die Auskunft Bonhofs verblüffend sicher: „Es gibt keine; der Rainer kann bei solchem weichen Matschboden kaum in Gefahr kommen.“ Mit anderen Worten: Borussia's Mannschaft

Er macht das schon zum zweiten Mal bei 96 mit

Hannover feuert seinen Trainer ‚Fiffi‘ Kronsbein

Noch in der Berliner Deutschlandhalle vor knapp einer Woche coachte „Fiffi“ Kronsbein zum Sieg über den deutschen Meister Borussia Mönchengladbach. Wenn es übermorgen auf dem Bökelberg um Bundesligapunkte geht, wird er jedoch daheim im weichen Fernsehsessel sitzen. Seinen Platz auf der harten Trainerbank wird dann sein Vorgänger (!) Hannes Baldauf einnehmen. Hannover 96 hat nämlich in einer Blitzaktion seinen Trainer Kronsbein den Stuhl, der sich erneut als Schleudersitz erwiesen hat, vor die Tür gesetzt!

Das Damoklesschwert über dem Trainersenior der Bundesliga zerrt schon seit einigen Monaten an einem Faden. Der Absturz wurde denn auch gezielt vorbereitet. Mit ständig wiederholten Meldungen von der bevorstehenden Entlassung des Trainers wurde schließlich der Eindruck geweckt, Kronsbein sei nicht mehr zu halten.

Den Schlußstrich zogen dann am späten Dienstagabend die Präsidiumsmitglieder Ferdinand Bock (Präsident), Karl Klemme (Vizepräsident) und Fred Mittelstädt

(Vorsitzender der Amateurabteilungen). Da Klemme („der starke Mann“ des Vereins) und Mittelstädt als erklärte Kronsbeingeegner gelten, braucht über das Abstimmungsergebnis nicht lange gerätselt zu werden.

Konkret wird Kronsbein vorgeworfen, daß es keine Vertrauensbasis zwischen ihm und der Mannschaft mehr gab. „Der Alte tut nur dann freundlich, wenn er etwas von uns will“, wird aus dem Spielerkreis zitiert.

Das aber kann nur als Vorwand gewertet werden. In Wahrheit hat sich schon seit Monaten ein Funktionärskreis auf Kronsbein eingeschossen, weil er mit dem vom geschäftlichen Trainer auch in Heimspielen praktizierten Sicherheitsfußball gar nicht einverstanden ist und um den Klassenerhalt fürchtet.

Mit der Verpflichtung von Klaus Wunder, von der Kronsbein nichts wußte, wurde das erste Signal gesetzt. Kronsbeins Rausschmiß (Präsident Bock: „in beiderseitigem Einvernehmen...“) ist das zweite, daß Hannover 96 diesmal die Saison nicht als Absteiger beenden will.

Nachfolger Hannes Baldauf, der schon unter Kronsbeins Kommando das Training leitete, sieht seiner neuen Bewährungsprobe gefaßt entgegen: „Ich will mein Möglichstes tun.“

Für Helmut Kronsbein, der sich für niemanden erreichbar in den Schmollwinkel zurückgezogen hat, ergibt sich folgende Lage:

1. Er erhält bis Ende der Saison 76/77 sein stattliches Monatsgehalt von 10 000 DM weiter,
2. er ist mit 22 Trainermonaten bei Hannover 96 jetzt einsamer Rekordhalter, und
3. behält er mit einer schon vor Monaten getroffenen Feststellung recht: „Ein Trainer darf offensichtlich keinen Charakter haben, wenn er bei Hannover 96 seinen Vertrag bis zum Ende erfüllen will!“

Hans-Dieter Barthel



„Fiffi“ Kronsbein wurde schon wieder in Hannover gefeuert.



Beim Hamburger SV spielte man nach der Verletzung von Reservekeeper Kovacic mit der Idee, Hidlen als Ersatzkeeper zu benennen.

Für Schalke geht es in dem Spiel um sehr viel Was machen die Fans?

„Für uns geht es praktisch schon um alles!“ — Das erklärte Schalke's Präsident Siebert, im „Meineidsprozeß“ vor der 7. Großen Strafkammer des Landgerichts Essen erheblich entlastet, vor dem Rückrundenauftritt gegen den Hamburger SV im Parkstadion. „Wir müssen den HSV schlagen, wenn wir im Kampf um einen UEFA-Cup-Platz noch mitsprechen wollen.“

Besonders durch den Wiedereinsatz von Erwin Kremers auf dem linken Flügel versprechen sich die Schalke einiges, nachdem Erwins Mittellohrentzündung abgeklungen ist. Libero Klaus Fichtel rechnet mit einem Sieg. „Bei uns ist der Knoten geplatzt. Ein neuer Lebensabschnitt hat für die meisten

Spieler begonnen. Wir werden befreit und gekonnt aufspielen.“ Fichtel selbst hat seinen Prozeß allerdings noch vor sich, weil er jede Schuld an einer Manipulation des Spiels Schalke-Bielefeld vom 17. 4. 1971 ableugnet. Seinen Prozeß in Essen wird auch der DFB mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgen. Ein anderer Schalke, dessen Unschuld inzwischen erwiesen ist (er ist nie angeklagt worden und von einem ordentlichen Gericht deshalb auch nie verurteilt worden), hat vor, den DFB auf Schadenersatz zu verklagen: Heinz van Haaren!

„Der DFB hat mit seinem ungeordneten Urteil, ich habe weder von einer Manipulation gewußt noch war ich daran beteiligt, mir zwei Jahre meiner Laufbahn gestohlen und meine Laufbahn vorzeitig beendet. Jetzt soll er auch den Schaden wiedergutmachen.“

Heinz van Haaren war zu zwei Jahren Sperre verurteilt worden. Einen Teil dieser Sperre konnte er zwar durch sein Gastspiel bei Racing Straßburg überbrücken, den größten Teil jedoch mußte er absetzen und war zum Nichtstun im Profifußball verurteilt.

Der Ex-Mittelfeldspieler wird übrigens am Samstag auf der Tribüne des Parkstadions sitzen, wenn es gegen den HSV geht. 50 000 Zuschauer werden mindestens erwartet. Präsident Günther Siebert: „Der Vorverkauf ist gut. Normalerweise müßten und würden zu diesem Spiel bei guten Witterungsverhältnissen 60 000 Zuschauer kommen. Ich bin gespannt, wieviel Schalke über die Meineids-Geständnisse der Spieler wirklich erobert sind. Dieses Spiel ist ein echter Wertmesser. Auf der anderen Seite haben alle Schalke gerade in der Not immer zusammengestanden.“ **Dieter Ueberjahn**

HSV weiß um die schwere Aufgabe in Schalke Probleme im Mittelfeld

Ist „Buffy“ Ettmayer nun zu dick oder erweckt er nur durch Aussehen und Einstellung den Eindruck? Wahrscheinlich wird diese Frage zum Rückrundenauftritt beim HSV in Gelsenkirchen noch nicht zu klären sein, weil das „Dickerchen“ auf der Reservebank Platz nehmen muß. Neben Manfred Kaltz, der am Dienstag nach seinem Wadenbeinbruch wieder mit einem leichten Lauftraining begann, wird damit der zweite Mann aus der Stammformation der Hamburger fehlen.

Der HSV wurde weniger bei seinem Sieg in Dortmund als vielmehr bei der Niederlage in Wattenscheid auf die Punktspielhälfte eingestimmt. Kapitän Volkert erhielt nach der erlittenen Augenbrauenverletzung Trainingsverbot bis heute, wird aber gegen Schalke sicherlich spielen können.

Reservetorwart Kovacic hofft, daß ihm heute der Gipsverband vom rechten Fuß genommen wird, dessen Mittelfußknochen der Ex-Hamburger Walter Krause in Wattenscheid unfair mißhandelt hatte.

Die Abwehr mit dem zuletzt starken Ripp an Stelle von Kaltz steht ebenso wie der Drei-Mann-Angriff mit Sperlich, Reimann und Volkert. Problematisch bleibt die Mittelfeldbesetzung. „Ole Björnmoose

hat seinen Platz sicher“, sagt Trainer Klötzer. „Aber unter Zaczyk, Bertl, Memering und Eigl muß ich die beiden aussuchen, die im Training die beste Form zeigen.“

Zu den Aussichten im Parkstadion befragt, sagte uns Kuno Klötzer: „Wenn wir die erste halbe Stunde im Gegensatz zu den letzten beiden Spielen bei Schalke unbeschadet überstehen, haben wir eine Erfolgschance. Der Zeitpunkt unseres Auftretens dort ist ungünstig, weil die schlimmsten Prozeßfolgen wohl überwunden sind. Die Mannschaft wird alles tun, um durch gute Leistungen das Vertrauen vom Publikum zurückzugewinnen. Ja, und mein Kollege Merkel will gewiß auch einiges bieten!“

Was es sonst gibt beim HSV? Manager Dr. Krohn spielt bereits auf der japanischen Klaviatur angesichts des künftigen Werbevertrages mit HITACHI und schleppt „Mops“ Ettmayer in ein japanisches Feinschmeckerlokal, das gewiß auch noch niemand (außer an Geld) leichter verlassen hat.

Aus Stuttgart kam die Anfrage zu einem Freundschaftsspiel im Neckarstadion. Der VfB suchte nach einem neuen Bundesliga-Skalp. Der HSV machte für Ende Februar Hoffnungen. **K. H. Cammann**

Hiobsbotschaften häufen sich beim 1. FC Köln Overath fällt lange aus

Den Start in die Rückrunde hatte sich Georg Stollenwerk etwas anders vorgestellt. „Das ist ja bald wie während meiner Tätigkeit bei Alemannia Aachen“, stöhnte Kölns neuer Trainer, als er erfuhr, daß Wolfgang Overath längere Zeit ausfällt und auch andere Stammspieler nicht zur Verfügung stehen.

Der Mannschaftskapitän hatte sich am Schlußtag des Essener Hallenturniers, bei dem er als der mit Abstand beste Spieler glänzte, eine Innenbanddehnung mit Meniskuseinriß am linken Knie zugezogen. Nach einer Untersuchung in der Kölner Uni-Klinik wurde das Bein am Montag erst einmal für zehn Tage in Gips gelegt. Danach will der behandelnde Arzt, Prof. Dr. Paul-Gerhard Schneider, entscheiden, ob operiert werden muß.

Overath selbst führt die Verletzung keineswegs auf den harten Hallenboden zurück: „Ich habe einen vom Bochumer Franz-Josef Tenhagen aus kurzer Entfernung abgefeuerten Volleyschuß mit der Fußspitze gestoppt. Dabei ist es geschehen. Das kann auch draußen passieren.“

Neben Overath muß Stollenwerk auch auf Gerd Strack verzichten, der sich beim Training am Wochenende eine ähnliche Verletzung wie der Kapitän zuzog. Herbert Zimmermann wurde am Montag ins Krankenhaus eingeliefert. Nach einer Mandeloperation, der Entfernung eines Eiterherdes im Kiefer und der Behandlung mehrerer schwerer Zerrungen

soll eine Röntgenuntersuchung klären, ob der 21jährige Abwehrspieler nun am Rücken operiert werden muß. Jürgen Glowacz hat gerade erst wieder mit dem Lauftraining begonnen und auch Hannes Löhr ist einer Verletzung wegen noch zurückhaltend bei der Ballarbeit.

Obwohl Heinz Flohe infolge eines Kreislaufkollaps ärztlicher Behandlung bedurfte, rechnet Stollenwerk doch mit dem Einsatz des Nationalspielers. Kölns Trainer ist davon überzeugt, daß er den Konditionsrückstand seiner Mannschaft mit harter Arbeit ziemlich wettgemacht hat. „Im Spiel gegen CF Barcelona hat sich zwar deutlich gezeigt, daß es uns an Kraft mangelt, 90 Minuten voll durchzuhalten. Allmählich nähern wir uns konditionell jedoch der besten Verfassung. Vielleicht ist sie am Samstag gegen Hertha BSB Berlin schon erreicht. Überraschend war doch, daß wir nach unserer schwachen Vorstellung beim Dortmunder Hallenturnier acht Tage später beim Turnier in Essen die beste Kondition aller teilnehmenden Mannschaften besaßen.“ **Willi Wolff**

*

● Drei deutsche Klubs wollen ab der nächsten Saison Günter Netzer verpflichten. Dies teilte der Star von Real Madrid dem St. Pauli-Vizepräsidenten Velbinger bei einem ersten Kontaktgespräch in Madrid mit. In drei Wochen sollen die Verhandlungen zwischen Netzer und dem Zweitligisten in Hamburg fortgesetzt werden.

So wollen sie spielen

1. FC Köln zum Start der Rückrunde mit der längsten Verletztenliste

Spiel	Aufstellung	In Reserve	Es fehlen
Düsseldorf	Woyke — Baltes, Zimmermann, Kriegler, Hesse — Brei, Zewe, Seel — Geye, Mattson, Herzog.	Büns, Köhnen, Allofs, Czernotzki, Degen.	
MSV Duisburg	Heinze — Werner Schneider, Dietz, Pirsig, Lothar Schneider — Bücken, Jara, Bregman — Seliger, Worm, Büssers.	Linders, Bella, Thies, Bruckmann.	
Bor. M'gladbach	Kleff — Vogts, Schäffer, Wittkamp, Bonhof — Danner, Wimmer, Stielike — Simonsen, Jensen, Heyndes.	Klinkhammer, Köppel, Wohlers, Del'Haye, Surau, Kulik, Klingen.	
Hannover 96	Pauly (Dittel) — Blumenthal, Anders, Damjanoff, Meyer — Stiller, Weber, Holz — Hayduk, Wunder, Stegmayer.	Lüttges, Wesche, Kaemmer.	Höfer, Dahl (beide verletzt), Lex, Pösger, Kinkelday.
Braunschweig	Franke — Grzyb, Haebermann, Hollmann, Merkhoffer — Dremmler (Zembski), Handschuh, Erler — Popivoda, Frank, Gersdorff.	Hain, Hellfritz, Ristic, Konschal.	Deppe.
Bayern München	Maier — Hansen, Schwarzenbeck, Beckenbauer, Horstmann — Rummenigge, Zobel, Roth, Kapellmann — Müller, Hoeneß.	Robl, Weiß, Förster, Schuster, Marek.	Dürnberger (verl.), Andersson, Kunkel (Formrückst.), Seneca.
Offenbach	Helmschroth — Ritschel, Rausch, Theis, Rohr — Bitz, Hickersberger, Janzon — Bihn, Bastrup, Held.	Kohls, Skala, Schmidradner, Blechschmidt, Faß, Berg, Oleknavicius.	Brunhorn (Rekonvaleszent nach Autounfall).
Kaiserslautern	Hellström — Kroth, Ernst Diehl, Melzer, Frosch — Meier, Scheer, Riedl — Pirrung, Toppmöller (Wilhelm), Sandberg.	Reichel, Hans-Dieter Diehl, Schwarz.	Stabel, Stickel, Weiler (alle verletzt).
Karlsruher SC	Wimmer — Bredenfeld, Ulrich, Schäffner, Kalb — Schäfer, Trenkel, Struth — Berger, Flindt, Krauth (Vogel, Kübler).	Kessler, Komorowski.	Fuchs, Niedermayer (beide verletzt), Jung, Radau, Kling.
Frankfurt	Wienhold — Reichel, Neuberger, Körbel, Müller — Kraus (Weidle), Beverungen, Grabowski — Hölzenbein, Wenzel, Nickel.	Dr. Kunter, Lorenz, Simons, Stradt.	Krobbach (verletzt).
Schalke 04	Nigbur — Sobieray, Bruns, Fichtel, H. Kremers — Thiele, Oblak, Lütkebohmert, Bongartz — Fischer, E. Kremers.	Mutibabic, Dubski, Abramzik, Gede, van den Berg.	Rüßmann (Meniskus-Operation).
Hamburger SV	Kargus — Ripp, Nogly, Blankenburg, Hidien — Björnmoose, Zaczyk, Bertl — Sperlich, Reimann, Volkert.	Kovacic, Spincke, Memering, Eigl, Ettmayer.	Kaltz (nach Wadenbeinbruch), Winkler (Erholungsurlaub).
Werder Bremen	Burdenski — Höttges, Roentved, Assauer, Kamp — Dietrich, Hiller, Röber, Müllner — Görts, Bracht.	Voss, Ohling, Kontny, Rütten, Aslund, Sunday.	Weist (Muskelriß), Schlieff (Meniskus-Operation).
VfL Bochum	Scholz — Eggert, Tenhagen, Fromm, Lameck — Köper, Balte, Eggeling, Versen — Pochstein, Kaczor.	Mager, Gerland, Miß, Ellbracht, Dewinski, Kurinski, Euteneuer.	Franke, Trimhold (Trainingsrückstand).
Bayer Uerdingen	Kroke — Prehn, Brinkmann, Hahn, Lenzke (Stieber) — Köstner, Funkel, Wloka, Riege — Lübecke, Raschid (Hänsel).	Lurz, Willi Figura, Matschk.	Mostert, Kottan, Franke, Vollack (verletzt).
RW Essen	Blasey — Neues, Wörmer, Wiczovkowski, Huhse — Lörant, Lindner, Burgsmüller (Finnern) — Bast, Hrubesch, Lippens.	Rynio, Strauch, Senger, Fürhoff, Dörre, Erihoff.	
1. FC Köln	Schumacher — Konopka, Cullmann, Weber, Hein — Simmet, Neumann, Flohe — Müller, Löh, Wendt.	Topalovic, Hiestermann, Brücken, Lauscher, Schwabe.	Overath, Glowacz, Strack, Günter Weber, Gerber, Schäfer, Prestin.
Hertha BSC	Wolter — Sziedat, Brück, Weiner, Dieffenbach — Hermandung, Sidka, Beer — Grau, Kostedde, Horr.	Zander, Hanisch, Szymanek, Rasmussen, Magnusson.	Zimmermann (verl.), Walbeek (Trainingsrückstand), Wohlfahrt.



Auch in der Nr. 2 vom 1. FC findet ihr wieder ein großes abgeschlossenes Comic-Abenteuer von Mister Maccaroni und seiner schuß- und gagsicheren Elf.

Wieder findet ihr die wichtigsten Tabellen, aktuelle Daten und einen neuen Spielkalender zum Mitrechnen. Darüber hinaus die Fußballregeln und alles Wissenswerte über die Bundesliga, die 2. Liga Nord, die 2. Liga Süd, den DFB-Pokal und die Europa-Pokale. Und gleich am Anfang ein Vorwort von Uwe Seeler, das sich jeder einprägen sollte, der gern beim Thema „Fußball“ mitredet. Kurz: Der neue 1. FC wird wieder euer wichtigster Begleiter beim Fußballgeschehen des nächsten halben Jahres sein. Holt ihn euch! Und laßt auch den Vater wieder 'reinschauen.



1. FC -so wichtig wie der Fußball selbst.

Kauka Verlag GmbH, 8000 München 90, Werinherstraße 71

Am Wochenende noch glaubte Trainer Georg Kessler, daß sein Vorstopper Uwe Kliemann am Montag das Training wieder aufnehmen kann. Doch am Montag fällten die Ärzte die Entscheidung: Kliemann muß operiert werden und kam am Mittwoch unter das Messer. Professor Manfred Weigert, Herthas ehemaliger Mannschaftsarzt, nahm die Operation an der Wirbelsäule vor.

„Für die nächsten sechs Wochen können wir nicht mit Uwe rechnen“, sagt Kessler. So wird die Abwehr umgebaut: Weiner spielt Vorstopper und Dieffenbach, der bisher kaum Bundesligaluft schnupern durfte, nimmt den Posten des linken Außenverteidigers ein. Wahrscheinlich steht in Köln Wolter im Tor, „aber endgültig ent-

Hertha BSC mußte die Deckung umstellen Uwe Kliemann operiert

scheide ich mich erst am Spieltag“. Zander empfahl sich durch ausgezeichnete Leistungen beim Hallenturnier. Da Walbeek seine Verletzung noch nicht überwunden hat, soll Erwin Hermandung — im Hallenturnier genauso geschont wie Kostedde und Sziedat — neben Beer und Sidka spielen.

Neuerwerbung Ole Rasmussen wartete im Hallenturnier zwar mit so ansprechenden Leistungen auf, daß es eigentlich nicht lange dauern kann, bis der Däne auch in der Bundesliga Premiere feiert. „Ich

nehme ihn auch mit nach Köln, aber ein Einsatz käme wohl doch zu früh“, sagt Kessler. „Wir wollen in seinem und im Interesse des Vereins kein Risiko eingehen.“ Vor den Kölnern hat Kessler großen Respekt. „Die Mannschaft ist durch den neuen Trainer und das neue Stadion wieder motiviert. Man kann dort ganz schön unter die Räder kommen. Deshalb müssen wir von Anfang an versuchen, den Rhythmus zu bestimmen. In diesem Spiel geht es für beide Mannschaften schon um die Pla-

zierung für den nächsten UEFA-Pokal.“

Ohne Verletzungen hat Hertha das Hallenturnier überstanden. Zwar wurde Kapitän Erich Beer schon am zweiten Tag leicht angeschlagen, aber da er daraufhin sofort aus dem Hallenaufgebot genommen wurde, steht seinem Einsatz nichts im Wege. Immerhin hat sich das Turnier für die Herthaner gelohnt: Als Sieger kassierten sie außer 30 000 DM Startgeld auch noch 10 000 DM Prämie.

Für das nächste Jahr möchte Deutschlandhallen-Chef Heinz Warneke am liebsten FC Barcelona oder Real Madrid verpflichten, damit ein Alleingang Herthas wie beim am Sonntag zu Ende gegangenen Turnier möglichst nicht wiederholt wird. **Klausdieter Dose**

Trainer Rühl nach der anhaltenden Misere:

Der KSC hat nichts mehr zu verlieren

„Zwei Tage lang stand ich unter dem Eindruck der deprimierenden Niederlage gegen den Zweitligisten FC Homburg, der uns in allen Belangen klar überlegen war.“ Diese Worte stammen aus dem Munde von KSC-Trainer Karlheinz Rühl, momentan ebenso wie seine Schützlinge in einer alles anderen als beneidenswerten Situation.

Während es in den Kassen des Bundesliga-Aufstiegers nach wie vor klingelt — am Samstag wird gegen Eintracht Frankfurt ebenso ein volles Haus erwartet wie zwei Wochen später, wenn Hertha BSC im Wildpark gastiert — zweifeln die eingefleischten Fans mehr denn

je an einer rosigen Zukunft der Mannen um Kapitän Wimmer. Dennoch gewinnt Rühl der anhaltenden Misere die positivste Seite ab und glaubt: „Eintracht Frankfurt gilt dem Papier nach als klarer Favorit, so daß meine Mannschaft nichts zu verlieren hat. Gerade darin sehe ich einen nicht unerheblichen Vorteil.“

Der dynamische Trainer-Senkrechstarter („ich hoffe, daß meine Elf am Gegner wächst“) bezog mit seiner Truppe ungewöhnlich früh Quartier in der Sportschule Schöneck. Besserwisser und Nörgler traten nämlich sowohl beim Training als auch bei einer vom Süddeutschen Rundfunk anberaumten Podiumsdiskussion auf den Plan. In der Abgeschiedenheit des Turmburges sollen deshalb ab Mittwoch die Weichen für eine bessere Zukunft gestellt werden.

„Die Trainingskonzentration gilt der Verbesserung der Schnelligkeit“, meinte Rühl und appelliert gleichzeitig an die Zuschauer, die ihren Teil zur moralischen Aufrüstung am Samstag leisten können. **Rainer Speck**

Bochum beim Hallenturnier ohne Kaczor, Fromm Sie wurden geschont

Das mäßige Abschneiden des VfL Bochum beim Hallenturnier in Essen nahm Präsident Ottokar Wüst nicht weiter tragisch: „Uns kam es in erster Linie darauf an, weitere Verletzungen zu vermeiden.“ Aus diesem Grund verzichtete Trainer Heinz Höher auch auf den Einsatz von Hartmut Fromm und Jupp Kaczor, weil beide über Leistenbeschwerden klagten.

Zum Auftakt der Rückrunde am Samstag in Bremen aber werden sie wohl wieder mit von der Partie sein, so daß der VfL nicht schlechter und nicht besser gerüstet in die zweite Serie geht als in die erste. Zum Meisterschaftsauftritt war Holger Trimhold wegen des Gerangels mit seinem alten Verein Schwarz-Weiß Essen noch nicht spielberechtigt und Klaus Franke wegen Herzmuskelentzündung außer Gefecht gesetzt.

Während Franke nach langem Krankenlager erst wieder Anschluß an den Leistungssport gewinnen muß, bemüht sich Trimhold, die Folgen einer Meniskusoperation so schnell wie möglich

zu überwinden. Doch dies wird, wie Trainer Höher fürchtet, frühestens im März der Fall sein, zu einem Zeitpunkt, wenn neue Probleme auf den VfL zukommen. Wegen des Umbaus des Ruhrstadions beschert ihm die Rückrunde praktisch nur noch drei Heimspiele. Das letzte am 6. März gegen Borussia Mönchengladbach. Dann muß sich die Bochumer Mannschaft einen neuen Standort suchen, und der scheint inzwischen auch gefunden zu sein. Am letzten Donnerstag führte Präsident Wüst ein Kontaktgespräch mit dem Vorstand des benachbarten SC Westfalia Herne, bei dem er, wie er versichert, für die Situation seines Vereins volles Verständnis fand.

Vielleicht fällt die Entscheidung, ob der VfL die restlichen sechs Heimspiele am Schloß Strünkede austrägt, schon in dieser Woche, sofern sich die Vorstände der beiden Vereine in einer weiteren Aussprache darüber einig werden, unter welchen Bedingungen der SC Westfalia bereit ist, dem Bundesligisten gastliche Aufnahme zu gewähren. **F. Börner**

Frankfurt ändert radikal die Richtung Jetzt sollen Asse her

Wird im Planungsstab der Frankfurter Eintracht ein Prozeß des Umdenkens, der Neuorientierung eingeleitet? Präsident Achaz von Thümen gibt unmißverständlich zu, daß im Führungsgremium des Vereins gegenwärtig ernsthaft darüber diskutiert wird, ob die Eintracht den Erfolg weiterhin auf dem bisher eingeschlagenen Weg längerfristiger Planungen und Maßnahmen anstreben sollte: „Wir beschäftigen uns im Augenblick ganz intensiv mit den Überlegungen, ob wir weiterhin ein Programm des systematischen mittelfristigen Aufbaus verfolgen sollen, oder ob wir von dieser im vergangenen Jahr mit der Verpflichtung junger, vielversprechender Spieler praktizierten Taktik abgehen sollen und gedrängt von Zeit- und Erfolgszwang mit kurzfristigen Maßnahmen unsere Zielsetzungen zu verwirklichen suchen.“

Einiges spricht mittlerweile dafür, daß sich die Eintracht für diese zweite Möglichkeit entscheiden wird und ihr großes Ziel des Titelgewinns auf kurzem Weg erreichen will. Ausgangspunkt dieses kurzen Weges zum großen Erfolg müßten freilich spektakuläre Verpflichtungen für die neue

Saison sein. Aber wer soll es sein? Zwar weigern sich sowohl von Thümen als auch Trainer Weise strikt, jetzt schon irgendwelche Namen zu nennen, doch der Frankfurter Präsident gibt zu verstehen, daß die Eintracht für den einen oder anderen großen Transfer finanziell gewappnet sei: „Wir sind mit der finanziellen Entwicklung im vergangenen Jahr zufrieden. Zwar können wir nicht uferlos Geld ausgeben, doch einige größere Maßnahmen ließen sich in ausgewogener Weise durchaus verwirklichen.“

Mit Wienhold, Dr. Kunter, Weidle, Trinklein, Beverungen, Lorenz und Reichel laufen sieben Verträge am Ende dieser Saison aus. Und Dietrich Weise deutet bei aller Vorsicht, mit der er sich zu diesem Thema zu äußern pflegt, dennoch an, daß längst nicht alle mit einer Weiterbeschäftigung in Frankfurt rechnen können: „Wir tun uns in diesem Jahr mit den Verhandlungen leichter, weil nahezu alle spielbestimmenden Spieler unter Vertrag stehen. Und es ist klar, daß wir grundsätzlich nicht mit der exakt gleichen personellen Besetzung in die neue Saison gehen werden.“

Wolfgang Tobien



Hart gearbeitet wird vor dem Rückrundenstart beim VfL Bochum. Von links Versen, Gerland, Pochstein, Ellbracht und Torwart Scholz.

Schwere Darmgrippe schwächte die Bremer

Ohling, Müllner sollen nun ran

Werders Berlin-Ausflug ging buchstäblich in die Hose. Denn Anfang der Woche kehrte das nahezu komplette Bremer Aufgebot mit einer schweren Darmgrippe vom Berliner Hallenturnier zurück und Lizenzspieler-Boß Matschak schimpfte: „Weiß der Teufel, wo wir uns das geholt haben. Dadurch sind wir am letzten Tag noch so böse eingebrochen.“ Werders Ex-Torjäger, der durch die Erkrankung selbst vier Kilo abgenommen hat, war sich mit Trainer Burdinski einig: „Wir müssen das Trainingsprogramm neu überdenken, denn die Mannschaft muß jetzt vor allem wieder Kraft aufbauen und darf nicht mehr hart rangenommen werden.“

Besonders Höttges, Bracht, Röber und Roentved erwischt es ziemlich stark, so daß der Weg zum Arzt in den ersten Wochentagen

wichtiger war als der zum Trainingsplatz. Dennoch sollen gegen Bochum alle mit von der Partie sein, ohne daß Burdinski sich bereits für eine endgültige Aufstellung entschieden. Sicher ist nur, daß die Verletzten Weist und Schlieff ebenso fehlen werden, wie die Ausländer Sunday und Aslund, die bei einem Trainingsspiel in Berlin gegen Tennis Borussia nicht nachweisen konnten, daß sie inzwischen den Anschluß an das Bundesliganiveau geschafft haben.

Beträchtliche Fortschritte hingegen bescheinigten Burdinski und Matschak zwei jungen Talenten. Der 20jährige Ohling, der im Vorjahr schon auf dem besten Wege schien, Weist als Mittelstürmer zu verdrängen, dann jedoch in eine Formkrise geriet, hat sich wieder gefangen. Nicht ausgeschlossen, daß er Samstag im Laufe des Spiels zum Einsatz kommt.

Mit Sicherheit dabei ist sogar der 21jährige Ex-Stuttgarter Müllner, dessen Leistungssteigerung selbst Burdinski und Matschak überaschte: „Wir hätten nicht geglaubt, daß er den Sprung so schnell schaffen würde, vor allem in Kondition und Härte hat er sehr viel gewonnen“, lobten beide den dunkelhaarigen Techniker, den man vor Jahresfrist beim VfB Stuttgart nicht für vertragswürdig gehalten hatte. **H. Wilhelm**

Duisburgs Trainer vor schwerer Entscheidung

Auf wen soll er Dietz hetzen?

Duisburgs Trainer Willibert Kremer macht Vorbehalte: „Ich muß Ihnen ja eine Mannschaftsaufstellung nennen, aber es bleiben doch noch etliche ungewisse Punkte. Ich habe 15 gleichwertige Spieler. Ich will in dieser Woche noch einmal individuell testen, wer rein vom kämpferischen und spielerischen Typ her gegen die erwarteten Düsseldorf-Gegner am besten paßt!“

Kremer bedauert, daß er wegen Terminüberschneidung den Schweden Mattson, der nunmehr den Fortunensturm führt, nicht beobachten konnte. „Das ist im Augenblick mein Problem. Soll ich meinen stärksten Abwehrspieler Dietz gegen Mattson stellen oder soll ich Dietz anderweitig einsetzen, etwa als Außenverteidiger gegen Geyer?“

Wie auch immer — Duisburgs Kader ist gesund, doch haben Bella und Thies insbesondere einen Trainingsrückstand angesichts ihrer Verletzungen, wenn gleich diese überwunden sind. Kremer trägt sich mit dem Gedanken, beide zumindest zu Spielbeginn auf die Bank zu setzen, aber all das ist eben noch eine Frage der Erkenntnisse in den nächsten Tagen. Inzwischen hat man auch von der Halle Abschied genommen, wo man insgesamt gut abgeschnitten hat, auch wenn es in Essen dann nicht mehr ganz so gut lief.

Zwei Privatspiele gegen Gegner aus dem Amateurlager wurden hoch gewonnen, und zwar mit 8:1

gegen den VfB Homburg und mit 7:0 gegen Union Homburg. Aber diese Spiele waren natürlich ein reiner Test, reine Bewegungsfreude und der Gegner war außerstande, die Profis so zu fordern, daß sich für den Duisburger Trainer wesentlich neue Erkenntnisse ergeben hätten. Alles in allem: in Düsseldorf am Freitagabend ist alles offen, sowohl die Duisburger Mannschaftsaufstellung als auch das Ergebnis. **H. Ch. Menke**

Essen fand für Burgsmüller eine neue Rolle Dreh- und Angelpunkt

Ivica Horvat, Trainer von Rot-Weiß Essen, ist um einen Scherz selten verlegen. „Comme ci, comme ça“, meinte er auf die Frage nach dem derzeitigen Leistungsstand seiner Mannschaft. „Doch mehr comme ci als comme ça.“

Horvat weiß um die Schwere der Aufgabe am Samstag in Uerdingen, zumal die im Dezember kräftemäßig abgefallenen Krefelder wieder Kondition aufgetankt haben. „Doch auch wir haben hart gearbeitet. Wir dürfen in Uerdingen nicht verlieren, um unsere Chance zu erhalten, am Ende wirklich im Kampf um den UEFA-Cup mitzumischen.“

Horvat ist vor allem erleichtert, daß Manfred Burgsmüller, der seit vielen Wochen unter Schmerzen am Knöchel leidet, wieder voll im Training steht. „Ich habe zwar unter höchster Belastung noch etwas Schmerzen“, berichtet Burgsmüller, „doch gerade gegen meinen ehemaligen Verein würde ich gar zu gerne dabei sein“.

Burgsmüllers Rolle dürfte für die Zukunft feststehen, zumindest so lange Horst Hrubeschs Torinstinkt anhält und er den Mittelstürmerposten blockiert. „Der Mann ist ohnehin kein Mann nur für den

Düsseldorfs Ziel ist der fünfte Tabellenrang

Mattson soll's machen

Das Ziel von Fortuna Düsseldorf ist klar abgesteckt: Die Mannschaft will nach ihrer teilweise verkorkten ersten Serie noch unter die ersten Fünf. Das Zeug dazu hat sie durchaus. Erstens trennen sie trotz des zwölften Tabellenplatzes nur zwei Punkte vom derzeitigen Fünften, zweitens verzeichnete sie in den letzten Spielen der ersten Serie den schon längst erwarteten Formanstieg und drittens legt man einen Teil der Hoffnungen auf Jan Mattson.

Schwedens Torschützenkönig soll in Gemeinschaftsarbeit mit der Flügelzange Geyer/Herzog und dem künftig endlich wieder als Offensiv-Mittelfeldmann eingesetzten Wolfgang Seel für eine wesentlich höhere Torausbeute sorgen. Die Mannschaft mit der vierbesten Abwehr (das sind die Fortunen in der Tat nach dem Führungstrio) brachte es nämlich in den 17 Vorrundenspielen nur auf die gleichen 19 Tore wie der Tabellenletzte Kickers Offenbach.

Gerd Zewe und Dieter Brei präsentieren sich nach ihrem Tief wieder in Bestform. Seel wurde

Schützenkönig beim Essener Hallenturnier, Woyke zum besten Torhüter gewählt. Wenn jetzt auch noch der Fernbomber Gerd Zimmermann zur alten Form aufläuft und Mattson die Erwartungen nur annähernd erfüllt, dann wird die Fortuna bald wieder dort zu finden sein, wo sie eigentlich hingehört.

Welch großes Vertrauen man der Elf wieder schenkt, zeigt auch der sensationelle Run auf Tickets für das Pokalspiel gegen Mönchengladbach. Innerhalb von 24 Stunden war kein Sitzplatz mehr zu haben. Und so wie es aussieht, wird das Rheinstadion mit seinem Fassungsvermögen von 70 000 Zuschauern noch vor dem 31. Januar ausverkauft sein.

Zuerst aber wollen die Fortunen dort ihren Rekord am Freitagabend verteidigen. Auf dem neuen Rasen des Rheinstadions schoß noch kein Bundesligaspieler ein Tor. Ausgerechnet der seit neun Runden sieglose KSC war bei seinem sensationellen 2:0-Sieg am 20. September der letzte Verein, der in Düsseldorf ein Tor schoß! **Wolfgang Thiel**

Uerdingen mit großen Sorgen in die Rückrunde

Ist Hansel schon reif?

In Uerdingen schaut man nicht ohne Sorgen dem Rückrundenauftakt entgegen. Obwohl die Spieler die Winterpause sehr gut genutzt haben und konditionell voll da zu sein, ließen die Vorbereitungs-

spiele doch einige Wünsche offen. Lediglich gegen zwei Duisburger Amateurreine gab es klare Siege. Aber beim Härtesten gegen Arminia Bielefeld (1:1) sowie beim letzten Vorbereitungsspiel gegen eine Bundeswehrauswahl (ebenfalls 1:1) enttäuschte die Mannschaft doch sehr. Gemessen an diesen Leistungen kann es am Samstag gegen Rot-Weiß Essen nur noch besser werden.

Trainer Quinkert war mit seinen Schützlingen ebenso wenig zufrieden wie Abteilungsleiter Paul Hufnagel, der vor allen Dingen die planlosen Angriffe bemängelte. Quinkert sagte hinterher: „Es war nur ein Bewegungsspiel, aber meine Leute müssen sich beim Training in den nächsten Tagen mehr bewegen.“ Günther Köstner vergab in dem Spiel sogar einen Foulelfmeter.

Wahrscheinlich wird Quinkert am Samstag in Sturm neben Lübeke zum ersten Male den früheren Meidericher Jugendspieler Hansel einsetzen. Der 19jährige hat sich im Training bewährt. Ob er aber schon für einen Bundesligaeinsatz reif ist, bleibt die große Frage. An dem aus Österreich zwecks Behebung der Sturmrisiere für 70 000 DM gekaufte Ungarn Juri Kottan hat Uerdingen noch keine große Freude gehabt. Er fällt vorerst mit einer Fußverletzung aus und muß mindestens eine Woche pausieren. Verletzt sind auch noch Heinz Mostert und Klaus Lenke. Sie laborieren an leichten Zerrungen.

Ein besonderer Pechvogel scheint auch Ersatztorhüter Werner Vollack zu sein. Nach gerade überstandener Operation hat er sich jetzt wieder eine Fleischwunde am Bein zugezogen.

R. Streubel

● Zum Spitzenspiel der Jugendbayerliga Nord zwischen Viktoria Aschaffenburg und dem 1. FC Nürnberg kamen am Wochenende 5000 Zuschauer.

Zweite Liga auf einen Blick

So steht's

GRUPPE NORD

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Eintrag
1. Bor. Dortmund	19	11	5	3	46:14	27-11	
2. TB Berlin (A)	19	12	3	4	40:24	27-11	
3. VfL Osnabrück	19	11	5	3	33:21	27-11	
4. SW Essen	19	11	3	5	37:23	25-13	
5. Arm. Bielefeld	19	9	7	3	25:15	25-13	
6. Wuppertal (N)	19	8	6	5	41:29	22-16	
7. W. Herne (N)	19	8	5	6	30:28	21-17	
8. Wacker Berlin	19	8	5	6	33:36	21-17	
9. Wattenscheid	19	7	6	6	33:27	20-18	
10. Pr. Münster	19	8	4	7	32:27	20-18	
11. Fortuna Köln	19	8	4	7	28:27	20-18	
12. Göttingen 05	19	7	5	7	30:21	19-19	
13. Solingen (N)	19	5	9	5	20:20	19-19	
14. Erkenschwick	19	6	5	8	27:31	17-21	
15. Alem. Aachen	19	5	7	7	19:30	17-21	
16. Leverkusen (N)	19	4	7	8	21:33	15-23	
17. 1. FC Mülheim	19	3	7	9	23:34	13-25	
18. FC St. Pauli	19	4	5	10	26:38	13-25	
19. DJK Gütersloh	19	5	1	13	26:38	11-27	
20. Spandau (N)	19	0	1	18	16:70	1-37	

Gerade noch rechtzeitig ging das letzte Spiel der Vorrunde über die Bühne. Mit der ersten Heimniederlage Solingens und dem ersten Auswärtssieg der Gütersloher (überhaupt erster Punktgewinn auf des Gegners Platz!) endete sie sensationell. Wenn dieses Ergebnis auf den Start der Rückrunde abfärbt, kann es heiter werden! Von den drei punktgleichen Spitzenreitern hat Dortmund in Herne die schwerste Aufgabe vor sich. Tennis und Osnabrück warten auf einen Borussen-Seitensprung!

GRUPPE SÜD

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Eintrag
1. Saarbrücken	19	13	4	2	33:11	30-8	
2. 1. FC Nürnberg	19	13	2	4	46:24	28-10	
3. 1860 München	19	9	7	3	41:24	25-13	
4. FC Homburg	19	9	7	3	35:24	25-13	
5. SpVg Bayreuth	19	10	5	4	34:25	25-13	
6. VfB Stuttg. (A)	19	10	2	7	34:18	22-16	
7. Bayern Hof	19	11	0	8	28:22	22-16	
8. R. Völklingen	19	9	4	6	33:31	22-16	
9. FK Pirmasens	19	9	2	8	46:38	20-18	
10. Chio Waldhof	19	7	6	6	32:31	20-18	
11. FSV Frankf. (N)	19	8	4	7	31:30	20-18	
12. FSV Mainz 05	19	5	8	6	39:44	18-20	
13. Darmstadt 98	19	7	3	9	37:33	17-21	
14. Kick. Stuttgart	19	5	5	9	25:38	15-23	
15. Kreuznach (N)	19	5	5	9	28:44	15-23	
16. FC Augsburg	19	6	2	11	23:31	14-24	
17. Regensb. (N)	19	4	6	9	26:40	14-24	
18. Schweinfurt 05	19	5	3	11	25:37	13-25	
19. SpVgg Fürth	19	4	2	13	19:33	10-28	
20. Reutlingen (N)	19	2	1	16	16:53	5-33	

Mit einem Knüller beginnt die Rückserie. Denn der 1. FC Saarbrücken erwartet im Duell ehemaliger Bundesligisten den VfB Stuttgart, der als heißer Favorit in die Saison nach dem Abstieg ging und nach einem blendenden Start auf den sechsten Platz mit acht Punkten Abstand zum Spitzenreiter und sechs zum Tabellenzweiten zurückfiel. Mit einer Niederlage wäre der VfB aus dem Geschäft. Der Tabellenzweite Nürnberg hat in Pirmasens ganz bestimmt ebensoviel Kopfzerbrechen.

So geht's weiter

FC St. Pauli — Fortuna Köln (Samstag)
Schiedsrichter: Roth (Salzgitter)

Tennis Borussia Berlin — Göttingen 05 (Samstag)
Schiedsrichter: Kindervater (Köln)

Union Solingen — Spandauer SV (Samstag)
Schiedsrichter: Teichert (Löhne)

Preußen Münster — SpVgg Erkenschwick (Samstag)
Schiedsrichter: Reichmann (Bochum)

Arminia Bielefeld — Alemannia Aachen (Samstag)
Schiedsrichter: Schön (Münster)

Bayer Leverkusen — DJK Gütersloh (Samstag)
Schiedsrichter: Ahlenfelder (Oberhausen)

Westfalia Herne — Borussia Dortmund (Sonntag)
Schiedsrichter: Risse (Hattingen)

Schwarz-Weiß Essen — Wattenscheid 09 (Sonntag)
Schiedsrichter: Meijerink (Berlin)

VfL Osnabrück — 1. FC Mülheim (Sonntag)
Schiedsrichter: Eggert (Hamburg)

Wacker 04 Berlin — Wuppertal SV (Sonntag)
Schiedsrichter: Kaiser (Delmenhorst)

1. FC Saarbrücken — VfB Stuttgart (Samstag)
Schiedsrichter: Quindeau (Ludwigshafen)

FK Pirmasens — 1. FC Nürnberg (Samstag)
Schiedsrichter: Schumann (Neuwied)

Jahn Regensburg — Eintracht Kreuznach (Samstag)
Schiedsrichter: Aldinger (Weiltingen)

1860 München — Schweinfurt 05 (Samstag)
Schiedsrichter: Nützel (Neustadt/Aisch)

FC Augsburg — Darmstadt 98 (Samstag)
Schiedsrichter: Ferro (Villingen)

SpVgg Bayreuth — FC Homburg (Samstag)
Schiedsrichter: Ulm (Saulgau)

SpVgg Fürth — Röchling Völklingen (Samstag)
Schiedsrichter: Eichhorn (Bensheim)

FSV Frankfurt — SSV Reutlingen (Sonntag)
Schiedsrichter: Ochsenreiter (Dochgrimm)

Mainz 05 — Chio Waldhof (Sonntag)
Schiedsrichter: Antz (Wahlen)

Kickers Stuttgart — Bayern Hof (Sonntag)
Schiedsrichter: Hellwig (Lichtetal/Sandershausen)

2. Liga Süd Exklusiv

Ist Weinkauff fit?

Pirmasens bangt um Einsatz des Regisseurs

Wenn das Sprichwort stimmt, daß einer mißglückten Generalprobe eine tolle Aufführung folgt, dann hat der FC Nürnberg am Samstag in Pirmasens wenig zu lachen. Der FKP unterlag nämlich am vergangenen Wochenende in einem Freundschaftsspiel dem Südwest-Amateurligisten ASV Landau mit 4:2.

Ein Ergebnis, das Trainer Hoss aber nicht ernst nimmt. „Meine Männer waren total fertig von einem Training, das nach den Feiertagen knochenhart war.“ Obwohl laut Hoss „alles körperlich optimal vorbereitet“ aus den Weihnachtsferien kam, galt das Hauptaugenmerk im Training der Kondition der Truppe.

Etwa 70 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit hat die Mannschaft bereits erreicht, schätzt Trainer Hoss, den taktische Sorgen gegen den kommenden Südmeister Nürnberg (so der Tip des Pirmasenser Coach) plagen.

Werden Spielmacher Weinkauff und Verteidiger Tretter gegen Nürnberg nicht nur fit, sondern auch dabei sein? Mit den beiden kann der FKP nur stärker werden, betrachtet man die abgelauene Vorrunde, in der diese beiden wichtigen Stützen am Ende nicht dabei waren und die trotz-

dem positiv abgeschlossen wurde. Wendig wie das Aprilwetter aber wird der FKP bei seinen Freunden gern genannt. Man kann nicht mehr so auf ihn bauen wie im letzten Jahr. An der Moral liegt das gewiß nicht. Aber vielleicht ist die Mannschaft überspielt, nachdem zwischen den Runden wegen der Aufstiegsspiele kaum eine Pause möglich war? Selbst Trainer Bernd Hoss ist nicht mehr der strahlende Optimist, der letztes Jahr einen zweiten Platz vorausgesagt hatte. Jedoch vertraut er seinem Team, denn: „Die Mannschaft ist im Training fast überreif. Jeder will seine gute Form beweisen, jeder will den Rückrundenstart so positiv wie möglich gestalten. Schließlich lockt ein Platz in der Aufstellung 14 Tage später gegen Bayern München.“

Und so hat der Trainer sichtlich die Qual der Wahl, wen er gegen Nürnberg ins Gefecht schickt. Einen Zwei-Tore-Vorsprung wie beim Hinspiel in der Noris will man sich — falls er zustande kommt — diesmal gewiß nicht wieder nehmen lassen. Nicht zuletzt aber wird es darauf ankommen, wie das starke Nürnberger Mittelfeld gestört werden kann. Mit oder ohne Weinkauff.

Manfred Letzelter

Erstmals Horst Hülß

Mainzer Premiere unter dem neuen Trainer

In wieweit die alte Binsenweisheit noch stimmt, nach der neue Besen besonders gut zu kehren pflegen, wird sich für Mainz 05 am Sonntag erweisen. Denn gegen Waldhof wird die Mannschaft erstmals in einem Punktetreffen von Horst Hülß betreut.

Allgemein herrscht am Bruchweg eitel Zuversicht. Das ist nicht zuletzt auf die allseits gelobte Trainertätigkeit des Menne-Nachfolgers zurückzuführen. Bescheinigt wird dem 37jährigen Studienrat besonders psychologisches Geschick. Kapitän Herbert Scheller, seit Sonntagabend stolzer Vater einer Tochter Tanja: „Vor allem die jüngeren Spieler profitieren davon, sie wirken wesentlich gelöst.“

Das beste Beispiel für diese Tatsache liefert Verteidiger Helmut Zahn. In der vorigen Saison lediglich sporadisch als Auswechselspieler eingesetzt, gehört der 20jährige Weinheimer (Kreis Alzey) seit einigen Wochen zu den herausragenden Kräften.

Selbst Kaiserslauterns Trainer Erich Ribbeck zeigte sich beeindruckt, wie Zahn bei der 1:3-Niederlage des Bundesligisten in Mainz Roland Sandberg den Schneid abkaufte. Daß jedoch auch für die 05er die Bäume nicht in den Himmel wachsen, mußten sie am Samstag beim mühevollen 2:2 (nach 0:2-Pausenrückstand) beim Südwestliga-Herbstmeister Wormatia Worms erfahren.

Nach dieser wenig erbaulichen Partie erkannte Hülß: „Es gibt noch einige Mängel abzustellen.

Das gilt in erster Linie für das zu lange Ballhalten im Mittelfeld, und das Flügelspiel.“ Gleichwohl will Senior Gerd Klier, der am Freitag 32 Jahre alt wird, die Wormser Auseinandersetzung nicht überbewerten: „Das war kein echter Maßstab. Ernst wird's erst gegen Waldhof und ich habe ein gutes Gefühl, daß die Punkte in Mainz bleiben.“

B. D. Jenrich

Wenz versteht die Welt nicht mehr

Sein Trainerstuhl beim Neuling Eintracht Kreuznach wackelt

Eintracht Kreuznachs Trainer Herbert Wenz versteht die Welt nicht mehr. Wohlgerichtet im Hinblick auf zu erwartende Kritik war er in die Jahreshauptversammlung des Vereins kurz vor Jahresende gegangen, aber die Mitglieder hatten nichts vorzubringen. Nun aber häufen sich die Stimmen, die Wenz zu lasches Training vorwerfen, zu viel Gutmütigkeit auch den Akteuren gegenüber.

Nun vertritt Wenz zwar die Ansicht, daß ein Halbprofi auch selbst an sich arbeiten müsse, hat aber nichtsdestotrotz im Training nun harter zugepackt. Kraft wird der Zweitliganeuling auch brauchen, wenn er die Rückrunde besser als die Vorrunde durchstehen will. Vor allem



Bernd Hoffmann (hier gegen den Straßburger Deutschmann), steht im Kreuzfeuer der Meinungen. Wird er in Stuttgart kaltgestellt?

Trubel um Hoffmann

Wird der Kickers-Mittelstürmer geschnitten?

Hoffmann, Hoffmann, Hoffmann — in Stuttgart dreht sich, behandelt man die Kickers, alles um den fast 200 000 DM teuren Neuzugang aus Karlsruhe. Die Attacken nicht nur der Zuschauer zielen dahin, daß der vom KSC erworbene Mittelstürmer von seinen neuen Kameraden „geschnitten“ werde. Die Spieler selbst, wie etwa der Kapitän-Stellvertreter Dieter Renner, sehen das als „absoluten Unsinn“ an.

Geschäftsführer Günther Dengler: „Gegen diese Stimmungsmache stemmen wir uns mit aller Macht. Jeder Paß, der nicht bei Hoffmann ankommt, wird derzeit gleich als böse Absicht ausgelegt. Tatsache ist jedoch, daß wir bislang noch nie mit einem Mann vom Kaliber eines Hoffmann im Angriffszentrum spielten, jetzt also erst die richtige Wellenlänge finden müssen, angesichts der müßlichen Tabellenlage freilich schnellstmöglich.“

Auch Trainer Rudi Kröner, der augenblicklich einiges schlucken muß, bekräftigt: „Von einer Dis-

harmonie kann keine Rede sein.“ Und Hoffmann selbst: „Ich fühle mich keineswegs geschnitten.“ Man müsse eben im Spiel erst noch ideal zusammenfinden.

Doch die Zeit, um behutsam darauf hinzuwirken, haben die in Punktspielen seit fast drei Monaten schon sieglosen Kickers einfach nicht. Der sonntägliche Heimgegner Bayern Hof nötigt den „Blauen“ zwar einigen Respekt ab, zumal der Franken Glanzstück beim VfB Stuttgart in noch zu frischer Erinnerung ist. Andererseits baut man bei den Kickers darauf, „daß uns eigentlich ein technisch so starker Gegner wie Hof liegen müßte“. Zudem wolle man mit verstärktem Einsatz den Weg zurück zur alten und gefürchteten Heimstärke suchen.

Regisseur Haug, gegen Straßburg verletzt ausgeschieden, soll wieder dabei sein. Fraglich sind dagegen noch Redl und Müller. Noch auf der Trainingsfehlliste: Gerstenlauer und Schairer.

Wolf Schelling

2. Liga Süd Exklusiv

Lucas: Weiter steigern!

1860 gibt Hoffnung noch nicht auf

Am Mittwochmittag rückte die Truppe des TSV 1860 in die Sportschule Grünwald ein. „Wir möchten optimal vorbereitet in die Rückrunde gehen“, sagt Trainer Lucas, „deshalb ist dieses Trainingslager notwendig.“

Wir waren vor Saisonbeginn in Berchtesgaden, hatten einen hervorragenden Start, einen solchen brauchen wir auch jetzt, denn schließlich haben wir einigen Boden gutzumachen. Grünwald soll ein „kleines Berchtesgaden“ werden.“

Der erste Gegner der „Löwen“, der FC Schweinfurt 05 wird keinesfalls unterschätzt. Lucas: „Die Schweinfurter stehen im Abstiegskampf, sie gehören vom Spielmaterial aber nicht so weit nach unten. Für uns wird es schwer zu gewinnen, die Unterfranken waren lange Zeit ein Angstgegner von 1860, aber wir haben beim Start mit dem 0:0 den Bock schon fast umgestoßen, warum sollen wir ihn jetzt mit einem Heimspiel nicht endgültig umstoßen.“

Wenn es immer noch stimmt, daß einer schlechten Generalprobe eine gute Premiere folgt, dann besteht kein Zweifel am „Sechziger“-Sieg. Denn die Generalprobe gegen den Bayernligisten FC Wacker am Sonntag ging daneben.

Zwar war 1860 mit 2:0 siegreich (Torschützen: Falter, Starzak), bot aber eine enttäuschende Leistung. Lucas: „Wir spielten zu wenig auf Tempo, das war die Ursache, daß Wacker so gut aussah. Wir werden das ändern.“

Gelegenheit dazu besteht nun im Trainingslager Grünwald. Lucas hat bis auf Tochtermann (Bundeswehr-Grundausbildung, der ehemalige VfB-Spieler stößt aber am Freitag zu seinen Kollegen) seine Truppe vollzählig beisammen. Keller hatte anfangs der Woche noch eine Angina, hat sie aber inzwischen überwunden.

Größere Komplikationen traten nach der zweiwöchigen Afrika-Reise von 1860 ohnehin nicht auf. Die Mannschaft ist ja auch seit 7. Januar wieder in München, die Zeit müßte also ausreichend sein, um sich wieder zu akklimatisieren.

Trainer Lucas spricht davon, daß zum Beispiel die Teilnahme an einem Hallenturnier mehr Belastungen mit sich bringe als eine Reise in den Schwarzen Erdteil. Nun, man wird sehen.

Lucas ist auch immer noch davon überzeugt, daß seine „Löwen“ am Ende ganz mit vorne sein können: „Warum sollten wir es denn nicht schaffen. Wenn wir gegen Schweinfurt gewinnen, können wir vielleicht schon Boden gutmachen. Saarbrücken hat gegen den VfB Stuttgart noch ebenso wenig gewonnen, wie Nürnberg in Pirmasens.“

Gerhard M. Gmelch

Haller kehrt zurück!

Augsburgs Vorstand hob Suspendierung auf

Dem neuen FCA-Trainer Gerd Menne wurde am gestrigen Mittwoch ein — vorerst psychologischer — „Strohalm“ im Kampf des Klubs gegen den Abstieg in die Hand gedrückt. Er hört auf den Namen Helmut Haller (36). Nach stundenlanger Diskussion zerriß die FCA-Vorstandsschicht symbolisch ihr am 11. September 1975 angefertigtes Papier, das Haller vom Dienst suspendierte.

Der kommissarische Präsident Georg Wieland: „Haller soll ab sofort wieder mit dem Training beginnen. Wir hoffen, daß sich dieser Schritt in unserer schwierigen sportlichen Situation positiv auswirkt, vor allem in puncto Ruhe und Konzentration.“

Im Zuge der Reaktivierung will der FCA seinem Ex-Kapitän auch einen besseren Abgang von der Profi-Schaubühne ermöglichen. Den hat er, trotz der selbstverschuldeten Knalleffekte um seine Person, zu Beginn dieser Saison auch verdient.

Dazu auch Augsburgs sportbegeisterter Oberbürgermeister Hans Breuer: „Man kann sich seit geraumer Zeit fast an keinem Punkt Deutschlands aufhalten, ohne auf die unerfreuliche Haller-Situation angesprochen zu werden.“

Nach 34fache Internationale wurde der alarmierende Mißerfolg

gen des FCA nicht nur von seinen Freunden lautstark in das Team zurückgefordert. Er bot sich auch selbst an, zunächst Geschäftsführer Manfred Amerell, schließlich Trainer Menne.

Der kühl-sachliche Schwabe: „Schon um des wichtigen Friedens rund um den FCA willen, wäre ich durchaus dafür, daß sich Haller wieder arrangiert. Mich interessiert der ganze Zirkus vor meiner Zeit nicht. Es gibt nur eines: raus aus dem momentanen Schlamassel. Es wäre schön, wenn Haller dazu beitragen könnte, aber er wird es schwer haben. Ich behalte mir ganz alleine vor, ob er eines Tages wieder für einen Punkteinsatz in Frage kommt.“

Haller selbst bei seinem Abschlusssprach mit Menne: „In vier, spätestens sechs Wochen bin ich wieder topfit.“ Skeptischer war seine im Hintergrund alle Weichen stellende Ehefrau Waltraud: „Ich weiß nicht, ob es mein Mann nochmals schafft.“

Kurzfristig interessiert Trainer Menne freilich mehr das wichtige Samstag-Punktspiel gegen Darmstadt 98. „Wenn wir das verlieren, sieht es zappenduster aus.“ Aber Menne sieht nicht schwarz. Das Team machte zuletzt gute Fortschritte.

Willy Schweinberger

Respekt vor Homburg

Bayreuth will Bobby Breuer langsam aufbauen

Bei einigermaßen akzeptablem Wetter kann die SpVgg Bayreuth am Samstag gegen den FC Homburg mit einer Zuschauerzahl rechnen, die über dem kalkulierten Schnitt von 6800 liegt.

Immerhin geht es für die Wagner-Städter darum, mit einem Sieg über die punktgleichen Saarländer den Anschluß zur Spitze zu behaupten. Doch Trainer Gerhard Happ, der sich derzeit bemüht, sein Studium zum Sportfachlehrer von Erlangen nach Bayreuth zu verlegen, scheut optimistische Prognosen.

„Natürlich wollen wir gewinnen und unseren Heimmimbus in Punktspielen wahren, doch es wird sehr schwer“, meinte der Coach. „Die Homburger haben mit 10:10 ein ausgeglichenes Auswärts-punktekonto.“

Sie gewannen in der zweiten DFB-Pokalrunde beim Bundesligisten Hannover 96 mit 2:1 und siegten am vergangenen Wochenende beim Karlsruher SC mit 1:0, zeigt sich Happ über den Gegner gut informiert. Er hatte seine Schützlinge mit Hausaufgaben in die Feiertage geschickt.

In den Tests für die Rückrunde zeigten die „Feierabendprofis“, wie er seine Truppe gern bezeich-

net, beim 1:3 gegen Borussia Mönchengladbach und beim 4:1 gegen den Landesliga-Tabellenzweiten BSV Bayreuth noch nicht den gewohnten Spielrhythmus. Doch wenn es jetzt wieder ernst wird, sind seine Spieler sicher wieder topfit.

Bobby Breuer, dessen ersten Einsatz nach monatelanger Krankheitspause in den letzten 20 Minuten gegen Mönchengladbach die Fans mit Beifall bedachten, mußte sich am Dienstag einer ärztlichen Nachuntersuchung unterziehen. Happ rechnet jedoch mit dem Mittelfeldspieler, der schon wieder mit einigen weiten Pässen gefiel. Zwar darf Breuers Einsatz nicht überstürzt werden, doch bleibt er zumindest als Joker im Spiel.

Ein Ziel der Bayreuther ist es, in der Rückrunde im Vergleich der „ersten fünf“ gegeneinander vom „letzten Platz“ wegzukommen. Beginnend mit Homburg sollen auch noch Saarbrücken, 1860 München und der Club die Heimstärke der Schwarz-Gelben zu spüren bekommen. Besonders dem Spiel gegen den 1. FCN am 13. März fiebern sie schon heute entgegen.

Werner Bösl

2. Liga im Telegramm

● **1. FC Saarbrücken — VfB Stuttgart:** Saarbrücken ist die beste Heimelf der 2. Liga (20:0 Punkte!). Der VfB spielte zuletzt auswärts in Nürnberg (0:1), Reutlingen (4:0), Darmstadt (3:2). Letztes Punktspiel gegeneinander in Saarbrücken zu Bundesligazeiten (63/64). Damals gewann der VfB 1:0. Auch im Vorspiel siegte der VfB 1:0.

● **FK Pirmasens — 1. FC Nürnberg:** Der FKP gewann seine letzten drei Spiele und erzielte dabei 15 Tore! Der Club zuletzt auswärts: 0:1 in Saarbrücken, 3:1 in Kreuznach, 2:0 in Schweinfurt. Im Vorjahr trennte man sich am „Horeb“ torlos. Dafür im Vorspiel 5:4 für Nürnberg.

● **Jahn Regensburg — Eintracht Kreuznach:** Jahn verlor keines seiner letzten sieben Heimspiele (11:3 Punkte). Kreuznach kommt mit 0:10 Punkten aus den letzten fünf Spielen. Im Vorspiel trennte man sich in Kreuznach 2:2 unentschieden.

● **1860 München — Schweinfurt 05:** 1860 seit neun Spielen ohne Niederlage (14:4 Punkte). Schweinfurt auswärts seit neun Spielen ohne Sieg. Letzter Punktgewinn beim 1:1 in Kreuznach. Schweinfurt gewann in den letzten beiden Spieljahren in München 3:1 und 1:0. Vorspiel: 0:0.

● **FC Augsburg — Darmstadt 98:** Augsburg gewann von seinen letzten vier Heimspielen nur eins (2:0 gegen Völklingen). Darmstadt rettete aus seinen letzten vier Auswärtsspielen nur einen Punkt. Bisher gewann der FCA alle Heimspiele gegen Darmstadt. Zuletzt 2:1 (74/75) und 3:0 (73/74). Vorspiel: 1:4.

● **SpVgg Bayreuth — FC Homburg:** Bayreuth noch ohne Heim-

niederlage bei 18:2 Punkten. Homburg ist nach Nürnberg und Saarbrücken das drittstärkste Auswärtsteam. Homburg spezialisierte sich auswärts auf 2:2 (bereits viermal). Im Vorjahr gewann Bayreuth 3:0. Das Vorspiel endete 1:1.

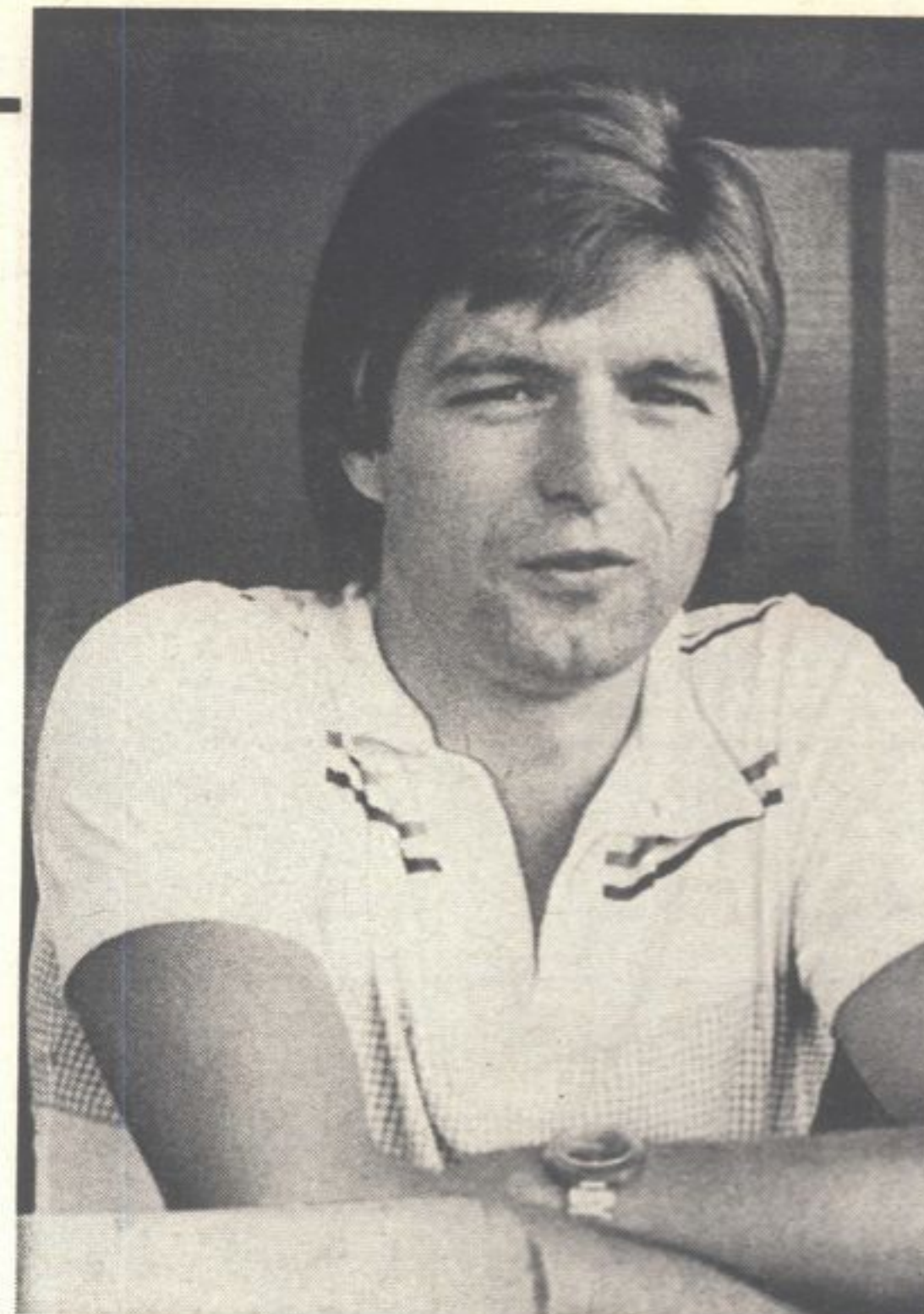
● **SpVgg Fürth — Röchling Völklingen:** Fürth verlor von seinen letzten vier Heimspielen nur gegen 1860 München (0:2). Völklingen ist seit vier Spieltagen ohne Sieg (1:7 Punkte). Im Vorjahr gab es ein 1:1. Das Vorspiel gewann Völklingen in letzter Minute 2:1.

● **FSV Frankfurt — SSV Reutlingen:** Der FSV holte aus seinen letzten sieben Heimspielen 12:2 Punkte. Reutlingen seit sieben Spielen ohne jeglichen Punktgewinn. Letztes Punktspiel gegeneinander am „Bornheimer Hang“ 69/70 (1:1). Vorspiel: 1:0 für FSV.

● **FSV Mainz 05 — Chio Waldhof:** Mainz gewann keins seiner letzten acht Heimspiele. Letzter Heimsieg am 3. August gegen Reutlingen (4:2). Waldhof zuletzt auswärts: in Augsburg (1:0), in Frankfurt (2:3), in Pirmasens (2:1). Im Vorjahr trennte man sich 1:1. Das Vorspiel gewann Mainz mit 2:0.

● **Kickers Stuttgart — Bayern Hof:** Die Kickers in ihren letzten sieben Spielen ohne Sieg (3:11 Punkte). Hof spielte zuletzt auswärts gegen VfB Stuttgart (1:0), in Nürnberg (1:5) und in Bayreuth (1:2). Hof ist der große Angstgegner der Kickers. In den letzten zwölf Jahren nahmen die Hofer siebenmal beide Punkte aus Stuttgart mit. So im Vorjahr mit 4:1. Im Vorspiel drehten die Kickers den Spieß um und gewannen 2:1.

Wolfgang Riedel



Reinhold Zech will gegen seine alten Kameraden vom VfB Stuttgart, für den er 198 BL-Spiele bestritt, seinen Wert beweisen.

Eklat bei Jahn

Aki Schmidt ab sofort kein Trainer mehr

Beim Neuling SSV Jahn Regensburg, der in der zweiten Bundesliga Süd gegen die Abstiegsgefahr kämpft, ist es kurz vor Beginn der Rückrunde zu einem Eklat gekommen, der einen sofortigen Trainerwechsel zur Folge hat.

Nach einer lautstarken Auseinandersetzung im Kabinengang des Jahnstadions zwischen dem 1. Vorsitzenden Manfred Wagner und dem bisherigen Trainer der ersten Mannschaft kam es zum offenen Bruch. Der Verein und Aki Schmidt trennten sich mit sofortiger Wirkung. Jahn-Präsident Manfred Wagner begründet dies mit der Erkenntnis, daß eine Zusammenarbeit der Vorstandschaft mit dem ehemaligen Dortmunder Nationalspieler nicht mehr möglich sei.

Den Ausschlag hätten, wie Manfred Wagner weiter ausführte, schwere Meinungsverschiedenheiten in Dingen der Führung des Vereins gegeben, die in letzter Zeit aufgetreten sind. Hingegen hätten keinerlei Differenzen in punkto Mannschaftsführung bestanden.

Wagner wirft dem Trainer vor allem Eigenmächtigkeit vor. So habe Aki beispielsweise, ohne die Verantwortlichen des Vereins davon zu informieren, ein für letzten Sonntag vorliegendes Angebot zu einem Freundschaftsspiel gegen Schalke 04, von dem man sich finanziell einiges hätte versprechen können, von sich aus abgesagt und statt dessen ein weniger lukratives Privatspiel beim ASV Burglengelfeld abgeschlossen.

Aki Schmidt, der keinen schriftlichen Trainervertrag mit dem SSV Jahn in Händen hat, enthielt sich auf Befragen jeglichen Kommentars. Er bat um Verständnis, daß er sich zur Zeit dazu nicht äußern könne.

Die Jahn-Vorstandschaft hat inzwischen Verhandlungen mit mehreren Trainern aufgenommen. Beim ersten Rückrundenspiel am kommenden Samstag gegen Kreuznach soll bereits ein neuer Mann auf der Regensburger Trainerbank sitzen. Peter Zander

● Zweitligist FC Homburg verlor einen Prozeß gegen seinen Lizenzspieler Günter Reinders vor dem Neunkirchener Arbeitsgericht und muß Reinders Gehalt in Höhe von 25 000 Mark plus Zinsen nachzahlen. Der Klub hatte Reinders wegen „vereinsschädigenden Verhaltens“ mit einer Geldstrafe belegt und sein Gehalt vorübergehend zurückgehalten.

● Anläßlich des Wiesenmarkts in Erbach im Odenwald findet vom 17. bis 24. Juli ein internationales Turnier mit Borussia Mönchengladbach, Kickers Offenbach, Wisla Krakau und Darmstadt 98 statt.

2. Liga Süd Exklusiv

Zech will es wissen

Erstmals in Saarbrücken gegen alte Kameraden

Mit der nervlich besseren Voraussetzung startet der 1. FCS in das Schlagerspiel mit den Schwaben: Für diese ist es, was den Meistertitel anbetrifft, schon ein „Schicksalskampf“, für die Saarbrückener aber noch lange nicht. Auch auf diesem psychologischen Prä fußen die Vorbereitungen mit Gesprächen, Gruppen-, Sonder- und Einzeltraining. Slobodan Cendic ist bemüht, eine Mannschaft einlaufen zu lassen, die optimale Konzentration auch von der geistigen Einstellung her mitbringt.

So wünscht sich der FCS, daß minuziöse Befolgungen taktischer Thesen und Konzeptionen bei seinem kenntnisreichen Publikum Anklang finden. Schließlich geht es um die Verteidigung der Tabellenführung.

Dabei tritt Reinhold Zech zum ersten Male gegen seine früheren Kameraden an, nachdem er 198 Bundesligaspiele für den VfB absolviert hatte. Wird ihn das zu einem besonderen Einsatz beflügeln? Der 27jährige: „Es versteht sich, daß ich dem VfB beweisen möchte, was ich wert bin. So erhält unsere grundsätzlich profithafte Einstellung bei mir noch eine zusätzliche Motivation. Wir wollen auf jeden Fall gewinnen, denn ein Sieg über den VfB wäre ein weiterer Schritt zur Meisterschaft.“

Ich werde garantiert eine erheblich bessere Konzentration mitbringen, als gegen Corioni, dem raffinierten Metzler Stürmer! Mir ist es auch gleich, ob ich es nun mit Hitzfeld oder Hoeneß oder sonst wem zu tun habe! Der Trainer werde die Rollen richtig verteilen und ein jeder wolle dem „sicheren Aufsteiger“, als der sich der VfB vor Saisonbeginn bezeichnet habe, eine Niederlage bereiten: als Revanche für das 1:0 im Neckarstadion.

Einer freilich wird das Spiel nur indirekt vom Krankenbett aus verfolgen können: Heinz Traser wird am heutigen Donnerstag von Prof. Dr. Heß operiert. Ein neuer Muskelabriß im Bereich seiner alten Verletzung zwingt dazu, was zwei Monate Pause bedeutet.

Zwillingsbruder Ernst: „Ein trauriges Kapitel. Aber gegen den VfB Stuttgart krepeln wir auch ohne Heinz alle die Ärmel hoch. Das verlangt schon allein der Name des Gegners!“ Der Daueroptimist ist überzeugt, daß ein Gegentor verhindert wird und tippt forsch auf 2:0. Die FC-Fans sind zwar skeptischer und befürchten ein 1:1, kommen aber wieder in hellen Scharen: Tausende von Stehplätzen sind schon vergriffen, Sitzplätze seit Weihachten keine mehr zu haben! Wird's ein Besuch wie gegen Nürnberg? Gerhard Reuther

Sechs Steinböcke

VfB Stuttgart rechnet mit Spieler-Horoskop

Am 22. Juni 1952 war's, in Ludwigshafen, als der VfB Stuttgart das deutsche Endspiel gegen den 1. FC Saarbrücken 3:2 gewann. Den Meister-Schwaben gehörten auch Karl Bögelein, seit Jahren nun schon erfolgreicher Trainer der VfB-Amateure, und Richard Steimle, heute im Präsidium des VfB, an.

„Am Samstag“, das wissen sie, „wird's ein ähnlich heißer Tag werden“. Denn in Saarbrücken steht vor allem für den VfB viel, sehr viel auf dem Spiel. Vollends entwindende Aufstiegshoffnungen, sinkende Zuschauerzahlen, bereits mehr oder weniger verschlüsselt in Aussicht gestellte finanzielle Konsequenzen dann für die Vollprofis des Absteigers.

Da werden sich die Gastgeber sicher ebenso „warm anziehen“ müssen wie die samstägen Zweikampfgegner des noch immer schmolldenen Ex-VfBers Zech.

Trainer Istvan Sztani will nicht dramatisieren: „Ich glaube, daß man erst Ende Februar wird sagen können, wer vorne noch eine Chance hat und wer nicht.“

Zudem am Rande: Mit Weidmann, Holcer, Hitzfeld, Ohlicher, Hoeneß und Elmer hat Sztani gleich sechs Steinbock-Männer im Aufgebot. Und über jene Steinböcke heißt es, daß sie hochstrebend und voller Ausdauer seien, ausgestattet mit einer Opferbereitschaft und Selbständigkeit,

„die sie Schicksalsschläge mit Geduld ertragen und zum Besseren wenden lassen“. Na also, wer sagt's denn? Nur: Saarbrücken hat mit den Trasern, Ferner, Denz und Fazic ebenfalls fünf Steinböcke im Kader.

Jedenfalls folgte der Weihnachtspleite gegen Hof beim VfB ein Stück harter Fleißarbeit und nach Sztanis Worten „so eine Art Gehirnwäsche“. Jetzt sei die Mannschaft voll da. Das 5:0 im Ludwigshafener Freundschaftsspiel unterstrich das. Da lief es auch für den Trainer „endlich so, wie ich es mir eigentlich immer schon vorgestellt hatte“. Da sei Bewegung im Spiel gewesen, Einsatz, sei der Ball immer nach vorne gespielt worden, habe man herrliche Doppelpässe abgezogen.

Gaß, der beim „Barras“ mit einer (zu stabilen) Tür Bekanntschaft geschlossen hatte, deshalb mit einer leichten Gehirnerschütterung ein paar Tage ausgefallen war, steht wieder hart im Training. Weidmann rückt ins Mittelfeld auf, für das auch ein anderer alter Haudagen, Entenmann, vorgesehen ist, zuletzt allerdings wegen einer Sehnsehdenentzündung nur Zuschauer.

Ergo steht Talent Schmider „Gewehr bei Fuß“. Erstmals in einem Punktspielaufgebot dabei: Olympiamateur Förster (17). Dagegen ist Coordes wegen gewisser Unstimmigkeiten vorerst nur im Training zu entdecken.

Wolf Schelling

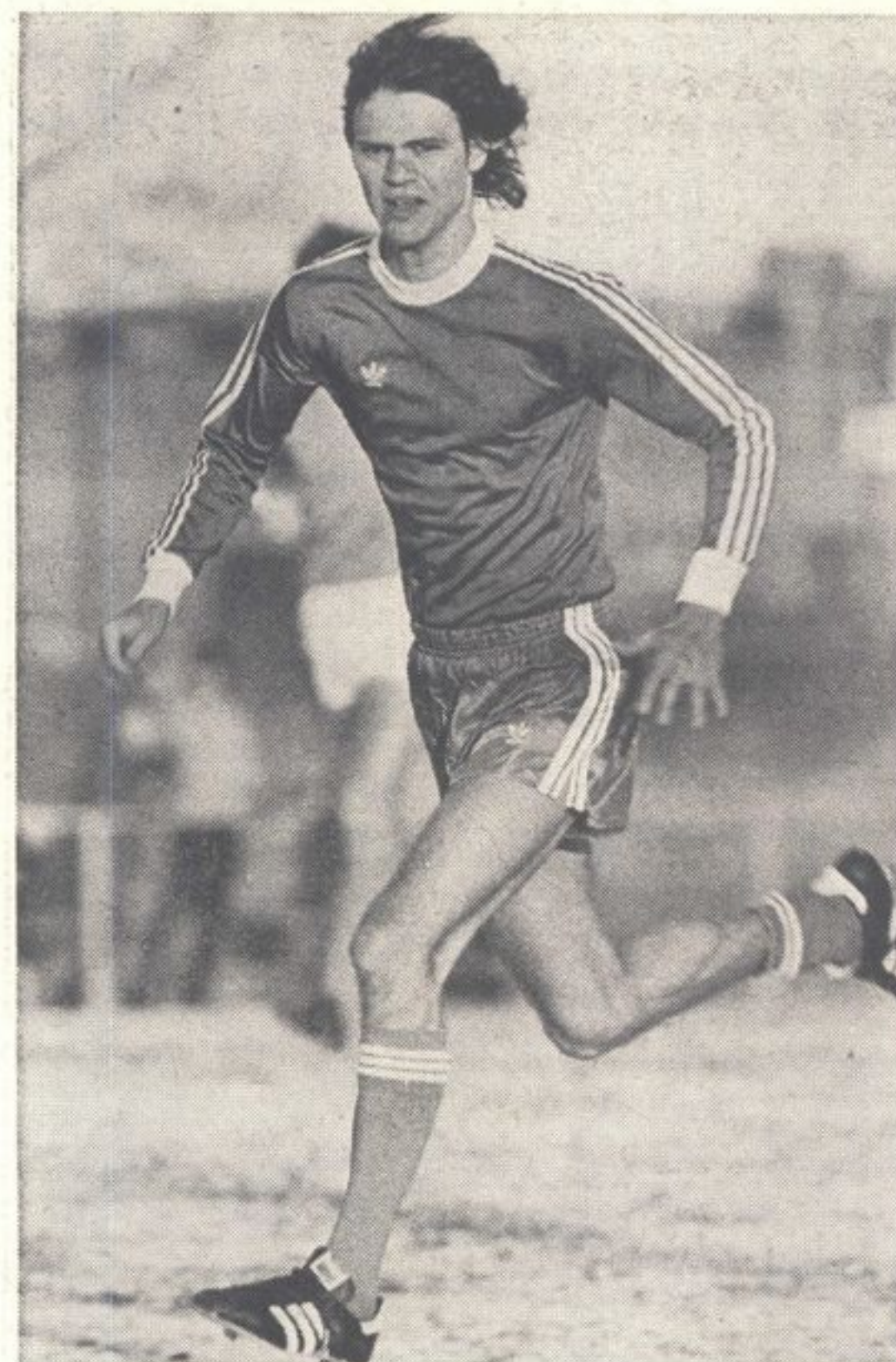
So spielt die 2. Liga Süd

Spiel	Aufstellung	In Reserve	Es fehlen
1. FC Saarbrücken	Ferner — Zech, Ernst Traser, Egon Schmitt, Bender — Magath, Denz, Spasowski — Holzer, Peter Schmidt, Greth.	Sauer, Finkler, Fazlic, Semlitsch, Klauk.	Heinz Traser, Cremer (beide operiert).
VfB Stuttgart	Roleder — Gass, Schäfer, Holzer, Elmer — Weidmann, Martin, Entenmann, Weller — Ohlicher, Hitzfeld.	Deck, Förster, Schmider, Brenninger, Hoeneß.	Hadewicz, Dietterle (Trainingsrückst.), Coordes, Mall.
FK Pirmasens	Pudelko — Kohlenbrenner, Jung, Faul — Nielsen, Beichle, Bernhardt, Gentes — Michl, Ehrhart, Seiler.	Tretter, Weinkauff, Jörg, Hornung.	Müller (verletzt).
1. FC Nürnberg	Schwarzwälder — Pechtold, Rüsing, Hannakampf, Stocker — Nüssing, Geinzer, Petrovic — Majkowski, Walitza, Meininger.	Eder, Lachmann, Dämpfling, Hummel.	Sturz (gesperrt), Lieberwirth.
Jahn Regensburg	Hümmer — Meichel, Mathes, Seitz, Michalka — Hodel, Eckert, Laube — Watzl, Ruhs, Müller.	Brandl, Schmidbauer, Lippert, Stokowy, Valent.	Gerd Schneider.
Eintr. Kreuznach	Paul — Hufsky, Holste, Brust, Glass — Reichenberger, Volz, Schoonewille — Volp, J. Wilhelm, Zacher.	Kirsch, Karsch, Kolb, Karl Wilhelm.	Scherpp, Alber, Andree (verletzt).
1860 München	Hartmann — Hartwig, Seelmann, Reich, Bierofka — Nielsen, Kohlhäufel, Haunstein — Metzger, Keller, Schuberth.	Francillon, Starzak, Herberth, Falter, Tochtermann.	Luxí (verletzt).
Schweinfurt 05	Diekmann — Thaumüller, Brunnhuber, Ammon, Stosberg — Skrotzki, Aumeier, Raubold — Seibert, Emmerich, Rother.	Dramschi, Rodekurth, Boden, Nöth.	Pöhl, Gerhard (beide verletzt).
FC Augsburg	Modick — Fink, Schumann, Höbusch, Cajkovski — Haug, Schnurrer, Vöhringer — Jörg, Obermeier, Hoffmann.	Weigel, Brandmair, Djuric, Walleitner, Förschner, Schneider, Killmaier.	Michallik (Kieferbruch).
Darmstadt 98	Rudolf — Sprey, Bechtold, Westenberger, Wagner — Schabacker, Drexler, Weiß — Köhler, Schleiter, Metz.	Ebert, Göbel, Dörenberg, Volkmann, Lange, Schmaltz, Weber.	Koch, Lindemann, Pampuch.
SpVgg Bayreuth	Hillmann — Fink (Bleckert), Kaul, Lucas, Klinkisch — Brand, Horn, Sichmann — Größler, Sommerer (Fink), Heidenreich.	Mahr, Hofmann, Ockenfels.	Breuer, Sterz.
FC Homburg	Quasten — Albert Müller, Nicastro, Figlus, Oberle — Ehrmanntraut, Heinz Koch, Detterer — Dierner, Lenz, Pankotsch.	Leunissen, Petersen, R. Koch, Gerd Müller, Herrndorf.	Buchberger, Reinders, Spuhler.
SpVgg Fürth	Löwer — Grabmeier, Lausen, Bergmann, Klump — Jensen, Heinlein, Unger — Heubeck, Hilkes, Hofmann.	Popp, Schäfer, Broh, Detsch, Dennerlein.	Kastner, Efferenn.
Röchl. Völklingen	Stars — Paulus, Janz, Martini, Latz — Scheermann, Homrich, Schmitt — Spohr, Schauß, Granitz.	Getrost, Kremer, Warken, Schuchmann.	Werthmüller, Piroth, Ossadnik (verletzt).
FSV Frankfurt	Volz — Walter, Rübenach, Stahl, Gebert — Koch, Engel, Trimhold, Genz — Metzler, Bordt.	Grün, Kirch, Schmidt, Klein, Lenz.	Thelen, Czacowski, Pajojus, Künzel, Heine-mann.
SSV Reutlingen	Kirsch — Strunk, Eippert, Murmann, Laudage — Göbel, Lühr, Düren, Zitzer — Kromm, Ziegel-müller.	Gust, Eimüller, Kienle, Hipp.	Piller.
Mainz 05	Orben — Zahn, Scheller, Schwickert, Koppenhöfer — Göppl, Bopp, Nickel — Hohenwarter, Köstler, Klier.	Lutz, Rybarczyk, Ritz, Hupp, Spiegler.	März, Richter (beide Trainingsrückstand), Bold (Bundeswehr), Martens (verletzt).
Chio Waldhof	Pradt — Link, Steiner, Seibert, Mießmer — Schneider, Adler, Götz — Bartels, Heck, Martin.	Gelhard, Klausmann, Harm, Soyoz.	Böhni, Schnitzer, Jovanic, Bauer, Schübler.
Kick. Stuttgart	Kanzleiter — Renner, Toth, Dollmann, Schindler — Roth, Holoch, Haug — Schrott, Hoffmann, Potschak.	Amateurwart Lange, Kelsch, Redl, Müller.	Gerstenlauer (bis heute in Gips), Schaller (Trainingsverbot), Neuhäuser (Trainingsrückstand).
Bayern Hof	Seifert — Wolf, Sieber, Dürrschmidt, Fichtner — Achatz, Klein, Zapf — Renner, Deutscher, Lippert.	Kleider, Feulner, Stark, Blümig.	Werner, Peterzelka, Franz.

2. Liga Nord Exklusiv

Das Werben um Netzer

Nicht nur vom FC St. Pauli liegen Angebote vor



Auf den Dänen Sören Skov setzt St. Pauli in der Rückrunde große Hoffnungen. Am Samstag empfangen die Hamburger Fortuna Köln!

Günter Netzer kommt nach Hamburg! Aber gemacht! Zunächst Verhandlungen mit dem FC St. Pauli, der den deutschen Nationalspieler und jetzigen Spielmacher von Real Madrid schon für die Saison 1976/77 verpflichtet möchte. Immerhin ist das Zwischenergebnis der Gespräche zwischen St.-Pauli-Vizepräsident Werner Velbinger und Netzer im Anschluß an das Lok Derby Atletico — Teal (1:0) doch recht positiv. Anfang Februar soll in Hamburg nun die zweite Verhandlungsrunde stattfinden. Zwei Dinge sind in dieser Angelegenheit, die von vielen als Silvesterschmerz eingestuft wurde und mittlerweile zu einer ernsthaften und handfesten Sache heranreife, von besonderer Bedeutung:

1. die Bereitschaft Netzers, in einer wesentlich zu verstärkenden St.-Pauli-Mannschaft mit 32 Jahren seine Karriere fortzusetzen und 2. der Pferdefuß der Geschichte: Real hat in einer Optionsklausel das Vorrecht auf Netzer für die Saison 76/77.

Zum ersten Punkt wäre zu bemerken, daß Netzer noch zwei, drei andere deutsche Angebote erhielt. Er möchte aber wohl lieber bei einem aussichtsreich um den Bundesligaaufstieg kämpfenden Klub sein Können beweisen als einer aussichtslos im Bundesligamittelfeld schwebenden Mannschaft angehören.

Der zweite Punkt ist, wie so vieles im Profifachgeschäft, nur mit Geld

auszulöschen. Netzer müßte aus dem Vertrag in Madrid herausgekauft werden. Nach Aussage Velbingers wäre da eine halbe Million schon zu viel für den Klub, denn immerhin benötigt man bei St. Pauli eine große Summe für die übrigen notwendigen Verstärkungen.

Woher nimmt der durch den Verkauf von Wohlers und Wenzel zunächst nahezu schuldenfreie, nun aber durch schwache Leistungen erneut in die roten Zahlen gerutschte Klub das notwendige Geld?

Dazu Velbinger: „Es wird ein Konsortium geben, das die notwendigen Mittel zur Verfügung stellt, weil man glaubt, daß Hamburg das Pflaster für einen zweiten Erstligaklub bildet. Die in Auftrag gegebene Marktfor-schungsanalyse soll da bis zum März eine deutlichere Aufklärung geben.“

Doch zurück zu den realen Tatsachen ohne den Real-Star Netzer: Es wird jetzt an der vorhandenen St.-Pauli-Mannschaft liegen, ob das hohe Ziel Bundesliga überhaupt angepeilt werden kann. Dazu muß der Abstieg erst einmal gebannt und noch eine gute Position in der zweiten Liga erreicht werden. Schon übermorgen müssen die Hamburger mit ihren neuen Kräften Ferrin, John und dem zukunftsstrahlenden dänischen Talent Sören Skov (siehe Foto) gegen Fortuna Köln Farbe bekennen.

K. H. Cammann

Gegen den Killer

Tennis will von Göttingen Revanche

Die im Berliner Hallenturnier regelmäßig eingesetzten Spieler Tennis Borussia waren froh, als das letzte Spiel abgepfiffen war. Denn die insgesamt 240 Minuten auf dem Hallenparkett haben erheblich Kraft gekostet. Doch Trainer Helmut Johannsen ist überzeugt: „Konditionell hat uns das Hallenturnier ein großes Stück vorangebracht.“

Er konnte mit seiner Mannschaft zufrieden sein. Sie war in allen zehn Spielen ein gleichwertiger Gegner und bereitete dem überlegenen Turniersieger, Hertha BSC, die meisten Schwierigkeiten. Etwas Glück, und TeBe wäre sogar Zweiter geworden.

Johannsen hofft, zum Auftakt in Göttingen die stärkste Mannschaft aufbieten zu können. Die verletzten Spieler wie Bittlmayer, Siegmann und Kraus kamen in der Halle nicht zum Einsatz. „Lediglich bei Kraus gibt es ein Fragezeichen“, sagt der Trainer.

Mit Novak, der ebenfalls nicht in der Halle spielte, steht aber ein gleichwertiger Abwehrspieler bereit.

„Fünf Tage in der Halle sind etwas zuviel, im letzten Spiel ist man ganz schön fertig“, zieht Stürmer Hans Sprenger das Fazit des Turniers. „In den nächsten Punktspielen kommt es darauf an, unsere Position an der Spitze zu behaupten, damit sich die Wünsche des Vereins und auch von uns Spielern hinsichtlich der Zuschauerzahlen erfüllen, wenn Dortmund und später Bielefeld und Schwarz-Weiß Essen nach Berlin kommen.“

„So wie in der Halle könnte uns das Publikum auch einmal draußen anfeuern“, wünscht sich Albert Bittlmayer. „Was das ausmacht, das hat man dort gesehen.“

Freilich waren in der Halle auch meistens mehr als doppelt soviel Zuschauer wie gewöhnlich bei Tennis Borussia Punktspielen. Besonders den Ex-Kölner Wilfried Berkemeier stimulierte das Publikum zu einer so guten Leistung, daß er bei einer Abstimmung von Journalisten über den besten Turnierspieler den zweiten Platz hinter dem Herthaner Hans Weiner belegte.

Göttingen hat sich in der Hinrunde als „Berlin-Killer“ erwiesen. TeBe verlor dort, ohne einen Treffer zu erzielen. Spandau unterlag auf eigenem Platz gegen die Öser.

Klausdieter Dose

Varga wieder dabei

Alle Asse Dortmunds sind jetzt wieder fit

„Sein oder Nichtsein — das ist hier die Frage!“ Dortmunds Trainer Otto Knefler, ein vorsichtiger Mann, sieht der 2. Serie der 2. Liga Nord mit Realismus entgegen. „Wir müssen, wenn wir oben mitsprechen und in die Bundesliga aufsteigen wollen, auswärts bedeutend besser spielen als in der 1. Serie. Ich hoffe, daß wir das auch schaffen werden.“

Gleich die ersten sechs Spiele haben es für Dortmund in sich. Am Sonntag in Herne gegen die Westfalia, dann geht's zu Hause gegen Bielefeld, auswärts gegen den VfL Osnabrück, zu Hause gegen Wacker 04, auswärts gegen Tennis-Borussia und schließlich zu Hause gegen den Wuppertaler SV. Otto Knefler: „Wenn wir diese Spiele gut überstehen und nicht allzuvielen Minuspunkte kassieren, müssen, glaube ich an den Aufstieg.“

Entscheidend wird sein, ob sich der BvB auswärts steigern kann. Um seine Mannschaft auch auf fremden Plätzen selbstsicherer und ruhiger werden zu lassen, hat Knefler im Einverständnis mit dem Vorstand nur Freundschaftsspiele abgeschlossen, die auf fremden Plätzen stattfinden.

Die Termine: am 30. 1. in Essen gegen RWE; am 29. 2. in Paderborn gegen den dortigen FC; am 3. 4. in Hagen gegen Schalke 04 und am 30. 4. in Nürnberg.

In Herne werden am Sonntag alle Asse des BvB wieder einsatzbereit sein, nachdem Kasperski und Varga ihre Verletzungen überstanden und auch Wolf seine Magenschleimhautentzündung hinter sich gebracht hat. Trainer Knefler: „Ich habe jetzt praktisch sogar ein Überangebot an guten Spielern. Wen ich in Herne wirklich einsetzen, steht noch nicht fest. Das werde ich erst am Freitag oder Samstag entscheiden.“

Interessant übrigens, daß alle Spieler beim BvB bleiben wollen, denn sie verdienen im Westfalenstadion allesamt sehr gut. Mit Ausnahme von drei Verträgen wurden alle anderen bereits verlängert. Knefler: „15 von 18 Spielern sind langfristig an uns gebunden. Mit Brock, Schwarze und Savkovic wird in Kürze noch verhandelt. Wir wollen sie grundsätzlich halten, allerdings erwarte nicht nur ich, sondern auch der Vorstand von diesen Leuten erstklassige Leistungen.“

Dieter Ueberjahn

kicker-Prämien Ihrer Wahl!

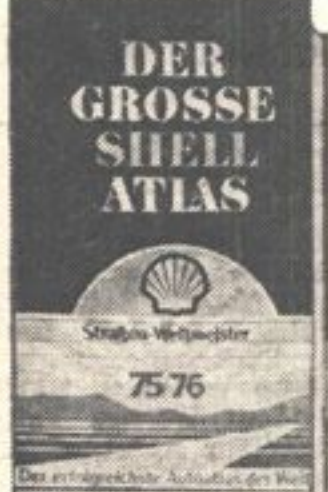
Für jeden neugeworbenen kicker-sportmagazin-Abonnenten bekommen Sie von uns eine der abgebildeten Prämien:



Die Olympischen Spiele 1972
Dieses Buch zeigt einen Überblick über das Geschehen in München, Kiel und Sapporo.



Europapokal 1975
Alle europäischen Pokal-Wettbewerbe. Lieferbar auch die Ausgaben der vergangenen Jahre. Bestellung mit Jahreszahl!



Shell-Atlas
Neueste Ausgabe. Ihr guter Begleiter auf allen Fahrten im In- und Ausland.



Fußball-Weltmeisterschaft 1974
Fritz Walter berichtet über Spiele und dramatische Höhepunkte der Fußball-WM '74.



DSV-Ski-Atlas Alpen
Die komplette Information in Wort und Bild über alle wichtigen Ski-Orte der Alpen.



ARAL-Autobuch 75/76
ARAL-Autobuch Österreich. Mit Sehenswürdigkeiten und interessanten Orten abseits der großen Straßen.



Silbermedaille (26 mm Ø)

Zur Fußball-Weltmeisterschaft 1970.

Zum Gewinn der Fußball-Europameisterschaft 1972.

Mit dem Porträt der Fußballer des Jahres:
Günter Netzer oder Berti Vogts.

Flipo-Snip
Ein Fußballspiel, das jung und alt begeistert. In dem Sie Technik und Tempo jederzeit wechseln können.



Fußball-Schach
Das Spiel für Taktiker! Alle Varianten des modernen Fußballs lassen sich zu Hause durchspielen.



Criss Cross
Ein rasantes Turnierspiel für 2, 3 oder 4 Spieler, bei dem Taktik und Können entscheiden.

Bestellschein

An den Olympia-Verlag, Abt. Abo, 85 Nürnberg, Postfach
Hiermit bestelle ich kicker-sportmagazin im Abonnement vom 1. 197
an zum Vorzugspreis von DM 25,50 im Vierteljahr (inkl. Postzustellgebühren)
für die Mindestdauer eines Jahres.

Ich wünsche (bitte ankreuzen)

- ☐ Vierteljahres-Vorausrechnung
☐ Halbjahres-Vorausrechnung
☐ Jahres-Vorausrechnung

vom Verlag

Achtung! Wer diesen Bestellschein nicht ausschneiden will, kann sich den Coupon von uns auch zuschicken lassen.

Vor- und Familienname
des neugeworbenen Abonnenten

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Wohnort

Geworben durch:

Vor- und Familienname

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Wohnort

Datum und Unterschrift
des neugeworbenen Abonnenten

Meine Werbeprämie

Mir ist bekannt, daß ich berechtigt bin, innerhalb einer Woche die Bestellung des Abonnements ohne Angabe von Gründen gegenüber dem Olympia-Verlag, Nürnberg, schriftlich zu widerrufen. Die Frist ist durch rechtzeitige Absendung des Widerrufs gewahrt.

Senden Sie uns den Bestellschein (von dem neugeworbenen Abonnenten unterschrieben) für ein kicker-sportmagazin-Jahresabonnement (1/4-jährlicher Vorzugspreis DM 25,50 für zwei Ausgaben wöchentlich inkl. Postgebühren, ins Ausland plus Auslandsporto) und wir schicken Ihnen kostenlos, sobald die erste Abonnementsgebühr bei uns eingegangen ist, die gewünschte Werbeprämie.

Werben Sie bei allen Freunden, Kollegen, Vereinskameraden, Bekannten und Nachbarn, die Deutschlands größte Sportzeitung nicht regelmäßig beim Zeit-schriftenhändler kaufen können. Sie brauchen nur den Bestellschein auszufüllen, auszuscheiden und einzusenden an:

Olympia-Verlag,
Abt. Abo, Postfach
8500 Nürnberg
Selbstwerbungen und Werbungen innerhalb einer Wohngemeinschaft können natürlich nicht prämiert werden.

Das kicker-Interview

Der Koch ißt lieber auswärts

Mit dem „Hallen-Spezialisten“ Hans Weiner von Hertha BSC sprach Walter Setzepfandt

Sie wurden bester Hallenspieler des Berliner Turniers genannt bei so prominenter Konkurrenz wie den Mönchengladbacher Nationalspielern. Freut Sie das?

Freuen auch, noch mehr ein bißchen überraschen. Aber... es war ein Berliner Turnier, es waren Berliner Journalisten, die das sagten. Die Gladbacher waren über das einseitige Berliner Publikum ein bißchen sauer. Es ist doch mehr Jux und Tollerie. Das Hallenturnier ist eine Zeitüberbrückung.

Im Vorjahr wurde in Berlin zu hart gespielt, es gab Ärger. Diesmal wurde fair gespielt. Wer gab das Signal?

Keiner. Alle Spieler waren sich im Prinzip einig. Nur im Spiel Hertha gegen Tennis wurde es hart. Es war eine stille Übereinkunft aller, daß nichts passiert. Schließlich wollen wir auf dem großen Feld alle fit sein.

Sie sind kein Berliner. Wo spielen Sie früher?

Ich bin in St. Arnold in Westfalen zwischen Rheine und Münster geboren. Aber St. Arnold hatte keinen Verein. Deshalb ging ich nach Neunkirchen. Wir gewannen 1968 und 1969 zweimal den westfälischen Jugendpokal. Trainer Brocker sagte mir, ich könne sofort nach Berlin zu Tennis Borussia kommen. Damals war ich 18 Jahre alt.

Was gab es damals bei Tennis Borussia für Hans Weiner?

Genau 1500 Mark für zwei Jahre und sonst nichts. Prämien nur für Spiele und Siege.

Davon konnten Sie doch nicht leben?

Ich habe Koch gelernt und arbeitete bei der großen Firma Schering. Sieben Jahre lang.

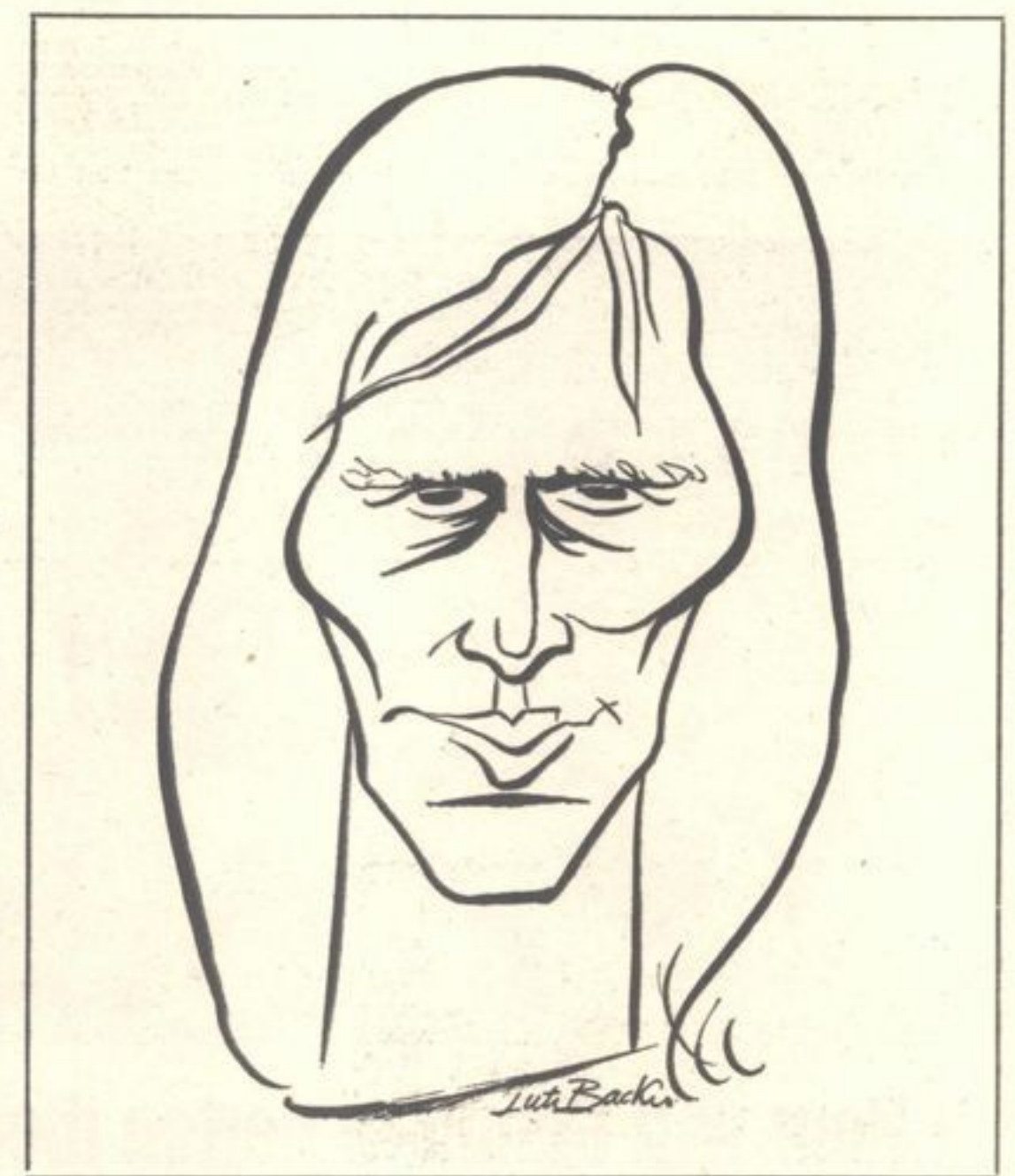
Wer holte Sie von Tennis Borussia zu Hertha?

Trainer Kronsbein, der viele Spiele von Tennis Borussia sah.

Vor Saisonbeginn klagten Sie, daß Sie unterbezahlt seien?

Ja. Verschiedene Ersatzspieler verdienten mehr als ich. Ich wollte einen sehr guten Vertrag. Der Verein war nicht einverstanden; also wählten wir den goldenen Mittelweg. Mein Vertrag läuft über ein Jahr bis 30. Juni dieses Jahres. Aber ich verhandelte mit Dr. Klotz schon im Dezember und auch im Januar wegen einer Verlängerung. Im Prinzip sind wir uns einig. Das sind immer harte Verhandlungen. Denn die Vereine versuchen ja auch, möglichst gute Spieler zu möglichst niedrigen Preisen zu halten.

Als die Hertha-Spieler zu Saisonbeginn trainierten, streikten Sie? Ja, denn ich hatte keinen Vertrag. Ich saß auf heißen Kohlen, aber ich hatte einen Beruf im Rücken und keine Angst. Freilich hätte ich als Koch bei Schering nicht so gut verdient. Aber man kann ja nicht zu allem ja sagen. Da verlangte die Hertha für mich über 400 000 DM Ablöse. Da würde ich doch lieber drei Jugend-Nationalspieler holen für dieses Geld... aber im Prinzip bin ich zufrieden. Hertha soll versprochen haben, daß Sie nach dem Sprung in die



B-Nationalelf mehr Geld bekommen?

Wir haben einen Zusatzvertrag, in dem das Wort Nationalelf vorkommt.

Sie hatten einen tollen Saisonstart mit zwei Toren in Glasgow, aber in der Bundesliga schossen Sie keines, und das trotz aller 17 Spiele?

Das stimmt. Det gibt mir auch zu denken. Aber ich hab ja ein paar schöne Vorlagen zu Toren gegeben.

Im Vorjahr wurde Hertha Vize-meister. Kein Spieler hatte diesen

Platz getippt. Welchen Platz tipp-

ten Sie für diese Saison? Ich habe auf Platz fünf gesetzt.

Was kocht sich der Koch Hans Weiner am liebsten?

Er geht am liebsten essen... Filetsteak, zum Beispiel in das Stammlokal von Luggi Müller, in die „Jagdhütte“, wo wir auch am Mittwochabend waren, nachdem Luggi Müller das Bundesver-

dienstkreuz verliehen worden war. Welche andere Sportart interessiert Sie am meisten? Billard... das Spiel mit drei Ban-

Schalke-Prozeß

Heute ist Dieter Burdenski dran

Im Schalke-Prozeß wird seine Aussage für Siebert entscheidend sein

Sichtlich erleichtert und guter Laune verließen Günter Siebert und Heinrich Aldenhoven, die beiden Angeklagten Funktionäre des FC Schalke 04, am Dienstag nachmittag den Schwurgerichtssaal des Essener Landgerichts. Ursache dieses Durchbruches waren die Aussageverweigerungen der beiden von der Staatsanwaltschaft als Hauptbelastungszeugen vorgesehenen Bielefelder Egon Piechaczek, des damaligen Trainers, und Wilhelm Pieper, des früheren Obmanns der Arminia.

Während Piechaczek anfangs noch Erläuterungen von sich gab und dabei in wesentlichen Einzelheiten die Angaben von Günter Siebert, die der Schalke-Prä-

dent am Vortag nochmals in aller Ausführlichkeit gegeben hatte, untermauerte, wandelte sich nach der Mittagspause das Bild. Dann nämlich schienen sich Piechaczek und Pieper, durch seinen Anwalt beraten, durchgerungen zu haben, jegliche Aussagen zu verweigern mit der Begründung, sich nicht selbst für ein mögliches Betrugs-, Nötigungs- oder Falschaussageverfahren zu belasten.

Piechaczek gab lediglich zu, bereits vor dem Schalke-Spiel mit Ernst Kuzorra über eine mögliche Manipulation gesprochen zu haben und auch vom damaligen Duisburger Trainer Rudi Faßnacht ein Angebot erhalten zu haben, man solle sich darüber unterhalten, ob er, Faßnacht,

nicht mit seinem MSV den Bielefelder helfen könne.

Siebert selbst hatte tags zuvor langatmig und mit voller Vehemenz dem Gericht klarzumachen versucht, daß er — ebenso wie Aldenhoven — niemals an einer Verschiebung Schalke-Spiele interessiert gewesen sein könne. „Wir hatten mit jeweils 200 000 DM persönlich für unsere Schulden in Höhe von 2,8 Millionen DM gebürgt“, erklärte er. „Wir waren auf jeden Zuschauer und die Teilnahme am UEFA-Cup, die in Aussicht stand, angewiesen, um nicht unser ganzes Vermögen womöglich zu verlieren. Wir konnten von einer Niederlage in jedem Fall nur negative Auswirkungen gegenwärtigen.“

Eine Zeugin, die über den Zeitpunkt des Skandalspiels Aussagen machte, war die Piechaczek-Freundin Renate Kwasny, die jedoch besonders Heinz Aldenhoven wesentlich entlastete. Die vom Schatzmeister nach dem Spiel gemachten Äußerungen konnten, so ergab sich, in Bezug auf eine Manipulation durchaus mißverständlich sein, während sie eine eventuelle Diskussion über mögliche Spielverschiebung nicht mitbekommen haben will.

Am heutigen Donnerstag sollen nun Dieter Burdenski, der gesamte Schalke Vorstand, Mannschaftsbetreuer Lichterfeld, der frühere Schalke-Rechtsberater Walter Becker mit seiner Ehefrau sowie der damalige Bielefelder Präsident Wilhelm Stute als Zeugen verhört werden. Doch liegt — sieht man einmal von Burdenski ab, dessen Aussage wohl für Siebert entscheidend sein wird — keine Sensation in der Luft.

Rainer Holzschuh

So ein Pech! Nationaltorwart Piot wurde schwer verletzt

BELGIEN

Der belgische Nationaltrainer Goethals zuckte am Sonntag zusammen, als habe er einen Tiefschlag erlitten. Es war die Reaktion auf die Nachricht, daß sich Nationaltorwart Piot im Spiel CS

Brügge — Standard Lüttich (1:0) eine schwere Verletzung zugezogen hat. Der Lütticher, der seit Jahren immer wieder mit Weltklasseleistungen begeistert hat, kommt wahrscheinlich um eine Meniskusoperation nicht herum. Goethals bangt nun, ob Piot bis

zum EM-Viertelfinale wieder hundertprozentig fit sein und seine Reaktionsschnelligkeit zurückgewinnen wird. Lüttichs zweiter Verein, der FC, sorgte dagegen für erfreuliche Schlagzeilen. Die Mannschaft von Trainer Biskup besiegte den Tabellenführer FC Brügge mit 4:2

und sorgte so dafür, daß der Kampf um den Meistertitel spannend bleibt.

Drei Klubs liegen jetzt punktgleich an der Spitze: FC Brügge, Molenbeek und Anderlecht.

Der aufsehenerregende Sieg des FC Lüttich hat die Position von Werner Biskup gefestigt. Der langjährige Kölner Spieler mußte im Herbst befürchten, daß der FC Lüttich den Trainervertrag am Ende der Saison nicht verlängern wird. Nach dem guten Abschneiden der Mannschaft in den letzten Wochen hofft Biskup jedoch, daß der FC Lüttich ihn weiterverpflichten wird.

Großen Anteil am Aufschwung der Lütticher hat Istvan Lakner. Zu Beginn der Saison kam der Ungar nicht zum Zug, weil er sich im Training kein Bein ausriß und in konditioneller Hinsicht den Anforderungen nicht genügte. Die Verletzungen einiger Stammspieler zwangen Biskup dazu, Lakner eine Chance zu geben. Der Mittelstürmer nutzte sie. Plötzlich entwickelt er Ehrgeiz. In den letzten drei Spielen erzielte er sieben Tore!

Gegen seinen schnellen Antritt und seine geschickten Rochaden auf die Flügel fand Brügges Abwehr kein Rezept. Mit den Toren zum 2:0 (Nicolaes erzielte das 1:0 und das 4:1) und 3:1 krönte Lakner seine eindrucksvolle Leistung.

Für die Brügger trafen Van Gool (2:1) und Hinderyckx (4:2).

Der verletzte Lambert fehlte dem Tabellenführer an allen Ecken und Enden.

Der FC Brügge brauchte in der Vorrunde sehr viel Kraft. Seine überlegene Kondition ermöglichte es ihm, ein Spiel nach der Halbzeit noch aus dem Feuer zu reißen.

In den letzten Wochen stach diese Trumpfkarte nicht mehr, weil die Mannschaft in konditioneller Hinsicht erheblich abgebaut hat.

Zum Glück für die Brügger befinden sich auch Molenbeek und Anderlecht, trotz ihrer Erfolge, nicht in Superform. René Marien

Torwart Piot ließ in sechs EM-Gruppenspielen nur drei Gegentreffer zu. Im EM-Halbfinale 1972 machte der Lütticher (links) unseren Stürmern das Leben schwer. Müller kam hier zu spät. Unsere Elf gewann schließlich 2:1.



In Rom und Genua regierten die Rowdies

ITALIEN

Das olympische Stadion in Rom bestätigte wieder einmal seinen traurigen Ruf als Schauplatz überaus Ausschreitungen. Als die heimische Roma gegen Juventus Turin 0:1 in Rückstand geraten war (Torschütze Bettiga), fühlten sich die Gastgeber durch Entscheidungen des Schiedsrichters Agnolin benachteiligt. Das Publikum forderte einen Handelfmeter gegen Juventus, doch der Unparteiische winkte ab.

Es kam zu Krawallen. Eingedenk früherer schlechter Erfahrungen fackelte die Polizei nicht lange, sondern setzte Tränengas ein.

Durch das Gas wurden aber auch Spieler in Mitleidenschaft gezogen. Bettiga, Morini und Causio (alle Juventus) mußten nach Spielschluß noch einige Zeit auf dem Spielfeld gepflegt werden, ehe man sie in die — von Carabinieri geschützten — Kabinen entlassen konnte.

Das Match wird sicherlich noch ein Nachspiel haben. Da Rom als Unruheherd bekannt ist, droht

der Roma abermals eine Platzsperre. Auch in Genua gingen die Wogen der Aufregung gegen Schluß der Partie Sampdoria — Inter Mailand hoch.

Hier hatte der Spielleiter den Torschuß Rossinellis (Sampdoria) zum 2:2 kurz vor Schluß zunächst anerkannt, seine Entscheidung aber auf Hinweis eines Linienrichters zurückgenommen.

Ein erboster Sampdoria-Fan drang auf das Spielfeld vor, griff den Schiedsrichter tödlich an, worauf dieser das Treffen abbrach.

Beim Spiel Neapel — Bologna kamen drei ehemalige „Neapolitaner“ mit Bolognas Team angereist: die Spieler Clerici und Rampanti sowie Trainer Pesaola. Das Match endete — etwas schmeichelhaft für die Gäste — 2:2.

Neapel mußte ohne seinen gesperrten Stammtorhüter Carmignani mit Ersatzmann Fiore antreten. Der Lückenbüßer kassierte schon nach 15 Sekunden das erste Tor, erzielt von Chiodi.

Nach Braglias Ausgleich war abermals Chiodi erfolgreich —

aus den einzigen zwei Angriffsaktionen, die Bologna in der ersten Halbzeit unternommen hatte.

Der späte Ausgleich durch Massa rettete Neapel immerhin einen Punkt. Neapels Trainer Vinicio, von einem Kurzurlaub aus Brasilien zurück, kommentierte: „Ein Match, in dem sich alles gegen uns verschworen hatten. Wir hätten mit zwei bis drei Toren gewinnen können.“ K. Rosso

Ohne die Stars läuf's besser

UNGARN

Ujpest Dozsa nahm in den letzten Jahren im ungarischen Fußball eine Sonderstellung ein. In der vergangenen Herbstserie wurde Ujpests Vorherrschaft jedoch erschüttert. Der Budapest-Rennommierte Ferencvaros ging bei Liga-Halbzeit als Erster durchs Ziel. 24 Punkte stehen auf seinem Konto, während Ujpest als Tabellendritter nur 20 Punkte aufweist.

Kein Wunder, daß Ferencvaros in Ungarn zur „Mannschaft des Jahres“ erklärt wurde!

Dabei hatten zu Beginn dieser Saison zwei Klassetheorien die Fußballscheue an den Nagel gehängt, die über ein Jahrzehnt lang zu den Stützen des FTC (Ferencvarosi Tornacsbud) gehört hatten: Mittelstürmer Florian Albert, 1967 Europas „Fußballer des Jahres“, und Nationaltorwart Henni Gezsi. Die beiden waren schon unentbehrliche Stammspieler, als Ferencvaros 1965 nach Siegen über Spartak Brunn, den Wiener SK,

AS Rom, Atletico Bilbao, Manchester United und Juventus Turin den Messepokal gewann.

Auf dem Posten von Albert stürmt jetzt der wieselflinke Torjäger Szabo, der zuvor für den Provinzverein Szombathely spielte, und zwischen den Posten steht seit einigen Monaten der ehemalige Honved-Schlußmann Hajdu.

Einige Altstars wurden abgegeben. Der FIFA-Auswahlspieler Szűcs und Stopper Pancsis wurden zum Beispiel zu Honved transferiert.

Branikovičs wollte sich ebenfalls Honved anschließen. Das war den Vereinsgewaltigen von Ferencvaros aber zuviel. Sie gaben Branikovičs nicht frei. Der alternde Star kann jedoch Szabo nicht mehr von seinem Posten verdrängen. Ab und zu kommt er noch als Mittelfeldspieler zum Zug.

Der stärkste Mannschaftsteil ist die Abwehr. Sie stützt sich auf die Nationalspieler Martos, Balint, Rab und Megyesi. Keine andere Mannschaft hat eine so stabile Abwehr wie Ferencvaros. W. Unger



Breitner hofft bald fit zu sein

SPANIEN

Zum zweiten Male hat Real Madrid verloren. Doch diesmal verloren die „Königlichen“ mehr als nur ein Spiel: Nach der hitzigen Fußballschlacht gegen den Lokalrivalen Atletico Madrid hat die Netzer-Mannschaft die Tabellenführung verloren. Atletico Madrid hat es geschafft und führt jetzt mit einem Punkt Vorsprung.

Das Lokalderby zwischen den zwei Madrider Spitzenmannschaften — über eine Million Mark Spielerlös! — wollte sich selbst der König nicht entgehen lassen. Zusammen mit seiner Frau Sofia und Sohn Felipe erschien Juan Carlos auf der Ehrentribüne. Der Beifall aber galt mehr den Stars auf dem Rasen als dem Königs-paar auf der Tribüne.

Denn die Spieler begeisterten die fast 100 000 Zuschauer im ausverkauften Stadion Vicente Calderon 90 Minuten lang mit schnellem, abwechslungsreichem, wenn auch sehr nervösem Fußball.

Allerdings, die Starparade war nicht ganz vollständig. Paul Breitner, der Liebling der Madrider Anhänger, konnte wiederum nur von der Tribüne aus das Spiel verfolgen.

Breitner: „Mein größter Fehler war, daß ich zu früh wieder angefangen habe. Gegen Barcelona wollte ich mitspielen, doch schon bei der Vorbereitung im Spiel gegen Bilbao habe ich mich wieder verletzt.“

In zwei Wochen aber, so hofft Breitner, wird alles wieder gut sein.

Auch ohne Breitner war Real eine harte Nuß für Atletico. Den 1:0-Sieg mußte sich Atletico schwer erkämpfen, und nur nach einem umstrittenen Foul an „Theaterkünstler“ Ayala konnte Leal den Führungstreffer erzielen.

Günter Netzer danach: „Der Schiedsrichter und das Glück haben Atletico geholfen.“

Trainer Miljanic, wie immer diplomatisch: „Manchmal ist eine Niederlage auch ganz gut.“

Volkhard Müller

Ruud Geels läßt nicht locker

Der Amsterdamer rückte in der europäischen Torjägerliste zu Georgescu und Bianchi auf

Georgescu (Dynamo Bukarest) 19
Bianchi (Reims) 19
Geels (Ajax Amsterdam) + 1 19
Gallis (Kosice) 18
Posthumus (Lierse) + 2 17
Bradley (Finn Harp) 17
Beer (Hertha BSC Berlin) 16
MacDougall (Norwich) 16
Pettigrew (Motherwell) 16
Risi (FC Zürich) 15
Nene (Benfica Lissabon) 15
Cubillas (FC Porto) + 3 14
Fernandes (Sport. Lissab.) + 3 14

Rensenbrink (Anderlecht) 14
Kostedde (Hertha BSC Berlin) 13
Curioni (Metz) 13
Yazalde (Marseille) 13
Platini (Nancy) 13
McKenzie (Leeds) + 1 13
Lubse (Eindhoven) + 1 13
Fischer (FC Schalke 04) 12
Van der Kuylen (Eindh.) + 2 12
Teugels (Molenbeek) + 2 12
Jordao (Benfica) + 1 12
Monteverde (Chiers) + 1 12
Chiesa (Lyon) 12



Wenn der Amsterdamer Ruud Geels (rechts) so frei vor dem Tor auftaucht, hat der gegnerische Schlußmann keine Chance mehr.



**Trimm
Dich.
Die
schönste
Freizeit.**

Fußball mit Originalunterschrift aller Spieler von Borussia Mönchengladbach gegen Höchstgebot abzugeben. Angebote unter Nr. 5737 an kicker, Anzeigenabteilung, 85 Nürnberg 1, Postfach.

Anzeigenschluß

für die Donnerstag-Ausgabe vom 29. 1. 1976 ist am 19. 1. 1976.

Bei Zuschriften auf Anzeigen mit Kennziffern

Beachten Sie bitte:

- Die in der Anzeige stehende Kennziffer deutlich in die linke untere Ecke des Briefumschlages schreiben.
- Zuschriften werden mit normaler Post weitargeteilt.
- Es kann keine Gewähr für eingesandte Originalzeugnisse übernommen werden.

Alle Zuschriften für Kennziffer-Anzeigen adressieren Sie bitte an die Anzeigenabteilung kicker-sportmagazin, 8500 Nürnberg 1, Postfach.

Vereine, Trainer, Spieler

erhalten für Kleinanzeigen, die nicht gewerblichen oder Verkaufszwecken dienen, einen stark ermäßigten Preis. Bedingung: Vorauszahlung, um Verwaltungskosten zu sparen!

Montagsausgabe:

Formate:
4 M / 46 x 31 mm 239,76 DM
3 M / 46 x 63 mm 479,52 DM
2 M / 96 x 66 mm 959,04 DM
1 M / 96 x 136 mm 1918,08 DM

Donnerstagsausgabe:

Formate:
5 D / 46 x 15 mm 74,59 DM
4 D / 46 x 31 mm 149,18 DM
3 D / 46 x 66 mm 298,37 DM
2 D / 96 x 66 mm 596,74 DM

Gebühr für eine Kennziffer, Bearbeitung und Zusendung eingegangener Offertenbriefe 8,88 DM. (Alle Preise inkl. 11 % MWSt.)

2,5 Mill. Leser pro Ausgabe!

Text und Anzeigen-Betrag müssen 10 Tage vor Erscheinen der Anzeige bei uns eingegangen sein. In dringenden Fällen hat sich die telegrafische Geldüberweisung bewährt. Bei jedem Postamt möglich.

kicker-sportmagazin - Anzeigenabteilung
85 Nürnberg, Badstraße 4-6, Telefon Direktdurchwahl (09 11) 21 62 12
Fernschreiber 06-22 906 olymp; Postscheckkonto: Nürnberg 6 10 00-858
Kennwort Anzeige VZ.

SAMMELN LOHNT SICH!

Wer sich das „Große Lexikon des Sports“ aufbauen will, sammelt regelmäßig alle kicker-sportmagazin-Ausgaben. Nach Jahren findet man dort alles über die wichtigsten Ereignisse des Sports. Ein farbiges Nachschlagewerk ohnegleichen! Auch ein prächtiges Geschenk!

Diese attraktiven roten Sammelmappen erhalten Sie gegen Vorauszahlung von DM 8,— pro Stück auf unser Postscheckkonto Nürnberg 61000 (Olympia-Verlag Nürnberg).
Einhängemechanik für 26 Hefte!
Gewünschte Jahreszahlen 1971, 1972, 1973, 1974 oder 1975 bitte dabei angeben.

kicker

1975

kicker

1976

Das ist er!

Der beliebteste
Mittelfeldspieler '75!



Der Mittelfeldspieler, der in einem deutschen Verein spielt, der bei unserer Aktion „Wählt die kicker '75“ die meisten Stimmen erhielt. Ihn und die nächstplatzierten Publikums-
liebhaber stellen wir am kommenden

Montag, 19.1.1976

in kicker-sportmagazin vor. Eine „Starparade“, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten.

Eine Woche später, also am 26. 1. 1976, stellen wir Ihnen dann den „kicker '75“ der vierten Runde (Stürmer) und die Nächstplatzierten vor.

Alle Ergebnisse der vier Hallenturniere

Kölner waren gleich zweimal erfolgreich

Frankfurter Turnier

Donnerstag, 1. Januar:
Eintr. Frankfurt — 1. FC Kaisersl. 6:4
FSV Frankfurt — Kickers Offenbach 9:2
Freitag, 2. Januar:
Eintr. Frankfurt — FSV Frankfurt 5:5
Kickers Offenbach — 1. FC Kaisersl. 5:7

Samstag, 3. Januar:

FSV Frankfurt — 1. FC Kaisersl. 5:8
Eintr. Frankfurt — Kickers Offenbach 3:2
1. Eintracht Frankfurt 14:11 5-1
2. 1. FC Kaiserslautern 19:16 4-2
3. FSV Frankfurt 19:15 3-3
4. Kickers Offenbach 9:19 0-6

Dortmunder Turnier

Sonntag, 4. Januar:
Gruppe 1:
MSV Duisburg — Wuppertaler SV 1:0
MSV Duisburg — FC Schalke 04 4:2
FC Schalke 04 — Wuppertaler SV 1:1

Gruppe 2:
Rot-Weiß Essen — 1. FC Köln 3:2
Borussia Dortmund — 1. FC Köln 2:1
Bor. Dortmund — Rot-Weiß Essen 3:3

Spiel um den 3. Platz:
Bor. Dortmund — Wuppertaler SV 3:1
Endspiel:
MSV Duisburg — Rot-Weiß Essen 4:2

Essener Turnier

Samstag, 10. Januar:

Gruppe 1:
Schwarz-Weiß Essen — 1. FC Köln 0:0
SW Essen — Fortuna Düsseldorf 1:4
1. FC Köln — Fortuna Düsseldorf 3:2

Gruppe 2:
MSV Duisburg — VfL Bochum 3:0
Rot-Weiß Essen — VfL Bochum 3:1
Rot-Weiß Essen — MSV Duisburg 1:2

Spiel um die 3000-DM-Prämie:
1. FC Köln — MSV Duisburg n. V. 3:3
Köln gewann das Achtmeterschießen mit 4:2 Toren.

Sonntag, 12. Januar:
Schwarz-Weiß Essen — MSV Duisburg 3:2
Fortuna Düsseldorf — VfL Bochum 4:0
Rot-Weiß Essen — 1. FC Köln 1:3

1. FC Köln — VfL Bochum 4:2
Rot-Weiß Essen — SW Essen 4:2
Fort. Düsseldorf — MSV Duisburg 4:1
Spiel um die 5000-DM-Prämie:
1. FC Köln — F. Düsseldorf n. V. 1:1
Köln gewann das Achtmeterschießen mit 5:3 Toren.

Berliner Turnier

Mittwoch, 7. Januar:
Tennis — Grasshoppers Zürich 1:1
Bor. M'gladbach — Werder Bremen 2:1
Hertha BSC — Hannover 96 2:0
Bor. M'gladbach — Grasshoppers 6:4
Hertha BSC — Tennis Borussia 2:1
Werder Bremen — Hannover 96 2:1

Donnerstag, 8. Januar:
Hertha BSC — Werder Bremen 2:1
Hannover 96 — Grasshoppers 2:1
Tennis Borussia — M'gladbach 0:3
Tennis Borussia — Werder Bremen 2:3
Hertha BSC — Grasshoppers 4:2
Hannover 96 — Bor. M'gladbach 4:2

Freitag, 9. Januar:
Tennis Borussia — Hannover 96 1:0
Werder Bremen — Grasshoppers 1:4
Hertha BSC — Bor. M'gladbach 5:3
Tennis Borussia — Grasshoppers 3:1
Bor. M'gladbach — Werder Bremen 1:1
Hertha BSC Berlin — Hannover 96 1:0

Samstag, 10. Januar:
Bor. M'gladbach — Grasshoppers 4:3
Hertha BSC — Tennis Borussia 1:0
Werder Bremen — Hannover 96 3:0
Tennis Borussia — M'gladbach 3:2
Hannover 96 — Grasshoppers 2:2
Hertha BSC — Werder Bremen 3:2

Sonntag, 11. Januar:
Tennis Borussia — Werder Bremen 5:1
Hannover 96 — Bor. M'gladbach 4:4
Hertha BSC — Grasshoppers 5:1
Tennis Borussia — Hannover 96 0:1
Werder Bremen — Grasshoppers 2:2
Hertha BSC — Bor. M'gladbach 2:3

1. Hertha BSC Berlin 27:13 18-2
2. Bor. M'gladbach 30:27 12-8
3. Tennis Borussia 16:15 9-11
4. Hannover 96 14:18 8-12
5. Werder Bremen 17:22 8-12
6. Grasshoppers Zürich 21:30 5-15



Köln setzte beim Hallenturnier in Essen seine Neuerwerbung Wendt ein. Hier klärt Woyke (Düsseldorf) vor ihm. Rechts Geyer.

kicker-spezial

Dieter wird seinen Weg machen

Trainer Stollenwerk traut Dieter Müller und Neumann viel zu



Dieter Müller (unser Bild) hat eine Krankheit in der Entwicklung gestoppt. Jetzt ist der Kölner wieder da und trainiert besessen.

wegung, ohne Pausen. Mönchengladbach nimmt in der in der Spitze breiter gewordenen Bundesliga eine Sonderstellung ein.

Stollenwerk ist vorsichtig in seinen Prognosen. Interessant, wie er Dieter Müller im Vergleich mit seinem großen Vorgänger Gerd Müller sieht: „Dieter wird kommen. Er trainiert bereits optimal. Dieter ist nicht nur ein gefährlicher Torjäger. Er bringt auch spielerisch viele Vorzüge mit. Das ist ein entscheidender Vorzug. Er arbeitet wie besessen am Ziel in die Nationalmannschaft zu kommen.“ Gerd explodierte im Torraum. Unser Dieter dagegen muß auf dem Weg zum Erfolg weite Wege gehen...

Herbert Neumann wird von vielen Seiten hochgelobt. Wird er die hohen Erwartungen erfüllen können?

Auch hier vertraut Stollenwerk der Zukunft: „Herbert Neumann ist ein gottbegnadeter Fußballer. Er ist am Ball so perfekt, daß er, von drei Gegenspielern eingekreist, immer noch genau weiß, wohin er den Ball adressieren soll. Was ihm fehlt? Er muß kämpferisch stärker werden. Er muß explodieren. Er betrachtet den Ball zu oft als Lustobjekt. Schneller den Ball spielen; Hier arbeiten wir aber hart und intensiv.“ Stollenwerk stützt und schätzt seine Talente. Sie schauen Overath, Flohe und Weber vieles ab, was ihnen noch fehlt.

Hans Fiederer

Die Kölner erwarten von ihrem 1. FC in diesem Jahr etwas! Das weiß Schorsch Stollenwerk, der das Training seit einigen Wochen an Cajkovskis Stelle mit Feuereifer übernommen hat.

Naheliegender war unsere Frage: In welchem Zustand trafen Sie die Mannschaft an? Mußte man alles umkrempeln, die Mannschaft förmlich auf den Kopf stellen?

Stollenwerk ist ein zurückhaltender Mann. Er breitet nicht gern seine Sorgen in der Öffentlichkeit aus: „Blicken wir doch auf das Positive! Ich war zunächst angenehm überrascht. Die Mannschaft ist ehrgeizig, sie macht bereitwillig mit, sie strebt nach oben. Jeder weiß, daß nur durch Kondition die vorhandene Technik zum Tragen kommt. Eine Freude, in Köln zu arbeiten.“

Sie spielten einst beim 1. FC Köln und trainierten drei Jahre die Amateure. Kann man einen Vergleich zu früher ziehen?

Stollenwerk sieht seine jetzigen Aufgaben als Mittelpunkt: „Die Mannschaft muß wieder lernen, 90 Minuten zu marschieren. Das erstrebe ich. Dann will ich den Mannschaftsgedanken fördern, das Verständnis zueinander entwickeln.“

Was wollen Sie, was müssen Sie in der Rückrunde mit dem 1. FC Köln erreichen?

Stollenwerk bleibt Realist: „So wie die Mannschaft gebaut ist, streben wir den fünften Platz an. Wir wollen vorne mitreden. Das erwarten die Zuschauer von ihrem 1. FC. Mönchengladbach ist uneinholbar. Für die Borussia spricht so vieles. Nicht allein die Ausgeglichenheit, die technische Vollkommenheit. Sehen Sie sich bloß die läuferische Klasse an! Hier ist alles in Be-

Natürlich waren auch die Spieler der vorigen Generation keine Engel, Verstöße gegen das Amateurstatut waren aber selten, man konnte sie zählen. Und wenn sie nicht herauskamen, dann wohl deshalb, weil man's gar nicht für möglich gehalten hatte und schon gar nicht, weil den meisten Spielern derartige al-lenfalls im Schlafen eingefallen wäre. Mit aller Grobheit gesagt: Man traute sich nicht, weil man sich vor den Folgen fürchtete. Die Herren von heute sind nicht so zimperlich.

Einer, der noch in der Prozeßmaschine steckt, hat dieser Tage nachdenklich gesagt: Wenn er nur wüßte, wer das war, der die Spieler in die üble Maschine hineingezerzt hat. Vielleicht erfahren wir es wirklich noch, wir



**Stenogramme
von
Richard Kirn**

sind ja genauso nachdenklich wie der Frager.

Neu an er anstehenden Affäre ist, daß halbe Mannschaften, wenn nicht sogar ganze das üble Spiel mitgemacht haben. Das Gewitter war noch gnädig, aber es ist, wie man weiß, noch nicht abgezogen. Der DFB hat noch einige Karten im Ärmel. Man stelle sich aber erst vor, wenn die Totofreunde, die ja ebenfalls betrogen wurden, Klage erhoben hätten; denn sie sind nicht weniger betrogen worden!

Es soll, so weiß es die Kriminalgeschichte, Täter geben, die sich so oft als unschuldig bezeichnet haben, daß sie eines Tages diese Unschuld selber glauben, und darüber gibt es nichts zu lachen. Ihre eigene wirkliche Tat kommt ihnen so ungeheuerlich vor, daß sie das Gefühl haben,

das könnten sie doch ernsthaft nicht gewesen sein.

*

Selten schwirrt noch bei der großen Halbzeit so viele Möglichkeiten herum, daß man darüber ganz den großen Favoriten vergißt, nämlich Mönchengladbach, dem schon vom Fußballgeschick ein Bein gestellt werden mußte, wenn seine Favoriten-schaft ernsthaft in Gefahr geriete. Aber gerade diese „Möglichkeit des Unmöglichen“ macht die Sache so reizvoll.

*

Daß alles passieren kann, war etwas, was ich selber für ein Tartarengericht gehalten habe, daß nämlich Netzer an St. Pauli verkauft würde. Und so ganz richtig glaube ich's jetzt noch nicht.

kicker-sportmagazin bietet allen Sammlern
kostenlos farbige, selbstklebende Fußballbilder!

Serie 1 10

Erwin Kostedde, Wolfgang Dremmler, G. Zimmermann, Michael Lameck, Helmut Saltes, Uwe Finnen, Werner Albrecht, G. Horsthemke, Dieter Herzog, Hartmut Hulse, Tr. Zebec, Dieter Bast, Lothar Skala, Wolfgang Overath, Ulrich V. D. Berg, Mannschaft Hannover 96

Fotos und Bildrechte:
Bergmann-Verlag A.G., Fribourg/Schweiz

Für 30 dieser Sammelmarten, die Sie bitte auf eine Postkarte kleben, erhalten Sie 1 Serie von je 16 farbigen, selbstklebenden Fußballbildern bekannter Fußball-Asse. Sie können nur komplette Serien anfordern, also keine einzelnen Bildnummern. Zur Wahl stehen 24 Serien (I), die wir nacheinander in allen Montag- und Donnerstag-Ausgaben abdrucken.

Montags finden Sie im kicker-sportmagazin drei Sammelmarten, donnerstags zwei. Da die Marken im Haftrand untergebracht sind, werden beim Ausschneiden keine Rückseitexte zerstört. Listen aller kicker-sportmagazin-Sammelbilder sendet Ihnen kostenlos der kicker-sportmagazin-Sammeldienst, 85 Nürnberg, Badstraße 4-6

LEICHTATHLETIK

So jung und schon so toll

Brigitte Holzapfel sprang überraschend in die Welt-Elite empor. Die neue Ingrid Mickler?

W

eil sie beim Judo einen Schlüsselbeinbruch erlitten hatte, durfte eine 13jährige im Jahre 1971 diese Sportart für geraume Zeit nicht ausüben. Der Arzt aber erlaubte drei Wochen nach dem Schlüsselbeinbruch den Weg zu einer anderen Sportart. Die junge Krefelderin ging zu den Leichtathleten. Da die 16jährige Ulrike Meyfarth 1972 bei den Olympischen Spielen in München mit 1,92 m ihren sensationellen Sieg errungen hatte, gingen die jungen Mädchen kurz darauf bei den Hubert-Houben-Spielen, einer Talenteshow für die Krefelder Jugend, mit besonderem Eifer an den Hochsprung heran. Eine 14jährige sprang dabei 1,45 m hoch — mit einer Wald- und Wiesen-Technik, aber mit bemerkenswerter Sprungkraft.

Der ehemalige 400-m-Hürdenläufer Harry Renter, seit Herbst 1972 DLV-Trainer im Männer-Hochsprung, entdeckte bald, daß in diesem schlanken Mädchen viel mehr als nur ein 1,45-m-Hochsprung steckte.

Rund drei Jahre später hat die jetzt 17jährige Brigitte Holzapfel unter Renters kundiger Führung 45 cm hinzugelegt und mit ihrem 1,90-m-Sprung von Flein bei Heilbronn energisch an die Tür der Hochspringerinnen-Weltklasse angeklopft.

Bemerkenswerteste Zwischenstation zwischen dem 1,45-m-Sprung von den Hubert-Houben-Spielen 1972 und dem 1,90-m-Sprung vom zweiten Januar-Samstag des Olympiajahres 1976 war der Europakampfsieg bei den Junioren-Europameisterschaften in Athen.

Den Fünfkampf werden Brigitte Holzapfel und Trainer Harry Renter nicht aus den Augen lassen, doch für 1976 soll der Hochsprung ganz in den Vordergrund rücken.

Zum einen kann Brigitte im Hochsprung bis Montreal schon viel weiter sein als im Fünfkampf und zum anderen läßt sich die Schule besser mit dem Training für den Hochsprung verbinden, hatte Renter bereits 1975 angekündigt.

Stichwort Schule. Da so oft berichtet wird, daß die Schulen für Spitzensport-Ambitionen wenig Verständnis zeigen, soll hier einmal unterstrichen werden, daß die Sportlehrer an der Ricarda-Huch-Schule sich nach besten Kräften bemüht, Brigittes sportliches Vorwärtstreben zu unterstützen.

Im letzten Jahr durfte die Unterprimarin am Dienstagmittag während des Oberstufenportkurses mit den vom geschickten Platzwart Günter Rheinberg gestellten Geräten ihr Krafttraining erledigen. Die anderen Schülerinnen machten derweil den normalen Sportunterricht. Um ihr Bewegungsverhalten weiter zu schulen, wählte Brigitte im Rahmen des Sportkurses im Win-

ter Basketball und weil 1975 der Fünfkampf bei den Junioren-Europameisterschaften das große Ziel für die 1,82 m große Krefelderin gewesen war, hatte sie nur einmal im Monat während des Winters die Hochsprung-Technik trainiert.

Die Konzentration auf den Hochsprung brachte für die 1975 im Hochsprung von 1,78 auf 1,86 m verbesserte Unterprimarin in diesem Winter zweimal in der Woche Hochsprungtraining (bei insgesamt sieben Trainingseinheiten je Woche).

In Krefeld fehlt es dem KTSV Preußen zwar an einer geeigneten Halle, aber zum Glück hilft der Sportamtsleiter von Moers Heinrich Kämpken mit nachbarschaftlicher Verbundenheit aus.

„Am Mittwoch- und am Samstagnachmittag kann ich in Rhein-kamp ideal trainieren“, nennt dann auch Brigitte Holzapfel als einen der Gründe für ihren 1,90-m-Höhenflug bei der Halleneröffnung in Flein.

Wenn Harry Renter die Lehrgänge für die besten bundesdeutschen Hochspringer abhält, ist die figürlich an Ingrid Mickler-Bekker erinnernde Alleinkönerin stets dabei.

Für Hochsprungmeister Walter Boller war es dann ebenso wenig wie für Trainer Renter eine Sensation, daß Brigitte in Flein erst bei 1,80 m begann, dann auch 1,85 m auf Anhieb und sogar noch in der Trainingshose nahm, um mit ihrem vierten Wettkampfsprung in diesem Jahr bereits 1,90 m zu meistern.

„Huiiiii“, rief Ulrike Meyfarth aus, als sie von dem Reporter die Nachricht von der Verbesserung ihrer Rivalin erfuhr. Sie münzte den Paukenschlag der 17jährigen Krefelderin für sich so gleich um: „Das gibt mir den richtigen Biß für die Vorbereitungen zu meinen ersten Start bei den Westdeutschen Hallenmeisterschaften.“

Wahrscheinlich wird es dort am 24. Januar zum ersten Stardeuill zwischen der Olympiasiegerin und ihrer Nachfolgerin als Hallenrekordlerin kommen. Und ich sprach mehrere Augenzeugen des Fleiner 1,90-m-Sprunges, die so gar die Prognose wagten:

3Die Holzapfel kann sogar die Meyfarth bezwingen.“ Auf jeden Fall dürfte es nun zwei Olympiakandidatinnen am Rhein geben, für die auch die vom DLV mit 1,88 m recht happig verschärfte Olympianorm keinen Schrecken ausübt.

„Als ich von einem 1,90-m-Hochsprung einer bundesdeutschen Athletin hörte, wußte ich, das kann nur die Holzapfel vollbracht haben. Da sie aus dem Fünfkampftraining heraus schon 1,86 m sprang, mußte man von ihr bei mehr Konzentration auf den Hochsprung noch mehr erwarten“, zeigte Ulrike Meyfarth, daß sie von den großen Möglichkeiten ihrer um zwei Jahre jüngeren Rivalin wußte.

Neben 1,86 m im Hochsprung erzielte Brigitte Holzapfel im letzten Jahre noch folgende Leistungen: 100 m: 11,6; 200 m: 24,3; 100 m Hürden: 14,46; Weitsprung: 6,33 m; Kugelstoß: 12,10 m; Fünfkampf: 4450 Punkte.

„Solch ein Talent, das schon in der Jugend so vielseitig ist, habe ich noch nicht trainiert.“ Der Mann, der so bei den deutschen Mehrkampfstreiterschaften 1975 sprach, war nicht irgendein Übungsleiter, sondern Gerd Osenberg.

Er hatte Heide Rosendahl von ihren Schülerinnentagen zu Olympiasiegen und Weltrekorden geführt. **Gustav Schwenk**

kicker sport

HOCKEY

Acht Tore aus der Ecke

Ein neuer Strafecken-Spezialist gefunden, nach guten Stürmern aber wird gefahndet.

W

ar das ein Schock. Sieben Monate vor Beginn des Olympia-Turniers, bei dem die bundesdeutsche Nationalmannschaft ihre in München gewonnene Goldmedaille zu verteidigen hat, bekamen es die Olympiasieger von 1972 knüppeldick. In Pakistan, der Heimat ihrer Gegner des letzten olympischen Finales, verloren die Deutschen gleich viermal. Nur eines der fünf angesetzten Spiele auf dieser Gasttournee endete unentschieden.

„Aber nur, wer die Umstände, unter denen diese Resultate zustande kamen, nicht kennt, wird nun das große Knieschlodder bekommen. So schlimm, wie die nackte Bilanz den Anschein erweckt, haben wir nun auch nicht abgeschnitten.“

Klaus Kleiter, der DHB-Bundes-trainer, sieht so kurz von Montreal trotz der drei Niederlagen in den offiziellen Länderspielen keinen Abgrund vor sich.

Wesentliche Schuld am Debakel der Deutschen hatten die pakistanischen Schiedsrichter. Zwar stellte auch die deutsche Mannschaft bei jedem Spiel jeweils

einen Unparteiischen — im Hockey pfeifen ja bekanntlich immer zwei —, aber der Münchner Ludwig Lobacher als deutscher Schiedsrichter konnte und wollte gar nicht so schnell seiner Mannschaft zu ausgleichender Gerechtigkeit verhelfen, wie der pakistanische Kollege seinen Landsleuten die Torschuß-Gelegenheiten serienweise vorbereitete.

Anders ausgedrückt: Die Pakistaner ließen nichts unversucht, sich im eigenen Lande für die 0:1-Niederlage von München vor eigenem Publikum zu rehabilitieren.

Es mag dahingestellt bleiben, ob unsere Mannschaft gegen die Pakistaner bei Ansetzung absolut neutraler Schiedsrichter wenigstens dann und wann erfolgreich gewesen wäre.

„Bei dieser offensichtlich parteiischen Pfeiferei der Pakistaner waren unsere Aussichten auf Erfolg von vorneherein gleich Null. Da macht die ganze Spielerei keinen Spaß mehr“, urteilte der Stuttgarter Uli Vos.

Um ein Haar wäre es nach den Länderspiel-Niederlagen von Rawalpindi (3:4) und Lahore (3:6) zum Länderspiel in Karatschi gar nicht mehr gekommen. Erst die Nominierung eines Oberschiedsrichters, daß die eigenartigen Flötentöne der Pfeifenmänner sehr genau auf ihre Richtigkeit hin überprüfte, vermied den Eklat.

Doch auch da verloren die Deutschen mit 1:2.

In diesem Spiel wurde deutlich, woran es im deutschen Team mangelt.

„Ich suchte durchschlagskräftige Stürmer und muß im Mittelfeld Veränderungen durchführen.“

Acht Angreifer hatte der nun weiterhin auf der Suche befindli-

Die Gewinner der „kicker/Ate“-Aktion:

Hallo, sind Sie dabei?

Wie Sie, liebe Leser, wissen, bringt „kicker-sportmagazin“ in Zusammenarbeit mit Ate in jeder Montagsausgabe interessante Berichte von Bremsen, Autopfleger und Fahrsicherheit. Dabei können Leser an einer großen Verlosung teilnehmen, bei der es zahlreiche Preise zu gewinnen gibt. Unter den Teilnehmern der Verlosung wurden folgende Gewinner gezogen:

Auslosung Heft Nr. 102

Gewinner der Fußballle:

Karl Peschek, Ubach-Palenberg; Stefan Rögner, Schwabach; Friedrich Hansen, Essen; Klaus Lackmann, Oestrich-Winkel; R. Widmer, Böblingen; Wilfried Funke, Hagen; Wolfgang Heidner, Wiesensteig; Eberhard Heid, Rohrdorf; Josef Leinen, Gescher; Herbert Andler, Illingen; Reinhard Broß, Balers-

bronn; Wolfgang Deiseroth, Bad Hersfeld; Helmut Peters, Kranenburg; Gerhard Holl, Frankfurt; Norbert Adler, Unterriexingen; Anton Weggler, Karlsruhe; Albert Sellmayr, München; Jan Ziekow, Berlin; Alfred Fischer, Heilbronn; Jochen Richter, Aachen; Birgit Stephan, Winterbach; Horst Staehler, Hilten; Klaus Feick, Battweiler; Heinz Schmitt, Landau/Pf.; Inge Kreutzmann, Hückerswagen.

Gewinner des „kicker-sportmagazin-Abonnements“:

Anneliese Kuhr, Dillingen; Gisela Körner, Nürnberg; Bernhard Olbrich, München; Hubertus Weinhold, Dänisch-Nienhof; Magnus Hoop, Kiel; Hans-Peter Alt, Stolberg-Vicht; Manfred Raabe, Berlin; Alfons Winkelmann, Bad Salzuflen; Michael Matura, Iphofen; Roland Rädlinger, Kitzingen.

che Bundestrainer Kleiter mit nach Pakistan genommen. Doch nur der Frankenthaler Linksaußen Peter Trump und der als bester und zuverlässigster Auswechselspieler der Welt bezeichnete Rüsselsheimer Rainer Seifert dürften ihre Olympiafahrkarten sicher haben.

Als echte Mittelstürmer konnten weder die beiden Kölner Rot-Weißen Caninenberg und Lauruschkat noch der Kölner Schwarz-Weiße Finke überzeugen. Auf Rechtsaußen gilt der Bad Dürkheimer Heiner Dopp als noch ungeschliffener Diamant.

Sorgen macht auch das Mittelfeld. Es hat im deutschen Spielsystem größere Bedeutung als bei den meisten anderen vergleichbaren Mannschaften.

Denn ein Team, daß sich auf die Defensive konzentriert, um dann mit Kontern den Gegner zu überraschen, bedarf nicht nur fleißiger Rackerer im Mittelfeld, sondern auch spritziger, unorthodoxer Spielgestalter.

Nach dem 112. Länderspiel mußte sich der Rüsselsheimer Mannschaftsenior und Teamchef Fritz Schmidt sagen lassen, daß der Bundestrainer mit seinen Leistungen nicht mehr zufrieden ist. Bei allem Kampfgeist wirkte Schmidt ausgelagt.

Der Ersatzmann steht jedoch bereit. Es ist der Frankfurter Horst Dröse, der aus Studiengründen auf die Reise verzichtet hatte. In München war Dröse als rechter Mittelfeldspieler Weltklasse. Nun soll er in Montreal abermals die Kastanien aus dem Feuer reißen. Vom bei Dröse vorhandenen Trainingsrückstand spricht keiner.

„Horst ist ein Spieler, der in aller kürzester Zeit in Topform gebracht werden kann“, sagt der Herz-Kreislauf-Mediziner Dr. Heinz Liessen als Mannschaftsarzt. Dr. Liessen urteilt aufgrund vorhandener objektiver medizinischer Daten.

„Wo ist Michael Krause“, fragten während der Reise unaufhörlich pakistanische Sportjournalisten. Krauses Name ist in Pakistan nicht vergessen:

Der Kölner hämmerte den Asiaten die weiße Kugel zum deutschen Olympiasieg von 1972 in die Maschen. Auch Krause blieb aus Studiengründen der Pakistanreise fern. Doch die Auskunft, daß er als deutscher Olympiateilnehmer derzeit in Frage gestellt ist, konnte die Pakistaner in keiner Weise beruhigen.

Denn Krause hat inzwischen als Strafeckenspezialist einen würdigen Nachfolger gefunden. Wolfgang Strödter schoß von den insgesamt neun deutschen Toren auf dieser Reise alleine acht — alle per Strafecke. **Hanspeter Detmer**

ALPINE SKISPORT

Warum kein Platz für Traudl?

Nach den Leistungen der Saison 75/76 müßten den Mädchen mehr Plätze im Olympia-Team zustehen!

H

elmut Weinbruch, „Technischer Leiter Leistungssport“ im Deutschen Skiverband (DSV) beißt sich lieber die Zunge ab, als eine sportliche Prognose für die bevorstehenden Olympischen Winterspiele in Innsbruck (4.—15. Februar) zu stellen:

„Man wird von mir nie hören, daß unsere Alpinen soundso viele Medaillen holen werden.“ Doch erstmals seit Innsbruck 1964 könnte es mit Innsbruck 1976 wieder zum Treppchen-Sprung eines DSV-Cracks reichen. Die bisher abgewickelten Weltcup-Rennen der Saison 1975/76 als Maßstab herangezogen, bietet sich fast einem halben Dutzend Athlet(innen) die Chance für einen derartigen Coup!

Folgende DSV-Vertreter schafften im Verlauf dieses Winters einen sogenannten „Medaillen-Rang“:

● Evi Mittermaier (Reit im Winkl) als Siegerin des Abfahrtslaufs von Cortina d'Ampezzo; Rosi Mittermaier (Reit im Winkl) als Zweite des Slaloms von Aprica und Les Diablerets, als Dritte des Slaloms von Cortina d'Ampezzo sowie als Zweite des Riesenslaloms von Val d'Isere;

● Pamela Behr (Sonhofen) als Zweite des Slaloms von Cortina d'Ampezzo;

● Irene Epple (Seeg) als Zweite des Abfahrtslaufs von Val d'Isere; und last not least

● Christian Neureuther (Partenkirchen) als Dritter des Slaloms von Wengen.



Der einzige im bundesdeutschen Männer-Team, dem nach den bisherigen Weltcup-Resultaten eine Medaillen-chance für Innsbruck 1976 eingeräumt werden könnte: Christian Neureuther, unser Slalom-Spezialist. Außer ihm - mehr Schatten als Licht.

Die am gestrigen Mittwoch sowie am heutigen Donnerstag in Les Gets abgehaltenen Frauenrennen sind in dieser Statistik übrigens noch nicht berücksichtigt. Aus jener Bilanz ist unschwer ein deutlicher Positivtrend der DSV-Amazonen gegenüber den deutschen Männern herauszulesen. Lobt Heinz Krecke, der Industrie-Manager des DSV:

„Ja, ja — unsere Mädchen sind schon pfundig beissamen! Und man muß auch einmal ganz klar und deutlich sagen, daß die gezeigten Leistungen zu einem Großteil auf die hervorragende Arbeit von Trainer Klaus Mayr und seinen Assistenten zurückzuführen ist!“

Klaus Mayr selbst: „Am stolzen bin ich eigentlich darauf, daß von unserer Mädchen-Mannschaft zu keiner Zeit irgendwelche Skandale oder Ärgernisse zu hören sind...“

Etwas unverständlich muß deshalb die geplante Maßnahme erscheinen, in das erlaubte 14er-Kontingent sowohl je sieben Männer und Frauen für Olympia zu nominieren.

Ein „Verhältnis“ von neun Mädchen zu fünf Burschen wäre unseres Erachtens angebrachter und realistischer!

Doch 1976 ist eben nicht mehr das „Jahr der Frau“... Sicher, Traudl Treichl aus Lengries stellte in dieser Saison noch keine weltbewegenden Resultate auf die (Ski-)Beine — aber ist dies etwa mit Ausnahme der bereits fest aufgestellten Neureuther, Junginger, Veith, Ferstl und Burger von irgendeinem unserer Männer zu behaupten?

Berufungen wegen früherer Verdienste sind zwar grundsätzlich abzulehnen — doch Traudl Treichl als Silbermedaillengewinnerin des Weltmeisterschafts-Riesenslaloms 1974 hätte das Innsbruck-Trikot schon deshalb verdient, weil ihre sportliche Einstellung ein Vorbild für das gesamte Team darstellt!

Die Frauen-Equipe für Innsbruck setzt sich nun aus den Mittermaiers, den Epples sowie Pamela Behr, Christa Zechmeister und Monika Berwein zusammen. Die Männer Nummer 6 und 7 sollen noch in dieser Woche bekanntgegeben werden.

Jupp Suttner

Unsere Tele-Tips:

Eiskunstlauf-EM im Blickpunkt

Das ZDF meint es gut mit den vielen Freunden des Eiskunstlaufens. Es berichtet heute abend ab 22.40 Uhr, am morgigen Freitag ab 22.20 Uhr und schließlich am Samstag im Sportstudio von den Europameisterschaften in Genf. Die ARD sendet am Sonntagabend ab 21.45 Uhr das Schaulaufen der Meister. Aufgepaßt: beim Wettbewerb „Tor des Jahres“ in der Sport-schau am Sonntag wird auch der fünfmillionste Einsender vorgestellt. **Holger Obermann**

Gewinnquoten des 2. WB

Elferwette: 1. Rang (11): kein Gewinner, Jackpot 289.345,65 DM; 2. Rang (10): 4018,65 DM; 3. Rang (9): 170,50 DM.

Auswahlwette „6 aus 45“: 1. Rang (6): kein Gewinner, Jackpot 272.900,10 DM; 2. Rang (5 mit Zusatzspiel): 22.741,65 DM; 3. Rang (5): 3.498,70 DM; 4. Rang (4): 57,90 DM; 5. Rang (3): 4,70 DM.

Lotto: 1. Rang (6): 253.399,15 DM; 2. Rang (5 mit Zusatzspiel): 40.870,80 DM; 3. Rang (5): 2.693,80 DM; 4. Rang (4): 54,30 DM; 5. Rang (3): 4,40 DM.

Eishockey-Bundesliga:

Schützenkönig heißt Decloe

EC Bad Tölz — Berliner Schlittschuh-Club 2:7 (1:2, 0:2, 1:3)

Tore: Eberhard, Sepp Adlmaier (je 1) für Bad Tölz; Köpf (2), Vozar, Wanner, Hinterstocker, Müll (je 1) für Berlin

SC Rießersee — EV Landshut 2:4 (0:0, 1:2, 1:2)

Tore: Wild, Reil (je 1) für Rießersee; Schloder (2), Wünsch, Bachl (je 1) für Landshut

Kölner EC — Düsseldorf EG 5:3 (2:1, 2:1, 1:1)

Tore: Rothkirch, Richter, Langemann, Hospelt, Maurer (je 1) für Köln; Kretschmer, Hejma, Agar (je 1) für DEG

EV Füssen — Krefelder EV 3:4 (0:1, 2:1, 1:2)

Tore: Hiemer, Vorlicek, Forster (je 1) für Füssen; Koukal, Kaczmarek (je 2) für Krefeld

EV Rosenheim — VfL Bad Nauheim 2:6 (0:3, 1:2, 1:1)

Tore: Kießling, Salmelainen (je 1) für Rosenheim; Rainer Philipp (3), Langner, Ballhausen, Horst Philipp (je 1) für Bad Nauheim

Die Tabelle nach 35 von 36 Spielen:

1. Berliner SC	55	23	7	5	171:90	53:17
2. EV Landshut	55	21	4	10	171:110	46:24
3. Düsseldorf EG	55	18	6	11	174:144	42:28
4. Krefelder EV	55	17	6	12	181:138	40:30
5. EV Füssen	55	16	3	15	156:154	54:34
6. Kölner EC	55	15	8	14	148:125	54:36
7. Bad Nauheim	55	12	4	19	125:165	28:42
8. SC Rießersee	55	10	5	20	148:182	25:45
9. Rosenheim	55	9	5	21	137:187	25:47
10. EC Bad Tölz	55	10	3	22	89:155	23:47

Die Ergebnisse der letzten Runde lagen bei Druckbeginn leider noch nicht vor.

Die besten Torjäger:

44 Tore: Decloe (Krefelder EV)

34 Tore: Köpf (Berliner Schlittschuh-Club)

31 Tore: Fjällby (EV Landshut)

31 Tore: Kießling (EV Rosenheim)

30 Tore: Schloder (EV Landshut), Vacatko (Düsseldorf EG)

Die Lage der 2. Liga:

2. Bundesliga (Wochenend-Nachtrag):

EV Pfronten — Augsburg EV 3:9 (2:4, 1:3, 0:2), TSV Straubing — EC Peiting 4:6 (1:1, 1:3, 2:2), TEV Miesbach — SG Nürnberg 5:4 (1:1, 2:2, 2:1), EC Deilinghofen — ESV Kaufbeuren 6:2 (1:1, 2:0, 3:1), Duisburger SC — ESV Kaufbeuren 8:5 (2:1, 4:2, 2:2), EC Peiting — EV Pfronten 1:5 (0:2, 1:2, 0:1), Mannheim ERC — Augsburg EV 5:6 (0:1, 2:1, 3:4).

1. Augsburg EV	151:94	31:11
2. ESV Kaufbeuren	152:100	31:15
3. EC Deilinghofen	184:60	30:12
4. Duisburger SC	89:85	28:14
5. Mannheimer ERC	118:77	26:14
6. SG Nürnberg	92:83	19:21
7. EC Peiting	70:96	15:27
8. TEV Miesbach	55:117	10:30
9. EV Pfronten	61:104	9:33
10. TSV Straubing	68:124	9:33

Am Freitag spielen: Augsburg EV — SG Nürnberg, Mannheimer ERC — Duisburger SC, ESV Kaufbeuren — TEV Miesbach.

Samstag: SG Nürnberg — EC Peiting, EC Deilinghofen — TSV Straubing.

Sonntag: Duisburger SC — TSV Straubing, Augsburg EV — EV Pfronten.

Siebert sorgt im Sturm und im Rathaus für Druck

Der 04-Außen stürmte einst mit Held, Löh

Vielleicht ist es sein vierter „Frühling“. Helmut Siebert, der schußgewaltige Rechtsaußen des Tabellenführers der Fußball-Bayernliga, FV 04 Würzburg, weiß es selbst nicht so genau.

Der Würzburger Mannschaftskapitän befindet sich jedenfalls derzeit in einer so bestechenden Form, die ihn und das Publikum an frühere große Zeiten erinnern läßt.

Gerne denkt der auf dem Fußballfeld sehr sachliche, im Gespräch sympathische gebürtige Pegnitz an die Vergangenheit. Aber genauso gern denkt er daran, mit seinem jetzigen Verein den Aufstieg in die Zweite Liga Süd zu schaffen.

Helmut Siebert blickt auf eine erfolgreiche Laufbahn zurück. Nachdem er mit zehn Jahren zunächst beim ASV Pegnitz dem Ball nachjagte, wechselte er mit 20 Jahren zum damaligen süddeutschen Oberligisten Ulm 46, wo er zwei Jahre blieb.

Während seiner Bundeswehrzeit klickte er in der bundesdeutschen Militärliga zusammen mit Held, Assauer und Löh.

Nach dem „Kommiß“ schlüpfte Siebert für weitere zwei Jahre in das Trikot des VfB Stuttgart, mit dem er 1965 eine Weltreise hinter sich brachte. Aber auch mit der „Soldatenauswahl“ lernte er den Globus ein bißchen kennen. Ägypten, die Türkei und Griechenland waren 1963 die Stationen.

Bevor er nach Würzburg kam, wo der 33jährige Fußballer mittlerweile in der vierten Saison spielt,

schoß er sechs Jahre lang für den Freiburger FC Tore. Derzeit produziert er dieselben für den Zweitliga-Anwärter, bereits elf in dieser Saison! Auf ihn werden die Wackeraner aus München am Samstag an der Frankfurter Straße besonders achten, denn die Kunde von einem Helmut Siebert, besser denn je, ist in der Landeshauptstadt sicher nicht auf taube Ohren gestoßen.

Damit wäre auch das „große Spiel“ des FV 04 Würzburg am Samstag angesprochen. Die Kaiser-Truppe geht sehr gut vorbereitet in das wohl vorentscheidende Treffen gegen den hartnäckigsten Verfolger.

„Die Münchner haben bewiesen, daß sie unsere Hauptkonkurrenten sind. Die Elf, der es gelingt, die Schwächen des anderen zu finden und auszunützen, gewinnt diese Begegnung. Schwächen haben beide Mannschaften“, sieht Helmut Siebert den Schlager. Welche, das verrät er allerdings nicht...

Im übrigen meint der Torjäger, daß es viel leichter ist, sich in einer Liga zu halten als aufzusteigen. „Wenn es in diesem Rhythmus bei uns so weiterläuft, müßten wir es heuer schaffen“, blickt der Kapitän zuversichtlich in die Zukunft, weist aber im selben Atemzug auf das schwere Treffen gegen Wacker am Samstag hin.

An lautstarker Unterstützung wird es nicht fehlen. Das beweist der sehr gut angelaufene Kartenverkauf. Die Nullvierer rechnen mit mindestens 6000 Besuchern.



Rechtsaußen Siebert schoß in dieser Saison schon elf Tore für FV 04 Würzburg. Wackers Abwehr wird ihn sicher gut bewachen.

Siebert entspannt sich vor diesem wichtigen Treffen genauso wie vor jedem anderen. Er geht in die Dunkelkammer und frönt seinem Hobby – der Filmerei. Überhaupt scheint der stets zu einem Scherz aufgelegte Siebert in Würzburg eine neue Heimat gefunden zu haben. Seine Frau Eva-Maria sowie die beiden Klei-

nen Claudia (8) und Thomas (6) haben sich inzwischen so richtig eingelebt. Und auch er selbst fühlt sich in der Weinstadt Würzburg und an seinem Arbeitsplatz in der städtischen Rathausdruckerei pudelwohl. Ein Wandervogel kommt zur Ruhe, möchte man meinen.

Helmut Uhl

Trainer Baas machte Fischer fix und fertig

Daher kehrt der schußgewaltige Linksaußen aus Pforzheim wieder nach Freudenstadt zurück

Wolfgang Fischer kommt wieder! Die Fans der Spielvereinigung Freudenstadt atmen erleichtert auf, als die Nachricht von der Heimkehr des schußgewaltigen linken Flügelstürmers die Runde machte.

Von dem jungen, schlanken Mann erwartet man im Schwarzwald zwar keine Heldenstaten, „aber einen kräftigen Ruck durch unseren schußschwachen Sturm sollte der Wolfgang doch auslösen“, hofft Geschäftsführer Dieter Arnold auf bessere Zeiten.

Daß der Kurstadt-Klub aus der Schwarzwald-Bodenseelig in naher Zukunft Punkte so dringend braucht wie's tägliche Brot, zeigt ein Blick auf die Freudenstädter Zwischenbilanz: 20 Minuspunkte belasten den Fünftletzten schwer, der erst zweimal auf fremden Plätzen siegte: Am 30. August 1975 beim jetzigen Tabellenzwei-

ten FV Biberach, und zum Jahresende beim Abstiegs kandidaten TSV Tettang. Wenn gerade von Abstieg die Rede ist: Auch in Freudenstadt hat man sich mit diesem Thema schon (flüchtig) beschäftigt, weil eben die bis jetzt ausgetragenen 17 Spiele selten überzeugende Leistungen mit sich brachten. Meistens mußte die vielbeinige Abwehr mit dem baumlangen Torwart Karlheinz Wurst (ihn wollte einst sogar der FC Augsburg) den Laden dichthalten, während die vorderen Reihen Chancen en masse benötigten, um ab und zu mal einen Treffer „abzustauben“.

Das soll jetzt endlich anders werden. Künftig wird also wieder Wolfgang Fischer kraftvoll abziehen, wie er es ein paar Wochen für den 1. FC Pforzheim tat, dort aber aufhören mußte, weil FC-

Trainer Baas „den ständig vom Schwarzwald in die Goldstadt pendelnden Wolfgang fix und fertig machte“, wie Dieter Arnold Fischers kurzes Gastspiel begründete. Glücklicherweise können sich die Freudenstädter, daß sie mit der letztjährigen Verpflichtung des Ungarn Josef Nagy (39) als Nachfolger von Trainer Werner Bickelhaupt die richtige Spürnase hatten.

Der aus Lauingen beziehungsweise Ingolstadt angerückte Trainer streifte der Sturmschwäche wegen mehrmals selber das blau-weiße Hemd über. Das machte sich beispielsweise beim TSV Tettang bezahlt, als Freudenstadt das eigene Tor verriegelte und Nagy beim 2:1-Sieg beide Freudenstädter Treffer besorgte. Der Freudenstädter Trainer trimmt übrigens wöchentlich

dreimal und legt auch sonst großen Wert auf Ordnung.

So kommt die Mannschaft an jedem Sonntagvormittag im Sportheim neben dem schmucken Saam-Spielfeld zusammen, um die bevorstehende Aufgabe taktisch und kameradschaftlich anzugehen.

Apropos Kameradschaft: Mit ihr will sich die Spielvereinigung Freudenstadt auch heuer, in der dritten „Oberhaus“-Saison, vollends über die Runde retten. Auch wenn die Zuschauerzahlen merkbar rückläufig tendieren.

Aber mit „unserem Wolfgang wird's schon klappen“, philosophieren die Freudenstädter und drücken ihrem am 25. Januar beim Auswärtsspiel in Lindau erstmals wieder spielberechtigten Außenlinien-Flitzer schon jetzt die Daumen. Heinz Rebmann

kicker
DEUTSCHLANDS GRÖSSTE SPORTZEITUNG

Olympia-Verlag GmbH
85 Nürnberg, Badstraße 4-6
Telefon (09 11) 21 61 (Pressehaus)
Telex: 86/22 906

Chefredaktion:
Karl-Heinz Heimann
(verantwortlich für den Inhalt).
Stellvertretende Chefredakteure:
Karl-Heinz Jens (Chef v. Dienst);
Wolfgang Rothenburger.
Chefkommentator: Hans Fiederer

Redaktion:
Helmut Dirschner, Friedrich Dorsch,
Martin Hägele, Hildebrand Kelber,
Werner Schilling, Jupp Suttner,
Georg Wich, Gerhard
Windpassinger, Heinz Wiskow.
Reportagen: Walter Setzepfandt
Fotos: Horst Eißner

Redaktion West:
Dieter Ueberjahn, Rainer Holzschuh,
43 Essen, Sachsenstraße 36
(Druckhaus)
Telefon (02 01) 24 22 40

Redaktion Nord:
Hans-Dieter Barthel, Burkhard
Lüpke, 315 Peine, Werderstraße 49,
Telefon (0 51 71) 66 66

Redaktion Südwest:
Wolfgang Tobien, 605 Offenbach,
Große Marktstraße 36-44,
Telefon (06 11) 88 32 47

Grafik:
Werner Hofmann (Leitung), Erika
Lewandowski, Bernhard Weiskirchen.
Vertriebsleiter: Herbert Bauer

kicker-sportmagazin (Donnerstag-Ausgabe) erscheint im 24. Jahrgang. Verkaufspreis 1,- DM.
Das Abonnement kicker-sportmagazin umfaßt die Montag- und Donnerstag-Ausgabe und kostet monatlich 5,50 DM (einschließlich Postgebühren). Verkaufspreis und Abonnementspreis enthalten die Mehrwertsteuer, Steuersatz 5,5 %. — Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung.

Auslandspreise: Einzelverkauf Italien 450 Lit., Luxemburg 17 lfr., Österreich 12 öS., Schweiz 1,70 sfr., Südafrika 0,60 Rd (lrmal), Überseeeländer 1 US \$

Anzeigenleiter: Erich Lindner
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Werner Wiedemann.
Tel.-Direktwahl für Anzeigenabt. 09 11 / 21 62 12, 21 62 14.

Gültige Anzeigenpreislisten:
Montagshefte 7 M, Donnerstagshefte 7 D, Beilagen 7 B (alle vom 1. 1. 76). Der IVW angeschlossen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bücher usw. keine Haftung.

Druck:
Druckhaus Nürnberg GmbH & Co.;
J. F. Ziegler KG, Remscheid;
Druckhaus A. Schläger KG, Peine;
Pressehaus Bintl-Vergel GmbH & Co. KG, Offenbach;
Central-Druck, Stuttgart;
C. H. Wessers Druckerei,
Bad Segeberg

Rätsel-sport



dt. Geher Leichtathletikdisziplin	Halbmet im Roten Meer	Ball-sportler	Geschoß-drehung auf der Flugbahn	Frauen-name Juristen
	Ball-sportart			
	Führer der Au-genaugen (i = j)			
Grabgefäß Gewicht-heber-gerät			chem. Zeichen für Tellur	
		Autokz. v. Lands-berg am Lech	Sport-größe eh.sirk. Offiziers-titel	
Neben-fluß des Rheins	Neben-fluß der Aller Singvogel		Flächen-maß Vorname Heming-ways	berührt, finnisch, Lang-läufer t
säch-slicher Artikel		Halte-stelle		
spanische Währungs-einheiten	bibl. Riesen-stamm-wasser	Nieder-schlags-form		Tier-fang-geräte
			Auto-kennz.v. Freiburg i. Breisgau	
Stadt in Thür-ingen (i = j)		Stadt in Holland Frauen-name		Tanz-figur der Quo-drille
	Arbeits-kleidung feuchte Niederung			Ausdruck beim Skatspiel
Beistand, Helfer		Auto-kennzeichen von Olpe	ostpote-mischer Kästen-fluß	
olivgrüner Papagei Verfall, Untergang			Blut-ader	

Auflösung unseres Kreuzwort-rätsels aus Heft 3 siehe unten. Der gesuchte Sportler, den wir auch im Bild zeigten, war Wer-der-Torwart Dieter Burdenski.

■	R	E	■	S	■	U	■	■		
■	B	U	R	D	E	N	S	K	I	
■	B	U	T	T	E	R	■	A	A	S
■	N	E	R	E	U	S	■	T	E	
■	D	■	A	■	M	A	T	E	R	
■	N	E	I	G	E	■	K	E	R	L
■	A	S	T	■	K	L	E	E	■	O
■	L	A	N	A	I	■	N	A	H	
■	I	L	E	R	■	F	A	R	N	
■	G	I	■	T	A	I	G	A	■	
■	S	A	E	G	E	■	S	E	L	B
■	E	■	N	A	■	F	■	R	I	O
■	R	I	E	S	T	E	R	■	E	R
■	O	R	T	■	S	A	U	N	A	■



kicker
DEUTSCHLANDS GRÖSSTE SPORTZEITUNG

Am Montag Bundesliga ganz aktuell!

Alles über den ersten Rückrunden-Spieltag. Kommentare, Analysen Meinungen, Ansichten

Wählt die kicker '75

Bei den Mittelfeld-Spielern gab es auch manche Überraschung

Was zählt, ist Gold

Martin Maier
aktueller Vergleich:
Innsbruck 1964 —
Innsbruck 1976

Hemmschuh Olympia?

Unsere Eishockey-Nationalmannschaft am Scheideweg

Nur einmal verloren!

OHNE VERLUSTPUNKTE führen die Damen von Viktoria Buchholz die Bezirksklasse am Niederrhein an. Neben der Meisterschaft verloren diese Mädels von zwölf Spielen nur das gegen den Deutschen Meister Bonner SC. Von links: Trainer Manfred Sander, Ingrid Schuh (75 Tore), Brigitte Weyler, Monika Brand, Marion Gesierich, Jutta Fritschen, Hanna Kieweg, Karin Arndt, Dagmar Kalberg, Ursula Sander. Kniend: Marion Diemer (28 Tore), Angelika Körner, Claudia Schöner, Monika Hildebrand, Brigitte Franke (28 Tore), Iris Bergfeld, Brigitte Sauer. Weiter so, ihr Mädels!



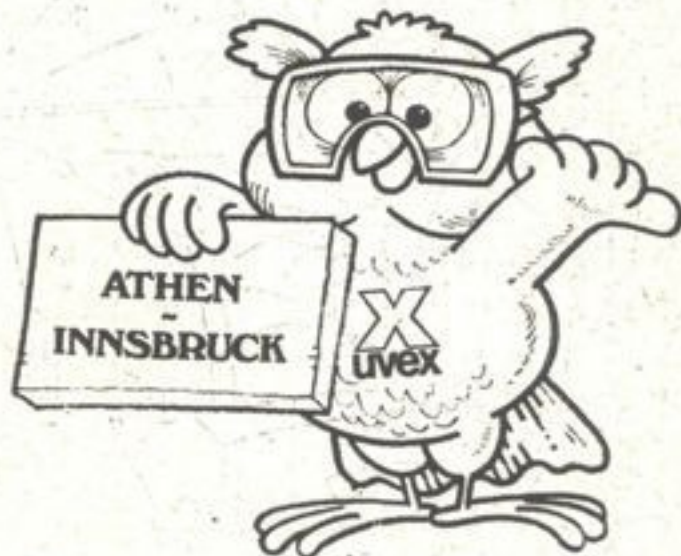
ZWEI VERDIENTE SCHIEDSRICHTER nahmen am Sonntag ihren Abschied vom großen Fußball: Alfons Betz aus Regensburg, der sich 20 Jahre lang auf der DFB-Schiedsrichterliste zu behaupten mußte, und der Stuttgarter Sailer (Schmid), der zu den Stillen im Lande, nichtsdestoweniger zu den besonders zuverlässigen dieser Zunft gehörte. Beide haben auch international ihren Mann gestanden. Der DFB ehrte die beiden Fachleute, die aus Altersgründen aus dem Kreis der Schiedsrichter für größere Aufgaben ausschieden, für ihre Leistungen bei internationalen Beratungen. Auch im Lehrwesen haben sie sich große Verdienste erworben (Bild links Betz).



Sepp ist wieder Wohlauf!

ALTBUNDESTRAINER Sepp Herberger fühlt sich nach seiner Krankheit wieder wohlauf. Beim 50. Jubiläum der Mainzer Hofeinger war er der „Gast des Tages“. Unser Bild zeigt den „Weltmeister 54“ im Kreis der Hofeinger vergangener Tage. Für alle, die am Fußball hängen, ist Sepp Herbergers große Zeit längst nicht „vergangen“, begründete sie doch vielmehr die Weltgeltung des deutschen Fußballs.

„Eulen nach Athen tragen!“



EULEN NACH ATHEN tragen — das bedeutet doch: etwas Überflüssiges tun! Genau das Gegenteil: nämlich olympischen Geist beweisen wollen die Organisatoren eines Laufes, bei dem der Münchner Kurt Korb (50) eine Eule nach Athen trägt. Der Hobby-Langläufer legt pro Stunde rund neun Kilometer zurück. Nur knapp zwei Tage wird er sich nicht an Land, sondern auf einer Schiffsfähre zwischen Piräus und Venedig fortbewegen. Die Gesamtstrecke mißt 1375 km, und wer genau errät, wie lange der Münchner unterwegs ist, der kann einen 14tägigen Urlaub gewinnen!



IRMGARD BAYERL hieß die strahlende Dezember-Gewinnerin im bundesweiten Händler-Wettbewerb unserer Zeitschrift kicker-sportmagazin. Unter 50 000 Händlern im Zeitungs- und Zeitschriftengewerbe gewann sie die Traumreise nach Wahl aus dem reichhaltigen TransEuropa-Angebot. Dementsprechend war dann auch die Überraschung, als ihr diese Glücksbotschaft aus Nürnberg überbracht wurde. Ein erarbeitetes Glück!